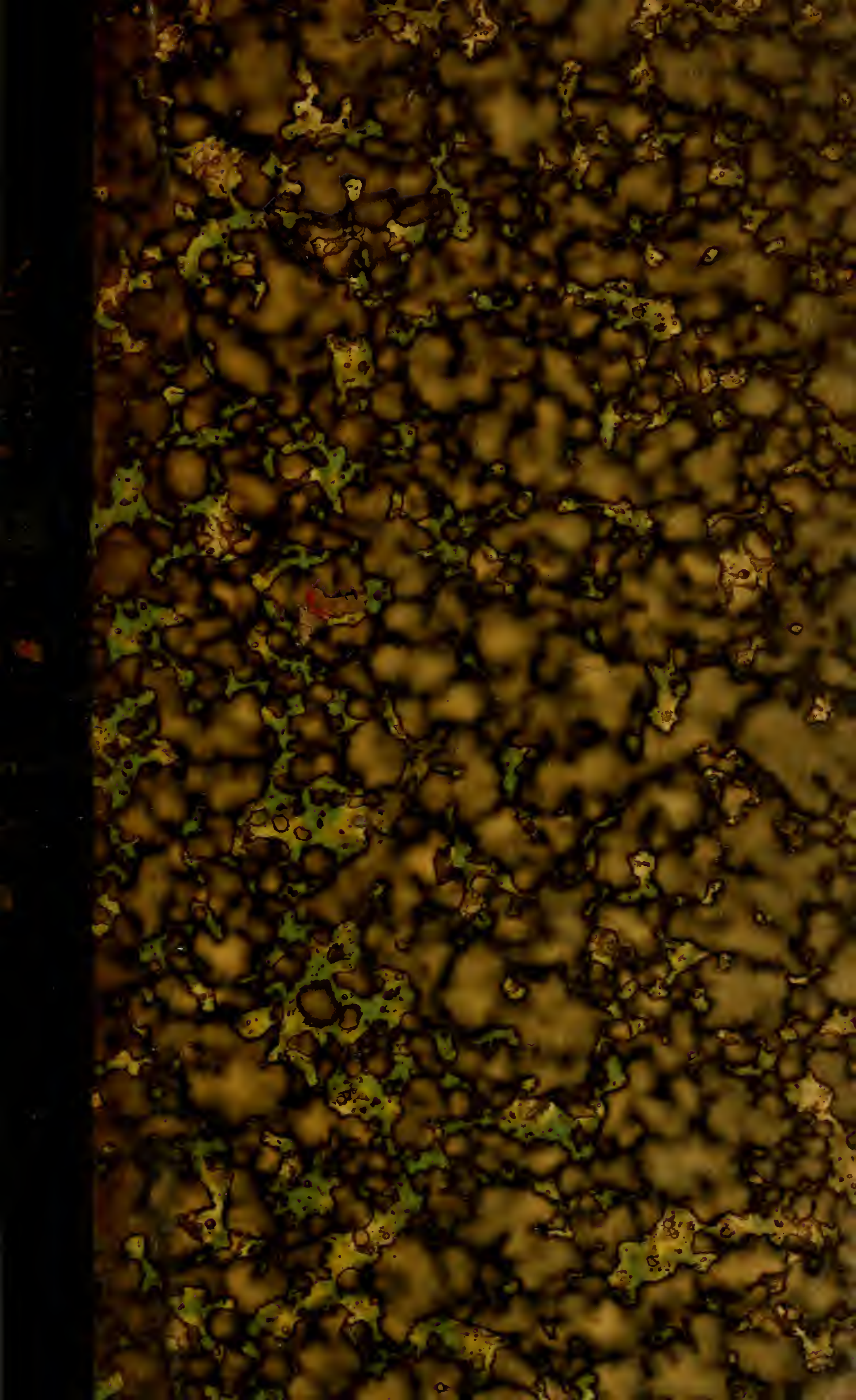
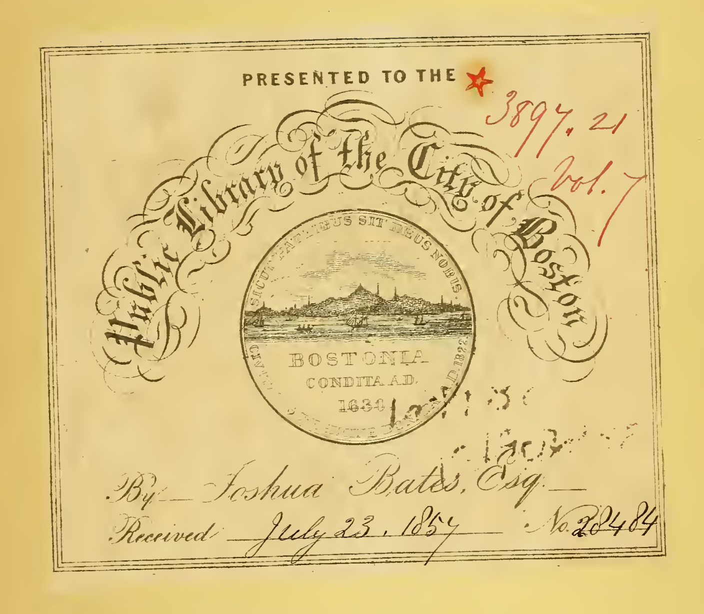
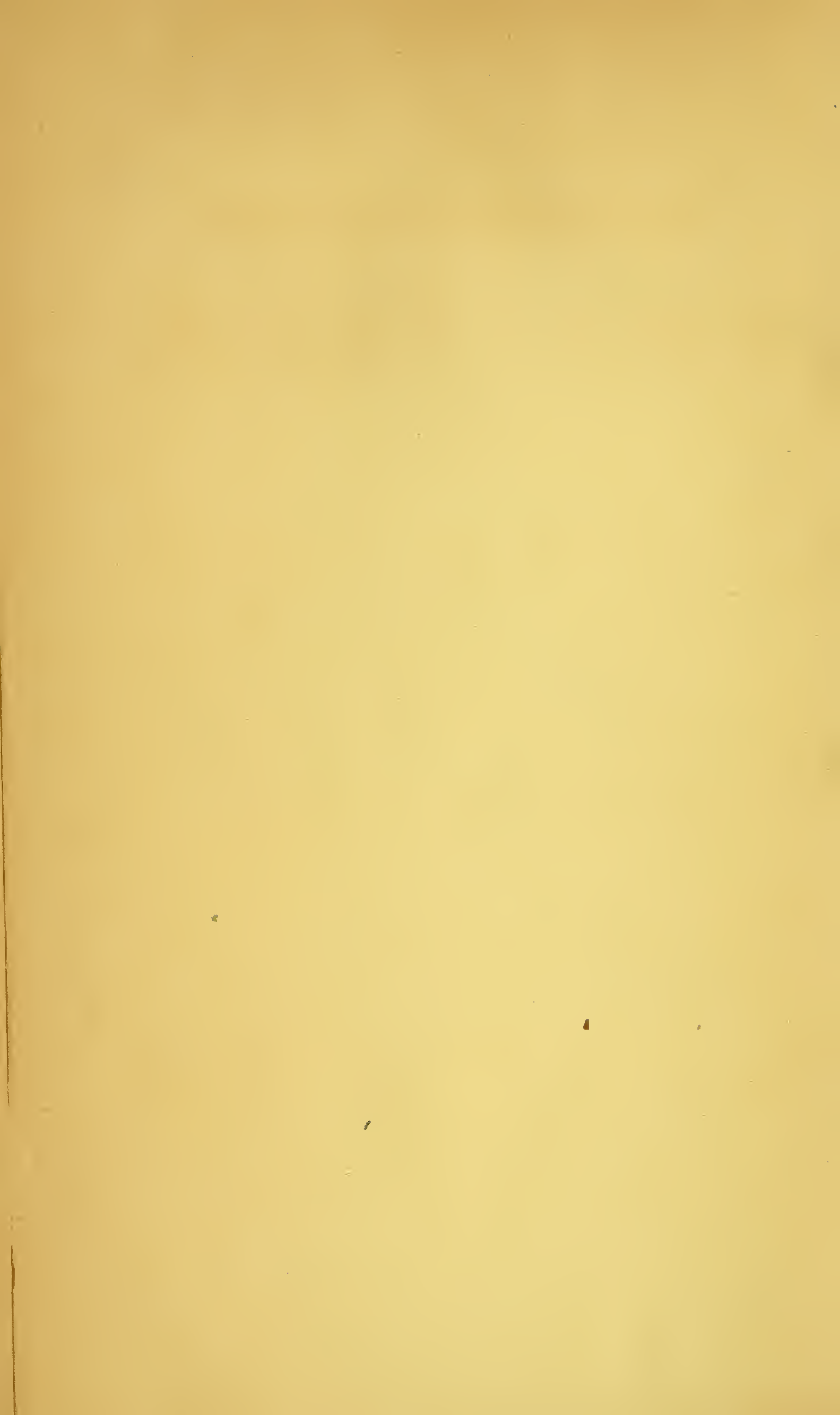



PRESENTED TO THE
Public Library of the City of Boston
SICUT PATRIBUS SIT DEUS NOBIS
BOSTONIA
CONDITA AD.
1630
By Joshua Bates, Esq
Received July 23, 1857 No. 28484
3897.21
Vol. 7



Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Siebenter Band.

Mit sechs und dreissig fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1844.

Campescher Druck.

Tab. CCXVII. A. B.

GENUS COPIUS *Thunberg.*

Gestalt lang und schmal; Kopf schmaler als der Thorax; hinten in einen Hals verengt, so breit als lang, zwischen den Fühlern stumpf vorstehend, das Mittelstück kaum lnger als die seitlichen; die Ocellen etwas weiter von einander als von den Augen entfernt; der Schnabel überragt die Wurzel des Hinterleibes, Glied 1, 2 und 4 gleich lang, 3 nur halb so lang. Fühler wenig kürzer als der Körper, die Glieder ziemlich gleich lang, doch 1 und 3 kürzer, 4 länger als 2; 1 drehrund, gegen die Wurzel dünner, 2 und 3 blattförmig zusammengedrückt, lang eiförmig, mit scharfem Mittelkiel, 4 fadenförmig, spitz. Thorax bucklig, stark abgedacht, Schildchen länger als breit, spitz. Decken ganz glashell, nur ganz dicht an der Wurzel ein wenig hornig; Nerven der Membran sparsam gegabelt. Bauch nach unten kielförmig, seitlich wenig über die Decken aufwärts stehend; Beine lang und schlank, die Schenkel einfach, mit einzelnen Zähnchen gegen das Ende, die Hinterschienen aussen mit einer scharfen Leiste, welche sich besonders an der grösseren Wurzelhälfte blattartig erhebt. Tarsen deutlich dreigliederig, das mittlere Glied das kleinste.

Burmeister zählt 4 Arten aus Brasilien auf, welche sich alle ziemlich ähnlich seyn mögen. Die fünfte *Thunbergische* Art aus Schweden gehört gewiss nicht hieher.

Die mit gesperrter Schrift gesetzten Merkmale weichen von *Burmeisters* Angaben ab.

Tab. CCXVII. Fig. 680.

Copius intermedius *Burm.*

C. niger, flavo-variegatus, abdomine pedibusque croceis, antennarum articulo ultimo (excepto apice), penultimo apice albo.

Burmeister, Handbuch pag. 330.

Das weibliche Exemplar, welches mir Hr. *Sturm* aus Brasilien mittheilte, stimmt mit keiner der von *Burmeister* beschriebenen Arten vollkommen überein.

Kopf in drei stumpfe Spitzen endend, kaum länger als breit; Fühler wenig kürzer als der Körper, die Glieder 1—3 fast gleichlang, 4 bedeutend länger, 2 und 3 langeiförmig, flachgedrückt, mit scharfer Rippe; 3 an der Spitze, 4 (mit Ausnahme der Spitze) weiss. Thorax so lang als hinten breit, nach vorn allmählig verschmälert, hinten mit zwei langen Zähnen das Schildchen umfassend, die Oberfläche uneben, die Ecken stumpf, einwärts an ihnen eine eiförmige Erhabenheit, Schildchen sehr spitz, an der Wurzel aufgeblasen. Thorax und Schildchen sparsam grobpunktirt. Decken gross, den Hinterleib bedeckend, und nach hinten überragend; durchaus glashell, mit starken Adern. Von der Seite gesehen, ist das Thier ziemlich hoch, die Brustseiten fast vertikal.

Grundfarbe schwarzgrün, Thorax sammetartig schwarz behaart; Kopf, Thorax und Schildchen überall gelb fleckig. Hinterleib und Beine rostroth, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Tarsen mehr gelb. Schenkel gerade, die hintersten wenig verdickt, alle mit einigen sehr kleinen Zähnchen in einer Reihe vor dem Ende. Die Hinterschienen länger als die Hinterschenkel, fast ganz gerade, scharf-

kantig, die Kante der Aussenseite erhebt sich von der Wurzel an bis hinter die Mitte zu einer schmalen Lamelle, die an ihrer hinteren grösseren Hälfte schwarz gerandet ist.

Tab. CCXVII. C. D.

GENUS CHARIESTERUS *Laporte.*

Gestalt ungefähr von *Gonocerus*, lang eiförmig, oben flach, unten ziemlich kielförmig. Kopf nicht länger als breit, die Fühlerhöcker überragen das Mittelstück bedeutend. Ocellen entfernter von einander als von den Augen. Schnabel bis zur Wurzel der Mittelbeine reichend, Glied 2 etwas länger, an der Wurzel bedeckt. Fühler wenig kürzer als der Leib, Glied 1 und 4 dicker, 3 oft scheibenartig erweitert. Thorax wenig abgedacht, eben, an den Seiten gezähnelt. Rand des Hinterleibs die Decken überragend, etwas aufgebogen. Beine schlank, Schenkel wenig keulenförmig, oft mit kleinem Dorn vor dem Ende.

Nach *Burmeister* finden sich 20 Arten aus Brasilien, Mexiko und Sierra Leone im Berliner Museum.

Tab. CCXVII. Fig. 681.

Chariesterus moestus.

Ch. fuscus, opacus, subtus rufescens, albido-farinosus, ventre quadrifarie nigro-punctato; antennarum articulo 1 spinuloso, 3 apice dilatato-compresso, femoribus ante apicem unispinosis.

Burmeister Handbuch pag. 317.

Etwas kleiner als unser *Gonocerus venator*, besonders schmaler und schlanker. Die Fühlerfortsätze des Kopfes schräg abgestutzt, die innere Ecke in einen stärkeren Dorn vorgezogen. Fühler von mehr als halber Körperlänge. Glied 1 am längsten und bei weitem am dicksten, fast so lang als 2 mit 3, innen mit scharfer Kante, an der Wurzelhälfte mit Dornhöckerchen; Glied 2 merklich kürzer als 1, gleichdick; 3 fast nur halb so lang als 2, an der kleineren Wurzelhälfte noch dünner, dann schnell zu einem fast dreieckigen Blatt (mit gerundeten Ecken) erweitert. Glied 4 so lang als 3, lang eiförmig, dünner als 1, doch merklich dicker als 2. Thorax dreieckig, Seiten gerade, ungleich gezähnelt, Ecken in einen gerade seitwärts stehenden, feinen, scharfen Dorn verlängert; der Hinterrand an den Seiten des Schildchens stumpf eckig. Dieses etwas länger als breit. Hinterleib hinter der Mitte wenig erweitert, mit etwas vorstehenden und aufgebogenen Rändern, hinten jederseits mit drei Zähnchen. Beine dünn, Schenkel gerade, wenig keulenförmig, alle mit kleinem Zahn innen vor dem Ende.

Braun, matt, unten rothgrau schimmelig, Fühlerglied 2 und 3 gegen die Wurzel, Schenkel gegen die Wurzel und Schienen in der Mitte röthlich. Scheibe der Fühler und Glied 4 schwarz. Bauchrand gelblich gescheckt.

Ein Mann, von Herrn *Sturm*; nach *Burmeister* aus Mexiko.

Tab. CCXVIII. Fig. 682.

Nematopus Gallus.

N. ochraceus, dense nigropunctatus, hemelytris nigris, flavo-venosis, antennarum nigrarum articulis

2 et 3 basi, 4 medio albis; abdomine miniaceo, dorsi basi et apice nigris, pectore femoribusque nigris.
Mas: femoribus posticis dente medio magno recurvo, tibiis posticis dente pone basin;
foem.: femoribus posticis intus serrulatis.

Burmeister, Handb. pag. 337.
Lygaeus F. Ent. Syst. IV. 145. 38. — Syst. Rh. 215. 49. — *Wolff.* fig. 100.
Nem. nervosus *Laporte* Hemipt. 39. 9.

Lang oval, fast gleichbreit, Kopf viel breiter als lang, stumpf, mit grossen Augen. Fühler von mehr als halber Körperlänge, dünn, Glied 1 und 4 länger, gleichlang, 2 und 3 kürzer, 3 kaum kürzer, 1 weniger, 4 kaum dicker als die anderen. Thorax sechseckig, die 3 vordern Linien gerade, die 3 hinteren, kürzeren, etwas ausgebogen. Schildchen merklich länger als breit, vor der Spitze etwas ausgeschwungen. Bauchrand schmal vorstehend, mit fein dornigen Hinterecken der Segmente. Beine ziemlich kurz, gerade, die Hinterschenkel merklich gekeult, alle innen ganz fein zweireihig sägezähnig, mit einigen stärkeren Zähnchen gegen das Ende; Schienen gerinnt.

Kopf, Thorax und Schildchen ockergelb, durch dichte schwarze Punktirung dunkel, an Kopf und Schildchen bleiben einzelne Stellen lichter. Decken schwarz mit gelben Adern. Fühler schwarz, die Wurzel der Glieder 2 und 3, dann die Mitte des vierten breiter weisslich. Brust und Beine schwarzblau, Schienen gegen das Ende und die Tarsen rostgelb. Hinterleib mennigroth mit schwarzem After.

Drei gleiche Weibchen von Hrn. *Sturm* aus Cayenne.

Tab. CCXVIII. A. B. C.

GENUS LARGUS.

Länglich oval, oben ziemlich flach, unten kielartig ungemein convex. Kopf dreieckig, breiter als lang, mit stark vorstehenden, oft gestielten Augen. Ocellen fehlen. Schnabel bis zur Wurzel der Mittelbeine reichend, Glied 2 und 3 am längsten, 4 am kürzesten, Fühler etwa von halber Körperlänge, Glied 1 am längsten, gegen das Ende dicker, 3 am kürzesten, 4 fadenförmig. Thorax gleichmässig gepolstert, ohne scharfe Seitenkante, kurz vor der Mitte mit schwachem Quereindruck, vor diesem meist unpunktirt, hinter ihm grob punktirt. Schildchen nicht länger als breit. Decken in der Mitte etwas erweitert, den Hinterleib ganz bedeckend; Nerven der Membran verworren, in der Mitte der Wurzel eine grössere Zelle bildend. Beine ziemlich kurz, einfach, die Schenkel kaum gekeult, die vordersten mit Zähnchen vor dem Ende.

Nach *Burmeister* befinden sich im Berliner Museum 25 Arten aus Mittelamerika und Brasilien.

Tab. CCXVIII. Fig. 683.

Largus cinctus *mihi.*

L. nigricans, pallide alutaceus, thoracis parce punctulati margine omni et elytris ochraceis, his (excepta costa) grosse nigropunctatis; antennarum et femorum basi maculisque ad pedum insertionem rubris.

Noch etwas länglicher als folgende Art, der Kopf etwas weniger breit, die Punctirung feiner, und besonders auf den Decken viel dichter, sie lässt auf dem Thorax den Seiten- und Hinterrand, auf den Decken den Seitenrand frei. Diese Ränder haben nebst den Fühlerhöckern, der Wurzel der Beine und dem feinen, kaum vorstehenden Rand des Bauches eine orange Farbe, während das übrige Thier schwarzgrün ist mit gelblichem Filze. Die Decken und der Thorax von den Höckern an bis hinten haben noch orange Beimischung. Die Membran ist braungelb mit dunklen Adern und Rändern.

Zwei Weiber, von Herrn *Sturm*, aus Mexiko.

Lyg. succinctus F. S. Rh. n. 147. mag dieser Art wohl sehr ähnlich seyn.

Ohne Abbildung.

Largus bicolor *mihi.*

L. nigerrimus, thoracis marginibus lateralibus et postico, abdominis margine et hemelytris sanguineis, thorace et hemelytris parcius, grossius, scutello densius, subtilius punctulato.

Dem *L. rufipennis* sehr nahe, Fühler merklich kürzer. Thorax und Schildchen schwarzbraun, an ersterem nur die hintere Hälfte der Seitenränder und der Hinterrand vertrieben rothbraun. Die eingestochenen Puncte sind überall feiner, besonders gegen das Ende der Decken. Die Membran bedeckt den Hinterleib nicht ganz und ist gleichförmig braun. Die Decken sind von der Wurzel an kaum merklich erweitert.

Ein Weib, von Herrn *Sturm*, aus Brasilien.

Tab. CCXIX. Fig. 684.

Anisoscelis fastuosus *mihi.*

A. niger, opacus, capite, thorace antice, antennis pedibusque cyaneo-nigris, nitidis; lineis duabus occipitis, arcu antico thoracis, paginaque corporis inferiore miniaceis, hac cyaneo fasciata; elytrorum fascia media flavoalbida.

Langgestreckt; die Fühler fast von Körperlänge, dünn; Glied 2 und 4 ein wenig länger, 1 etwas dicker, besonders gegen das Ende. Kopf länger als breit, spitz. Thorax fast breiter als lang, mit geraden Seiten, ziemlich scharfen, etwas vortretenden Ecken, gerundet erhaben und nach vorn stark abhängend. Decken gleich breit, den Hinterleib deckend und überragend. Das Thier, von der Seite gesehen, ziemlich hoch; die Beine lang, einfach, gerade; die Schenkel innen mit einfacher Reihe Zähnchen, die vordersten nur mit einigen.

Sammtschwarz, matt, Kopf und Vordertheil des Thorax nebst den Beinen glänzend stahlblau; zwei Längsstriche hinter den Ocellen, ein Bogenstrich vorne am Thorax, die Unterseite des Kopfes, grosse Flecken der Brust und die Hinterränder der Bauchsegmente (in der Mitte unterbrochen) hochroth. Ein Querband über die Mitte der Decken weissgelb.

Ein Mann, von Herrn *Sturm*, aus Brasilien.

Tab. CCXIX. Fig. 685.

Anisoscelis divisus *mihi.*

A. virenti-nigricans, alutaceo-opacus, occipitis maculis duabus, thoracis marginibus lateralibus fasciaque ante manginem posticum, scutelli apice hemelytrorum costa basali, pectoris et ventris serie utrinque duplice punctorum trochanteribusque aurantiacis.

Länglich, gleichbreit, mit wenig vorstehenden, fast rechtwinkeligen Ecken des Thorax. Kopf wenig länger als breit, rundlich zugespitzt. Fühler wenig länger als der halbe Körper, dünn, Glied 1 und 3 kürzer, 2 am längsten, 4 etwas länger. Thorax fast breiter als lang, Seiten gerade, Ecken fast rechtwinkelig. Schildchen wenig länger als breit. Bauchrand kaum vorstehend.

Das ganze Thier schwarzbraun, fein punktirt und filzig, daher matt; eine Längslinie hinter jedem Auge, die Seitenränder des Thorax und ein breites Querband vor seinem Hinterrand, die Spitze des Schildchens, die Vorderwinkel jedes Bauchsegmentes, viele Punkte der Brust, die Luftlöcher des Hinterleibes und die Trochanteren orange. Beine einfach, nicht sehr lang, fein langhaarig, die Schenkel gerade, die hintersten kaum gekeult, mit einigen Zähnchen vor dem Ende.

Ein Weib, von Herrn *Sturm*, aus Brasilien.

Ohne Abbildung.

Anisoscelis pulverulentus *mihi.*

A. nigricans, thoracis angulis rectis, lateribus thoracis et elytrorum aurantiacis; thorace ochraceo, grosse

et parce nigro punctato, postice nigro; subtus ochraceo-irroratus, pedum simplicium femoribus basi ochraceis, ante apicem parce denticulatis.

Der vorigen Art, *A. divisus*, sehr ähnlich, im Ganzen und in den einzelnen Theilen etwas weniger gestreckt, namentlich Kopf, Fühler und Hinterbeine kürzer, die Hinterschienen ein klein wenig breiter gedrückt.

Schwarzbraun, ockergelb gesprenkelt, besonders stark auf der Unterseite. Oben wie vorige Art gezeichnet, jedoch nicht so frisch rothgelb; die Fläche des Thorax von den Höckern bis zum Querband gelb, nur mit unregelmässigen, grossen, schwarzen Punkten; der Hinterrand des Thorax, die Ränder des Schildchens und der Decken, so wie deren Adern fein gelblich; die Schenkel gegen die Wurzel braungelb.

Ein Weibchen aus Mexiko, von Herrn *Sturm*.

Tab. CCXIX. Fig. 686.

Hypselonotus pulchellus *mihi*.

H. testaceus, abdominis dorso rubro, membrana vitta nigra, capite, thorace et scutello lineis tribus percurrentibus pallidis, utrinque fusco-cinctis, thoracis angulis nigromarginatis, hemelytrorum nervis pallidis.

Fast nur halb so gross als die beiden verwandten Arten; ganz so gebaut, nur die Ecken des Thorax etwas weniger scharf. Bleichgelb, überall eingestochen braun punktirt; drei über Kopf, Thorax und Schildchen laufende Linien und die Decken vor der Spitze bleiben durch fehlende Punktirung am hellsten; am dunkelsten ist die Ein-

fassung der Ecken des Thorax und die Spitze der Decken. Die fast glashelle Membran hat einen schwarzen Längsfleck in der Mitte Der Hinterleib ist oben mennigroth.

Ein Mann, von Herrn *Sturm*, aus Brasilien.

Tab. CCXX. Fig. 687. foem., 688 mas.

Anisoscelis serrulatus *mihi*.

A. brunneus, subtus pallidior, antennarum articulis 2—4 testaceis, scutelli apice et linea transversa media elytrorum serrulata albidis, tibiis posticis dimidio basali foliaceo-dilatatis, extus tridentatis.

Grösser als *An. gonagra* fig. 316., dem er in der Gestalt ähnlich ist, doch sind die Ecken des Thorax bedeutend stumpfer und die Blätter der Hinterschienen viel grösser.

Dunkelpurpurbraun; Kopf und erstes Fühlerglied schwarzgrün, gelbfilzig, Kopf mit drei gelben Längslinien oben und zweien von jeder Seite; Fühlerglieder 2 und 3 rostgelb, an den Enden rostroth, 4 weissgelb, vor dem Ende graubraun. Spitze des Schildchens und eine feine Zackenlinie quer über die Mitte der Decken gelblichweiss. Unterseite und Beine rostgelb; die starke Erweiterung der Hinterschienen reicht innen nur wenig über die Mitte, aussen hat sie hinter ihrer Mitte drei starke Zacken und reicht bis zu $^3/_4$. Innen hat sie vor der Mitte einen durchsichtigen, zerrissenen Fleck, welcher sich auch etwas auf die Aussenhälfte hinüberzieht. Die Schenkel haben innen zwei Reihen Zähne, aussen stumpfe Höcker.

Der Mann ist kleiner, die Fühler etwas dicker, der

Thorax vorne stark gelb filzig, die Hinterschenkel viel dicker, die Erweiterung der Hinterschienen zieht sich ausen nicht so weit hinab und ist auch hier durchsichtig gesprenkelt; innen ist sie gezähnelt.

Aus Südamerika; von Herrn *Sturm.*

Ohne Abbildung.

Anisoscelis tibialis.

A. brunneus, thoracis angulis obtusis, hemelytrorum puncto medio flavo, tibiarum posticarum dimidio basali foliaceo-dilatato, extus obtuse bidentato, intns versus apicem denticulato.

Von den schon abgebildeten verwandten Arten *A. serrulatus,* und *gonagra Burm.* (*A. antica* Fig. 316.) durch etwas länger gestreckten Thorax mit weniger vortretenden, stumpfen, nicht aufgebogenen Ecken unterschieden. Die Hinterschenkel sind dünner und kürzer als bei *serrulatus,* auch die Hinterschienen etwas kürzer und deren blattförmige Erweiterung aussen nur mit zwei Ecken.

Die Farbe ist überall kirschroth, nur an Schienen und Tarsen mehr gelb; die Spitze des Schildchens und ein längliches Pünktchen in der Mitte der Decken weissgelb. Unterseite, wie dort, etwas rothgrauschimmelig.

Ein Mann, von Herrn *Sturm,* aus Nordamerika.

Tab. CCXX. Fig. 689.

Gonocerus puncticornis *mihi.*

G. ferrugineus, antennis pallidis, art. 1 nigro punctato, 2 et 3 nigro-biannulatis, 4 basi nigro, pedibus testaceis nigropunctatis', simplicibus.

Ein weibliches Exemplar, von Herrn *Sturm*, aus Cuba.

Unserem *G. venator* in Grösse und Färbung ähnlich. Kopf breiter als lang, zwischen den Fühlern nicht vorragend, über jedem Fühlhorn mit einem Dorn; diese viel feiner, besonders Glied 2 und 3, bleichgelb, Glied 1 mit einigen grossen schwarzen Punkten, 2 und 3 mit je zwei breiten schwarzen Ringen vor Wurzel und Ende, 4 an der grösseren Wurzelhälfte schwarz. Die Ecken des Thorax etwas schärfer als rechtwinklig, nicht so aufgebogen wie bei *G. venator*; die Adern der Membran sparsamer. Beine bleicher, sparsam und fein schwarz punktirt. Luftlöcher des Bauches schwarz. —

Tab. CCXXI. Fig. 690 et 691.

Harpactor haemorrhoidalis *F.*

H. lateritius, thoracis margine postico, scutelli apice et abdominis margine flavo-albidis; hoc, capite et thoracis antico nigro variegatis.

Reduvius F. E. S. 28. — S. P. 41.

R. tesselatus F. Mant. 2. 313. 38.

Dem *cruentatus* sehr nah, meistens haariger, etwas kürzer; die Farbe viel schmutziger roth, seltener durch Schwarz verdrängt; der Hinterrand des Thorax jederseits, ein Längsstreif des Schildchens, meistens auch die Randflecke des Hinterleibes weissgelb.

Aus dem südlicheren Europa; Portugal, Spanien, Dalmatien.

Tab. CCXXI. Fig. 692.

Reduvius maurus *F.*

R. ochraceus, antennis, pedibus et maculis marginis elevati abdominis fuscis, thoracis angulis anticis spiniformibus, posticis attenuatis, acutis.

F. S. R. 68. — E. S. 51. (e Mauritania).

Ein Mann, angeblich aus Italien.

Grösse und Gestalt von *R. personatus*; Fühler und Beine länger behaart, Augen viel kleiner, Seiten des Halses dornartig vorstehend; Thorax in der Querfurche mit vier Längsfalten, überall runzlig punktirt, mit schärferen, etwas aufwärtsgerichteten Hinterwinkeln. Ockergelb, Fühler, Beine, die Mitte der Brustsegmente, die Mitte des Bauches, seine Luftlöcher und grosse Flecke am aufgebogenen Rand schwarzbraun. Die Vorderschenkel nicht dicker als die übrigen.

Tab. CCXXI. Fig. 693.

Harpactor niger *mihi.*

H. niger, villosus, hemelytris maculisque marginalibus abdominis testaceis.

Ein männliches Exemplar theilte mir Hr. Dr. *Friwaldszky* aus Ungarn mit.

Halb so gross als *H. annulatus*, der Kopf viel kürzer, die Seiten des Thorax wulstiger. Glänzend schwarz, ziemlich langhaarig; ein Punkt auf dem Hinterkopf, die Decken und dreieckige Flecken am Bauchrand beinfarben; die Ekken des Thorax, die Adern der Decken, die Membran und das Ende der Schienen braun.

Tab. CCXXII. Fig. 694.

Syrtis erosa *L.*

S. testacea, thoracis dorso abdominisque dimidio postico ferrugneis, hujus lateribus fere rectangulis, illius margine eroso.

Cimex L. S. N. ed. 13. pag. 2126. nr. 19.
Acanthia F. E. S. IV. pg. 74. nr. 29.
Wolff. pag. 89. nr. 83. t. IX. fig. 83. gut. —
Syrtis *F*. Syst. Rh. p. 121. nr. 2.
Cimex Scorpio *Degeer* III. 350. t. 35. fig. 13. 14.

Aus Südamerika.

Grösser als *S. crassipes*, in Gestalt und Farbe ihr ziemlich ähnlich, doch sind die Seiten des Thorax in der Mitte tief eingeschnitten, der Bauch durch ganz gerade Linien begrenzt, welche auf Segment 4 fast in einem rechten Winkel zusammenstossen. Segment 4 und 5 des Hinterleibes, so wie der Rücken des Thorax, sind braunroth, während das übrige Thier ziemlich einfarbig ockergelb ist.

Tab. CCXXII. Fig. 605.

Syrtis fortificata. *Mus. Berol.*

S. subrosea, abdominis lateribus acutangulis; capite, thorace abdominequi spinosissimis, spinis thoracis utrinque tribus et dorsalibus quatuor porrectis.

Fast noch einmal so gross als *S. crassipes*, ihr in der Gestalt ähnlich, doch ist der Hinterleib bedeutend breiter und seine Seiten auf Segment 4 in einem spitzen Winkel

gebrochen. Der Kopf bildet zwei Stacheln vorwärts, die Seiten des Thorax jederseits vier, die vorderste die kleinste, die beiden hintersten, genäherten, die grössten. Ausserdem steht auf jeder der beiden Längskanten des Thorax vorne ein kleinerer, hinten ein grösserer Dorn. Alle diese Dornen sind gerade vorwärts gerichtet. Am Hinterleibe laufen die Hinterwinkel der Segmente 1, 2 und 3 ebenfalls in seitlich gerichtete, lange, linienförmige Dornen aus; Segment 4 tritt spitzwinklig vor, die folgenden convergiren in gerader Linie bis zum After.

Kopf, Thorax und Beine sind grob-, der Hinterleib feiner gekörnt. Die Farbe ist ockergelb, fast überall mit schmutzigem Rosenroth vermengt; nur der Bauch ist rein ockergelb, seine Ecken und zwei Längsreihen runder Flecke rosenroth. Die erhabene, gekörnte Mittellinie des Schildchens ist bleichgelb.

Aus Brasilien.

Tab. CCXXII. Fig. 696 et 697.

Ophthalmicus dispar *Waga.*

O. niger, pedibus testaceis, capitis maculis duabus anticis, thoracis marginibus antico et lateralibus, elytrorum costali et scutelli apice flavoalbidis.

Mas.: elytrorum margine scutellari flavoalbido.

Annal. d. l. Soc. Ent. de France 1839. pag. 523.

Die Unterschiede von *O. grylloides* kann ich erst nach Vergleichung der *Annalen* genauer angeben.

Aus Warschau; von Herrn Prof. *Waga.*

Tab. CCXXIII. Fig. 698.

Pyrrhocoris suturalis *F.*

P. miniaceo-coccineus, antennis, tibiis, tarsis et membrana nigris; thoracis margine antico et postico, elytrorum cruce tenui testaceis, nigro cinctis; membranae margine albo.

Lygaeus s. F. S. R. 225. n. 102. — Ent. Syst. 4. 159. 82. *Wolff.* fig. 29.

Die auf dieser Tafel abgebildeten Arten sind alle von gewöhnlicher Gestalt, und stimmen im Körperbau so ziemlich überein. Gegenwärtige Art ist die kleinste; die Seiten des Thorax sind wenig aufgeworfen; sein Hinterrand ist erst schwarz, dann weissgelb; der Clavus der Decken ist schwärzlich, ihr weissgelbes Kreuz ist auch auswärts fein schwarz begrenzt, welche Begrenzung in der Mitte des Hinterrandes erweitert endigt; ihre Spitze ist ebenfalls schwarz. Unten die Hinterränder der Brust- und Bauchsegmente schmal gelb. Die Schenkel dunkelroth, gegen die Spitze schwärzlich.

Von Herrn *Sturm*, aus Westindien.

Tab. CCXXIII. Fig. 699.

Pyrrhocoris poecilus *mihi.*

P. miniaceus, capite coccineo, thoracis margine antico testaceo, dein nigro; scutello et elytrorum fas-

cia media, extus abbreviata, membrana, antennis pedibusque nigris. Subtus albido annulatus.

Etwas plumper als *P. suturalis,* besonders Fühler und Kopf stärker; der Rand der Membran weiss. Wurzel der Schenkel und die Unterseite braunroth; der Hinterrand aller Brust- und Bauchsegmente breit weissgelb.

Von Herrn *Sturm*, aus Java.

Tab CCXXIII. Fig. 700.

Pyrrhocoris Solenis *Eschsch.*

P. miniaceus, thoracis margine antico, scutello, elytrorum disco, membranae nigrae margine, segmentorumque pectoralium et abdominalium margine postico cum maculis sex ad pedum basin testaceis; antennis, pedibus et elytrorum puncto medio nigris.

Langoval, Scheitel mit scharfer Längsfurche; Seiten des Thorax etwas eingebogen, scharf aufgebogen.

Unten mennigroth, sechs Flecke an der Wurzel der Beine, und der Hinterrand der Brust- und Bauchsegmente breit weissgelb. Die Wurzelhälfte der Schenkel roth.

Von Manila Ein männliches Exemplar, von Herrn *Sturm.*

Tab. CCXXIII. Fig. 701.

Pyrrhocoris obliquus *mihi.*

P. testaceus, capite, thoracis callo, femoribusque miniaceis, antennis, pedibus et elytrorum fascia media, extus abbreviata, medio retrorsum subfracta nigris.

Etwas breiter als vorige Art, besonders Kopf und Thorax kürzer. Die Querbinde der Decken ist in der Mitte unterbrochen, rückwärts ein klein wenig stumpfwinkelig vortretend, vor dem Aussenrand verschmälert endend. Membran bräunlich, mit lichterem Rand. Unterseite schmuzig gelb, mit fein schwarzen Einschnitten.

Von Herrn *Sturm*, aus Mexiko. Die Farben scheinen verdorben.

Tab. CCXXIII. Fig. 702.

Pyrrhocoris pyrrhomelas *mihi.*

P. coccineus, antennis, pedibus, thoracis marginibus lateralibus et postico tenuissime —, elytrorum fascia et membrana atris; hujus margine niveo.

Grösser als *P. suturalis*, die Seitenränder des Thorax tiefer eingebogen, stärker aufgebogen, das Hinterhaupt mit tieferer Längsfurche. Unten einfarbig scharlachroth. Wurzel der Schenkel rothbraun.

Von Herrn *Sturm*, aus Java.

Tab. CCXXIV. Fig. 703.

Lygaeus gutta *mihi.*

L. niger, capitis macula coccinea; thorace et elytris luteis, illius linea longitudinali media et angulis posticis, horum fascia media nigra; membrana macula media transversa nivea.

Dem *L. alternans* ähnlich, um $^1/_3$ kleiner und nur durch die Färbung verschieden. Unten der Prothorax ohne schwarze Schräglinie; die gelben Flecke des Bauches fliessen jederseits zusammen.

Ebenfalls von Herrn *Sturm*, aus Mexiko.

Tab. CCXXIV. Fig. 704.

Lygaeus alternans *mihi.*

L. niger, capitis macula furcata coccinea; thoracis maculis duabus magnis, elytrorum basi et apice luteis; pectoris maculis utrinque tribus, ventris quinque aurantiacis, harum ultimis coccineis.

Eine der grösseren Arten, von ganz gewöhnlicher Gestalt; oben ziemlich flach; kurz behaart. Kopf klein und spitz. Thorax und Schildchen mit scharfem Mittelkiel, ersterer hinter seinem Vorderrande schwach eingedrückt; die Decken in ihrer Mitte merklich erweitert. Die Färbung zeigt das Bild. Unten ist der Kopf und Prothorax orange, letzterer nur mit einer schwarzen Schräglinie zur Wurzel

der Vorderbeine. Der Hinterrand der Mittelbrust, die beiden ersten Bauchsegmente (mit Ausnahme ihrer Mitte) und ein Fleck jederseits auf jedem der drei folgenden orange, die hinteren mehr scharlachroth.

Ein frisches weibliches Exemplar aus Mexiko, von Herrn *Sturm*.

Tab. CCXXIV. Fig. 705.

Lygaeus lanio.

L. niger, capitis macula furcata, thoracis lateribus et linea (antrorsum dilatato-abbreviata) media, scutelli apice elytrisque coccineis; horum vitta juxta scutellum et macula costali media nigris.

Grösser, besonders länger als unser *L. saxatilis*, welchem er am ähnlichsten ist. Fühler länger und dünner, das Roth frischer, auf den Decken ausgebreiteter, die Membran fein weisslich gerandet. Unten die Seiten des Kopfes roth, die Brust, wie dort, sechsfleckig; am Bauch aber Segment 1 und 2 ganz-, die folgenden am Hinterrande roth.

Aus Java, von *Hogenbach;* durch Herrn *Sturm*.

L. hospes F. S. R. 219. 66. Ent. Syst. 150. 50. scheint verschieden zu seyn; der schwarze Punct soll in der Mitte der Decken stehen, und der rothe Bauch schwarz punctirt seyn.

Tab. CCXXIV. Fig. 706.

Lygaeus costalis *mihi.*

L. niger, linea verticis, thoracis dimidio postico et elytris coccineis, horum macula costali media nigra; ventris segmentis 1—5 coccineis.

Gestalt und Grösse unseres *L. saxatilis*; etwas länger; Fühler dünner, Thorax und Schildchen mit schwachem Mittelkiel; Thorax auch in der Mitte des Hinterrandes schwarz. Spitze des Schildchens röthlich, die Decken an ihr mit schwarzem Schatten. Unten ganz schwarz, nur die Ringe 1—5 des Bauches scharlachroth.

Ein männliches Exemplar, von Herrn *Sturm*, aus Mexiko.

Tab. CCXXIV. Fig. 707.

Lygaeus hamatus *mihi.*

L. coccineus, antennis, pedibus, capitis linea antica, thoracis macula magna postica, scutelli basi, elytrorum fascia media, membrana, pectoris strigis utrinque tribus, ventris punctis marginalibus, punctoque utrinque majori segmenti tertii cum ano nigris; membranae lunula basali et media alba.

Etwas länger als unser *L. familiaris*, schöner roth, der Hinterrand des Kopfes schwarz, die Membran an der Wurzel roth, gegen den freien Rand hin weiss, dieser überall scharf fein weiss. Unten ganz scharlachroth; drei

Querstreifen an jeder Seite der Brust, ein Fleck jederseits auf Segment 3, ein Randpunct im Vorderwinkel jedes Segmentes, Segment 6, mit Ausnahme seines Vorderrandes, und der After schwarz.

Ein männliches Exemplar, von Herrn *Sturm*, aus Mexiko.

Tab. CCXXV et CCXXVI.

Von den auf diesen beiden Tafeln nach Exemplaren aus Herrn *Germars* Sammlung abgebildeten und auch von diesem bestimmten Arten gebe ich die Beschreibung erst in dem mit nächster Seite beginnenden grösseren Aufsatz, woselbst eine oder die andere dieser Arten einer anderen Gattung zugetheilt werden wird, als der auf der Kupfertafel nach Herrn *Germars* Bestimmung genannten.

Revision
der
PENTATOMITEN.

Gleichwie ich im fünften Bande dieses Werkes von pag. 17 an die Scutelleriten revidirt habe, liefere ich nun hier als Fortsetzung die Bearbeitung der Pentatomiten.

Diese beiden Familien sind so innig verwandt, dass sie *Burmeister* (Handbuch II. p. 343) und *Spinola* (Essai 1837. p. 260) als eine einzige behandeln, ersterer als Familie VIII. Scutati, letzterer als Familie X. Pentatomites.

Der wesentliche Unterschied dieser beiden Familien von allen übrigen Landwanzen (Geocoren) liegt in der Stellung des Fühlerhöckers, welcher hier unterwärts einer die untere und obere Fläche des Kopfes scheidenden scharfen Linie liegt, während bei allen übrigen Geocoren diese Linie fehlt, und der Fühlerhöcker, meist ohne alle Bedeckung und dicht vor den Augen stehend, von oben sichtbar ist. tab. CCXXVII. fig. A u. B: zu den Scutatis, fig. C u. D. zu den Coreoden, einer Familie der übrigen Geocoren gehörig.

Unter sich sind beide Familien so nahe verwandt, dass nur die grosse Zahl der bekannten Arten und Gattungen eine Trennung derselben entschuldigen kann, denn die Unterscheidungsmerkmale, wel-

che *Germar* und *Laporte* zur Trennung derselben aufzählen, und nach welchen auch *Burmeister* und *Spinola* die wesentlichsten Unterabtheilungen ihrer vereinigten Familie machen, sind nicht stichhaltig.

Ganz richtig bemerkt *Spinola*, dass die Breite und Länge des Schildchens für sich nicht ausreicht, denn bei Oxynotus und Stiretrus ist es wirklich schmäler und kürzer als bei manchen Pentatomiten; dagegen sucht er in dem Bedecktseyn der inneren Rippen der hornigen Substanz der Halbdecke durch das Schildchen einen Unterschied. — Ganz richtig ist es, dass von diesen vier Rippen bald die innerste, bald die beiden inneren bedeckt sind, aber eben so unbestreitbar ist es, dass bald die innerste, bald die ihr zunächst gelegene in dem Winkel, welcher zwischen das Schildchen und den Thorax hineintritt, ein wenig sichtbar ist, dass also die scharfe Grenze zwischen bedeckten und unbedekten inneren Rippen fehlt. Nur diejenigen Arten, bei welchen die innerste Rippe ganz bedeckt ist, zählt *Spinola* zu seinen Scutelleroiden.

Bei genauer Betrachtung dieser sogenannten vier Rippen zeigt sich jedoch ein wesentlicher Unterschied in deren Structur. Die einen sind nämlich einfache Anschwellungen der Substanz der Decke, die anderen scharf eingeschnittene Linien, ein- oder beiderseits von mehr oder weniger deutlich erhobenen Linien begleitet. Von erster Beschaffenheit ist die Aussen- und die Innenrandsrippe, *Spinola's* Costa exterior et interior. fig. G. H. a u. b., welche eigentlich nur durch das Verdicktseyn dieser beiden Ränder entstehen. Die Aussenrandsrippe fig. E. F. G. H. a.

kommt beiden Familien zu, die Innenrandsrippe G. b. u. H. b. aber nur jenen, deren Decke am Schildchen endet, ohne dass ein Theil von ihr unter lezterem verborgen ist. (Meine Pentatomiten.) Wo ein solcher Theil verborgen ist, wird er häutig und verliert seine hornartige Beschaffenheit und mit dieser die rippenartige Aufwulstung.

Von beiden dazwischen liegenden Rippen ist die äussere, *Spinola's* Radius, bei beiden Familien vorhanden, bei den Scutelleriten nur als einfach eingedrückte scharfe Linie, fig. E. c., bisweilen mit fein aufgeworfenen, geglätteten Rändern, fig. F. c., bei den Pentatomiten aber oft aussen von einer rippenartig erhöhten Linie begleitet, welche sich gegen den Hinterrand hin bisweilen gabelt, in der Art, dass der innere Ast meist über sie hinzieht, fig. G u. H. c. Von dieser Bildung ist bei den Scutelleriten keine Spur vorhanden.

Die innere der dazwischen liegenden Rippen, *Spinola's* Cubitus, ist bei vielen Scutelleriten ganz verdeckt (fig. F.); bei vielen als einfach scharf eingeschnittene Linie sichtbar (fig. E.); bei Oxynotus zeigen sich zwei scharf eingeschnittene, nach hinten kaum convergirende Linien; bei den meisten Pentatomiten, besonders deutlich bei Edessa, lauft aussen an ihr, etwas entfernter, eine stärkere, — innen an ihr, etwas näher, eine undeutlichere, rippenartig erhöhte Linie, fig. G u. H. d. Beide sind durch ziemlich regelmässig gestellte Punctreihen noch mehr herausgehoben, und sind unter den Scutelleriten nur bei Podops angedeutet.

Das einzige allgemeine Unterscheidungsmerkmal für die Pentatomiten von den Scutelleriten wäre also der vom Schildchen gar nicht bedeckte hornige Theil der Decken.

Die allgemeine Form der Pentatomiten ist die verkehrt eiförmige (hinten spitzere), im allgemeinen flachere als bei den Scutelleriten.

Der Schnabel hat wenigstens vier, bei Oncomeris fünf Glieder, deren zweites am längsten ist. — Die Fühler sind vier- oder fünfgliederig. Die Tarsen sind in der Regel dreigliederig, nur bei einigen Arten zweigliederig, und haben Haftlappen.

Das Brustbein, besonders das der Mittelbrust, bietet sehr verschiedene Formen dar; der zweite Bauchring ist oft nach vorne in einen Knopf oder einen Dorn verlängert. Sechs Bauchringe haben Luftlöcher.

Wir haben verschiedene Eintheilungen dieser Familie von *Burmeister* und *Spinola*. Ersterer nimmt seine Hauptabtheilungs-Gründe von der Länge und Dicke des Schnabels, ob dieser an seiner Wurzel frei ist oder in einer Rinne liegt, von der Beschaffenheit der Brustbeine und des damit in Verbindung stehenzweiten Bauchringes und erst zuletzt von der Bewaffnung der Schienen und den Fühlern her.

Spinola beachtet zuerst die Beschaffenheit des zweiten Bauchsegmentes, die Zahl der Fühlerglieder, den Ursprung des Labrums, die Dicke des ersten Schnabelgliedes, die relative Länge der drei Lappen des Kopfes etc., und gründet Gattungen auf die ver-

schiedenartigsten Merkmale oft sehr untergeordneter Theile.

Da *Spinola's* Werk *) in Deutschland wenig bekannt ist, so will ich das Schema seiner Gattungseintheilung mittheilen, und zwar in einer Form, welche die in seinem eigenen Buche nur mit grösster Mühe mögliche Uebersicht erleichtert, und um diese so wenig als möglich zu stören, meine Bemerkungen erst am Schlusse anhängen.

---

*) Essai sur les Genres d'Insectes appart. á l'ordre des Hémiptères L. et a la section des Hétéroptères Duf. par Max. Spinola. Gênes 1837. 8.

PENTATOMITES *Spin.*

P e n t a t o m o i d e s *Spin.*

I. Zweites Bauchsegment ohne Fortsatz oder Höcker. (Anm. 1.)

1. Fühler dreigliedrig. *Phlaea.*

2. — (Anm. 2.) wenigstens viergliedrig.

A. Das Labrum entspringt viel weiter nach vorne als die Schnabelscheide. (Anm. 3.)

A. Mittellappen des Kopfes kürzer als die seitlichen. (Anm. 4.)

a. Schnabel reicht über die Wurzel der Vorderbeine hinaus.

α. Augen auf einem Stiele. (Anm. 5.)

* Die schneidige Lamelle des Kopfes vor den Augen ohne Einschnitt. *Discocephala.*

** - - - - - - - - - ausgeschnitten. *Storthia.*

β. Augen ohne Stiel

* Die Seitenlappen des Kopfes stossen vor dem Mittellappen zusammen. (Anm. 6.) *Empicoris.*

** - - - - - - - - - nicht zusammen.

† Erstes Glied des Schnabels ragt über die Schnabelrinne des Kopfes unter das Prosternum vor. (Anm. 7.)

⊙ Der Schnabel ist weit hinter einer Linie eingefugt, welche man über den Ursprung beider Fühler - Höcker gezogen denkt (Anm. 8.) Fühlerglieder 2 bis 4 cylindrisch, gleich dick.

Sympiezorhynchus.

⊙⊙ - - - auf dieser Linie eingefügt. Fühlerglieder 2 und 3 viel dicker als 4.

Macropygium.

†† - - - - - nicht vor.

⊙ Fühlerglieder nicht ungleich erweitert.

Chlorocoris.

⊙⊙ Glied 2 flach gedrückt und erweitert.

Atelocera.

b. Schnabel reicht nicht über die Wurzel der Vorderbeine hinaus. *Megarhincus.*

B. Seitenlappen des Kopfes nicht länger als der mittlere.

a. Kopf spitz. Sternum und Bauch mit einer Rinne.

α. Vorderste und hinterste Schienen erweitert.

Erthesia.

β. Keine Schiene erweitert. *Halys.*

b. — gestutzt. Sterum und Bauch ohne Rinne.

Ochlerus.

B. Labrum entspringt wenig weiter vorn als die Schnabelscheide, diese immer weiter vorne als die Fühlerwurzel.

A. Seitenlappen des Kopfes länger als die Mittellappen.

a. Seitenlappen sich nicht berührend.

α. Sternum seiner ganzen Länge nach gerinnt.
Apodiphus.

β. — ohne Rinne, das mittlere mit schwachem Längskiel.

* Keine Haftlappen an den Füssen.
Phyllocephala.

** Haftlappen. *Dichelops.*

b. Seitenlappen berühren sich vor dem Mittellappen.

α. Der Thorax tritt unten nicht gegen den Kopf vor.
(Anm. 9.)

* Schnabel ragt nicht über die Wurzel der Mittelbeine hinaus.

† Vorderschienen nicht erweitert.

⊙ Fühler viergliederig.

§ Schildchen so lang als der Hinterleib.
Oxynotus.

§§ — kürzer als der Hinterleib.

‡ Fühlerglied 2 und 3 erweitert und flach gedrückt, 4 kleiner als 3.
Megymenum.

‡‡ - - - - ohne Auszeichnung, 4 länger oder so lang als 3. *Dinidor.*

⊙ Fühler fünfgliederig.

§ Keine Haftlappen. *Aspongopus.*

§§ Haftlappen. *Spongopodium.*

†† Vorderschienen erweitert. *Phyllocheirus.*

** Schnabel überragt die Wurzel der Mittelbeine.

† Seitenlappen des Kopfes deutlich und aufgeworfen gerandet. *Eurydema.*

†† - - - nicht gerandet.

⊙ Flügel in der Ruhe so lang oder länger als der Hinterleib.

§ Kopf vorne nie aufgebogen.
Tropicoris.

§§ Kopf vorne aufgebogen. *Eysarcoris.*

⊙⊙ - - - - kürzer als der Hinterleib.

§ Fühlerglied 2 merklich länger als 3. Seiten des Thorax in eine dünne Membran erweitert. *Dyroderes.*

§§ - - nicht länger als 3. Seiten des Thorax nicht in ein Membran erweitert.
Sciocoris.

β. Der vordere Rand des Thorax ragt unten weit gegen den Kopf vor, und erreicht sogar manchmal die Fühlerwurzel. (Anmerk. 11.) *Aelia.*

B. Seitenlappen des Kopfes ragen nicht über den Mittellappen vor.

a. Die Seitenstücke des ersten Schnabelgliedes nicht oder wenig dicker als die der folgenden Glieder.
(Anm. 10.)

α. Fühler viergliederig. *Epipedus.*

β. — fünfgliedrig.

* Schienen ohne Dornen (Anm. 12.)

§ Fühlerglied 3 und 4 flach gedrückt und gerinnt. *Arocera.*

§§ - - - - einfach.

† Schienen scharf dreikantig. Schnabel erreicht nicht den sechsten Bruchring. (Anm. 13.)

○ Fühlerglied 4 einfach.

⊙ Seitenrand des Kopfes und Thorax erhoben. *Strachia.*

⊙⊙ - - - - - nicht erhoben.

Mittellappen des Kopfes tritt nicht spitz vor. *Pentatoma.*

Mittellappen des Kopfes tritt spitz vor. (Anm. 14.) *Proxys.*

. OO Fühlerglied 4 flach gedrückt und spatelförmig erweitert. *Discocera.*

++ Schienen drehrund, ohne Kanten. Schnabel reicht bis zum sechsten Bauchring. *Agonoscelis.*

** Schienen dicht stachelig.

§ Keine Augen. *Cephaloctenus.*

§§ Augen.

+ Fühler viergliederig. Hinterschienen flach gedrückt und erweitert. Vordertarsen am Innenrand der Schienen, etwas von deren Spitze entfernt eingesetzt. *Scaptocoris.*

++ — fünfgliederig. Hinterschienen einfach. Vordertarsen an der Spitze der Schienen eingesetzt. *Cydnus.*

b. Die Seitenstücke des ersten Schnabelgliedes viel dicker als die der folgenden. *Jalla.*

II. Zweiter Bauchring mit einer erhabenen Vorragung nach vorne.

1. Diese Vorragung reicht nur über den ersten Bauchring zum Hinterrand des Hinterbrustbeines.

A. Die Seitentheile des ersten Schnabelgliedes viel dicker als die der folgenden Glieder. (Anm. 10.)

A. Aeusserer Kiel der Vorderschienen nicht erweitert. (Anm. 15.) *Arma.*

B. - - - - blattförmig erweitert. *Heteropus.*

B. - - - - - nicht dicker als die der folgenden Glieder.

A. Der Schnabel entspringt hinter der Fühlerwurzel, weit hinter dem Labrum und nah am Hinterrand des Kopfes. *Cataulax.*

B. Der Schnabel entspingt auf gleicher Linie mit den Fühlern.

a. Fühler viergliederig. *Tesseratoma.*

b. — fünfgliederig.

α. Mittelbrustbein flach; das Hinterbrustbein tritt über dasselbe vor. Der Schnabel stösst an das Hinterbrustbein, und überragt nie die Mittelbeine.

* Vorragung des Hinterbrustbeines tief ausgeschnitten, bedeckt die Hälfte oder mehr des Mittelbrustbeines. *Edessa.*

** Diese Vorragung ist nicht ausgeschnitten, und überragt kaum die Wurzel der Mittelbeine. (Anm. 16.) *Brachystethus.*

β. — so erhoben wie das Hinterbrustbein und über das Vorderbrustbein vortretend. Mittelbrustbein ragt nicht bis zu den Mittelbeinen zurück. Schnabel reicht bis zu den Hinterbeinen oder weiter. *Arvelius.*

2. Diese Vorragung reicht spitz über das Hinterbrustbein vor; letzteres eben, ohne alle Erhabenheit.

A. Mittelbrustbein gekielt, nach vorne vortretend, zwischen den Vorderbeinen abgerundet. Tarsen nur mit zwei deutlichen Gliedern. *Acanthosoma.*

B. — ohne Kiel, nicht nach vorne vortretend. Tarsen dreigliederig.

A. Vorderschenkel unbewehrt.

a. Vorderschienen ohne erweiterte Kante.

α. Fühlerglied 2 länger als 3. (Anm. 17.) *Raphigaster.*

β. — 2 kürzer als 3. *Vulsirea.*

b. Die äussere Kante der Vorderschienen blattartig erweitert.

α. Die Seitenstücke des ersten Schnabelgliedes nicht dicker als die der folgenden Glieder.

Catacanthus.

β. - - - - - dicker als die der folgenden Glieder.

Coryzorhaphis.

B. Vorderschenkel unten mit starkem Dorn.

a. Schildchen nicht so lang als der Bauch, erst bei der Mitte anfangend sich abzurunden. *Oplomus.*

b. — rundlich, so lang als der Hinterleib.

(Anmerk. 18.)

α. Aeussere Kante der Vorderschienen blattartig erweitert. *Stiretrus.*

β. Vorderschienen einfach. *Stiretrosoma.*

Anmerkungen.

1) Ein Merkmal, welches viel zu unsicher ist, um den ersten Rang unter den Theilungsgründen einnehmen zu können. Es kommen Arten vor, besonders in der Gattung Pentatoma, bei welchen das zweite Bauchsegment eine kleine Erhabenheit in der Mitte seines Vorderrandes hat, welche bei anderen nächst verwandten Arten ganz allmählig verschwindet.

2) Mit einem solchen Gedankenstrich bezeichne ich, um die Uebersicht möglichst gedrängt geben zu können, jedesmal ein Wort der correspondirenden oberen Zeile. Ich bitte diefs bei dem Gebrauche dieses Schema's wohl zu beachten.

3) Ein ganz unzuverlässiges Merkmal, denn dieser weit nach vorne gestellte Ursprung des Labrums geht ganz unmerklich in jenen dicht vor der Schnabelscheide über, und selbst *Spinola's* Gattungen sind nicht nach diesem Merkmal getrennt.

4) Wieder ein sehr untergeordnetes, ganz unmerklich übergehen-

des Merkmal, wodurch sehr nahe verwandte Arten getrennt werden.

5) Ein sehr undeutliches Merkmal. Wer wird, von oben angesehen, die Augen meiner Figuren 708 und 709 gestielt nennen?

6) Eben so unbestimmt, denn diese Lappen berühren sich bei ein und derselben Art oft ganz, oft nur in Einem Punct, selbst gar nicht.

7) Ein gutes Merkmal, unter den bis hieher von *Spinola* benutzten fast das beste.

8) Ebenfalls ein sehr unbestimmtes und von *Spinola* selbst nicht gut durchgeführtes Merkmal.

9) Wieder sehr unbestimmt.

10) Ich kann den Worten *Spinola's:* «Parois du premier article du rostre n'étant pas notablement plus épaisses que celle du canal rostral» keinen anderen Sinn abgewinnen, denn die Wände der Rinne des Kopfes, in welcher das erste Schnabelglied bei den meisten Gattungen liegt, kann *Spinola* nicht meinen, weil diese gerade seiner Gattung Jalla, bei welcher dieser Theil sehr dick seyn soll, ganz fehlen, und der Schnabel frei liegt. — Ueberhaupt wäre dieses Freiliegen des ersten Schnabelgliedes im Gegensatz zu einem Eingesenktseyn in eine mit erhabenen Rändern versehene Rinne der Unterseite des Kopfes ein viel besseres Trennungsmerkmal als die sehr allmählig übergehende Dicke des ersten Gliedes.

11) Ein ganz unsicheres Merkmal, wie ich dieſs schon bei den Scutelleriten nachgewiesen habe. Während die europäischen Arten Aelia acuminata, Klugii und Virgata allerdings einen schneidig vorstehenden Vorderrand der Brust zeigen, ist dieſs Merkmal bei A. hastata F. vom Cap. kaum mehr zu erkennen.

12) Ein sehr wichtiges, auf die ganze Lebensweise Einfluſs habendes Merkmal, welches einen viel höheren Rang verdient als ihn *Spinola* und *Burmeister* angewiesen haben, und auch durchaus nicht übergeht.

13) Sehr unsicher; die Kanten der Schienen verschwinden bei verwandten Arten ganz allmählig.

14) Doch gewiſs nicht zu generischer Trennung hinreichend.

15) Diese Erweiterung der Vorderschienen stellt sich ebenfalls so

allmählig ein, dafs sie kaum als Gattungsmerkmal benutzt werden kann.

16) Dieser Ausschnitt am Vorderrande des Hinterbrustbeines verschwindet so unmerklich, dafs er wieder nicht als Gattungsmerkmal benutzt werden kann.

17) Diese relative Länge der Fühlerglieder reicht doch gewifs nicht zur Trennung von Gattungen hin.

18) Diese und die folgende Gattung habe ich schon unter den Scutelleriten abgehandelt, und zwar als Gattung Stiretrus, deren drei letzte Arten (mit nicht erweiterten Vorderschienen) zu *Spinola's* Gattung Stiretrosoma gehören.

Ich lasse nun die mir bekannten Gattungen mit Aufzählung aller dazu gehörigen Arten folgen, und gebe alle bisher nicht gelieferte Gattungsmerkmale, so wie die neuen Arten in Abbildungen.

GENUS PHLOEOCORIS *Burm.*

Cimex Drury. *Phloea* Lep. Serv. Lap. Spin. *Paracrois* Hahn. II. 93. tab. 58.

Leib flach gedrückt, ringsum in papierdünne, lappige Fortsätze endend, Mittelstück des Kopfes viel kürzer als die seitlichen. Augen klein; die Ocellen sehr nahe an denselben. Fühler dreigliederig, Glied 1 länger, 2 und 3 gleich lang. — Schnabel viergliederig, Glied 1 so lang als der Kopf, in diesen eingesenkt, Glied 2 kürzer als 1, überragt die Vorderbrust, Glied 3 länger als 1 und 2 zusammen, reicht bis zum dritten Bauchring, 4 ist am kürzesten.

Das Labrum hängt etwas weiter vorne an als der Schnabel. — Brust ohne Auszeichnung. — Schildchen reicht kaum bis zur Hälfte des Hinterleibes, dessen Ränder weit vorstehen. Decken bald hinter der Wurzel am Aussenrande lappig erweitert; Membran grob gegittert. Bauch mit einer Rinne. Füsse ohne Haftlappen.

Hieraus erhellt, dass bei Hahn tab. 58 der Schnabel unrichtig abgebildet ist.

Spinola beschreibt drei Arten.

1. Cassidoides Encycl. X. p. 111. 4. 1. — Dazu Paracoris paradoxus Hahn tab. 58. fig. 178. Beide Geschlechter.
2. longirostris foem.

Grösser, Schnabel länger, Glied 3 reicht bis an den letzten Bauchring. Die lappige Einfassung des Körpers ist auf jedem Ring 3- oder 4lappig. Brasilien.

3. Subquadrata foem.

Kleiner. Oberfläche ohne Rauhigkeit. Brasilien.

Tab. CCXXVIII. A. B. C.

GENUS DISCOCEPHALA. *Lap. Spin.*

Sciocoris *Burm.*

Wesentliche Unterschiede von der Gattung Sciocoris möchten sich schwer ermitteln lassen, und ich stimme ganz Herrn *Burmeister* bei, welcher die Grösse und Breite des Kopfes nur zu einer Unterabtheilung der Gattung Sciocoris benutzt. Soll diese den Gattungscharakter bilden, so muss als dritte Art meine Sc. lusitanicus Deutschl. Insecten. Heft 114. 7. noch hieher gezogen werden; bei dieser ist das zweite Fühlerglied sehr kurz. —

Eyförmig, ziemlich flach gedrückt, mit ungemein grossem breitem Kopfe, der als dünne Lamelle erscheint, welche nur von unten erkennen lässt, dass die Augen gleichsam auf einem Stiele stehen. Diese sind klein und stehen wenig über den Thorax vor. Die seitlichen Lappen des Kopfes schlagen sich vorne über einander, und schliessen den mittleren ganz ein. Die Nebenaugen sind von einander so weit entfernt als von den Netzaugen.

Unten entspringt das Labrum sehr weit vorwärts vom ersten Schnabelglied; letzteres tritt über den Kopfrand zurück bis zu den Vorderhüften, die drei folgenden zusammen bilden einen Bogen, und reichen bis zum zweiten Bauchring.

Fühler ziemlich lang, fünfgliedrig; Glied 1 tritt kaum über den Kopfrand vor, 2 ist etwas kürzer als die drei folgenden gleichen.

Der Thorax ist ziemlich deutlich sechseckig; das Schildchen länger als der halbe Hinterleib, schmal, mit stumpfer Spitze. Die sehr kleine Membran der Decken erreicht die Spitze des Hinterleibes, und hat 5 bis sechs gesonderte Längsrippen. Der Bauchrand steht vor. Der Bauch ist unten flach, ohne Rinne.

Die Beine sind unbewehrt, kurz; die Schienen dreikantig, die Tarsen dreigliederig, mit Haftlappen.

Beide bekannte Arten sind aus Südamerika.

Tab. CCXXVIII. Fig. 716.

Discocephala humilis *Klug.*

D. grisea, fusco-punctata, capite lateribus sinuato, thorace lateribus rotundato, sulco transverso diviso, abdominis medio nigro.

Aus Columbia. Von Herrn Professor *Germar.*

Grösser als die europäischen Sciocoren, ein regelmässiges Oval darstellend. Fühlerglied 2 entschieden kürzer als die drei folgenden, gleichlangen. Der Kopfrand vor den Augen etwas vortretend, dann eingebogen. Die Ocellen stehen hinter einem glattem, halbrunden Fleck. Der Thorax mit tiefer Querfurche durch die Mitte. Der Bauch mit breitem, schwarzem Längsstreif.

Tab. CCXXVIII. Fig. 717.

Discocephala marmorea *Lap.*

D. ovata, flavescens, fusco-punctata, antennis nigris, articulationibus et articuli ultimi basi flavis, abdominis margine prominulo punctis geminatis nigris.

Aus Brasilien. Von Herrn Professor *Germar.*

Eine wirkliche Eyform, hinter der Mitte breiter. Fühler sehr lang, schwarz, die Gelenke und die Wurzelhälfte des Endgliedes gelb. Die Ecken des Thorax fast rechtwinkelig, bald hinter seinem Vorderrande ein runzliger Quereindruck. Die breit vorstehenden Bauchsegmente schwach staffelförmig abgesetzt, jedes vor dem Vorder- und Hinterrande mit schwarzer Querlinie. Unterseite licht gelblich, längs der Mitte des Bauches rostroth. Kniee rostroth, Schienen und Tarsen schwarz punctirt.

Tab. CCXXIX. A. B. C.

GENUS STORTHIA *Perty.*

Dryptocephalus *Lap.* — *Burm.* pag. 370.

Kurzes Oval; flachgedrückt. Kopf klein, breiter als lang, halbkreisrund, vorne mit drei tiefen Ausschnitten, deren mittlerer die beiden Seitenlappen des Kopfes trennt, deren seitliche vor jedem Auge einen dornförmigen Fortsatz bilden. Augen klein; die Nebenaugen unter sich so weit entfernt als von den Augen.

Fühler von halber Körperlänge, cylindrisch, Glied 1 den Kopfrand kaum überragend, 2 und 3 sehr wenig unterschieden, 3 kaum etwas länger, 4 und 5 stufenweise etwas länger, beide auf Wendegliedern; alle fein behaart.

Schnabel bis über die Mittelbeine reichend; Glied 1 bis zum Thorax —, Glied 2 bis hinter die Vorderbeine reichend, 3 breit gedrückt.

Bauch ohne Rinne, Segment 6 bildet nach vorne eine scharfe Ecke, auch 5 noch eine etwas schwächere.

Beine haarig, unbewehrt; zweites Tarsenglied sehr klein. Haftlappen klein.

Thorax vorne tief ausgeschnitten, viel breiter als lang, mit ziemlich scharfen Vorderecken und etwas stumpferen, aber noch über die Decken vorragenden Hinterecken. Schildchen länger als der halbe Hinterleib, die Seiten länger als seine Basis; die Spitze gerundet. Decken etwas länger als das Schildchen; Membran mit 5 bis 6 undeutichen Rippen.

Bauchrand breit vorstehend, schwach staffelförmig.

Die Kupfertafel zeigt A die Unterseite von *Storthia livida*, B die drei letzten Glieder des Schnabels, C einen Fuss.

Tab. CCXXIX. Fig. 718.

Storthia livida.

St. pallide ochracea, antennarum articulis 2 — 4 dimidio apicali-, abdominis incisuris maginalibus nigris.

Perty Delect. tab. 33. fig. 13.

Dr. Brullei Lap. 56. 2. pl. 54. f. 4.

Bleich ockergelb, fein braun gesprenkelt, die Einfassung des ganzen Körpers und die Fühlerglieder 2 und 3 mit gröberen, schwarzen Punkten; Fühlerglied 3, 4 und 5 an der Endhälfte schwarz, Beine und Unterseite fein schwarz punktirt.

Aus Columbien; von Hrn. Prof. *Germar* mitgetheilt.

Sciocoris? aradiformis fig. 516 dieses Werkes scheint auf den ersten Blick in diese Gattung zu gehören. Das kielförmig erhobene Labrum, die netzartig gerippte Membran, und das kleine erste Tarsenglied geben aber generische Unserschiede, denen zufolge eine neue Gattung gebildet werden muss.

Tab. CCXXX. A. B. C.

GENUS EMPICORIS *Hahn. Spin.*

Dinocoris *Burm.* — Dinidor. *Lap.*

Zu den von *Hahn* Vol. II. p. 55. gegebenen Gattungsmerkmalen ist nachzutragen:

Kurzes Oval, Thorax und Schildchen ziemlich convex; Kopf so lang als breit, die seitlichen Lappen berühren sich vor dem viel kürzeren mittleren. Augen klein, vorstehend. Die Nebenaugen von einander entfernter als von den Netzaugen.

Fühler viel länger als der halbe Körper, cylindrisch. Glied 1 in halber Kopflänge vorstehend, oder nur halb so lang als der Kopf; 2 mit 3 ganz verwachsen (Fig. 719.), oder als ganz kleines Stückchen an seiner Wurzel zu erkennen (Fig. 279) *).

Der Schnabel überragt die Hinterbeine und sein erstes Glied den Vorderrand der Brust, sein zweites die Mittelbeine.

Der Bauch flach, fast gerinnt, das sechste Segment nach vorne gerundet vortretend. Der Bauchrand nicht bei allen Arten vorstehend.

Beine langhaarig.

---

*) Bei *Empicoris variolosus* hat Herr *Hahn* fünf deutliche Fühlerglieder abgebildet und zwar das zweite sehr lang. Das ihm vor mir mitgetheilte Exemplar hatte nur 3 Glieder, die folgenden waren abgebrochen. Der Analogie nach schliesse ich, dass aber nur Eines fehlt.

Spinola kennt zwei Arten, aus welchen er nach den Längenverhältnissen der Fühler zwei Unterabtheilungen macht, in die erste setzt er *Hahn's C. variolosus*, deren zweites Fühlerglied das längste und viel länger als das dritte ist. Dazu gehört auch die von mir abgebildete *E. maculatus*. — In die zweite Unterabtheilung setzt er *E. marmoreus*, bei der das vierte Fühlerglied das längste, 2 kürzer als 3 ist; 1—3 schwarz, 4 weiss, mit breit schwarzem Bande. Gestalt von *E. variolosus*, Kopf etwas breiter, Thorax flacher, seine Ecken stumpfer. Bleichgelb, rothbraun marmorirt. — Diese Beschreibung passt ganz zu meiner *Dinocoris annulatus* Vol. III. pag. 66. (auf der Tafel 93. Fig. 279. *D. Macraspis* benannt) nur ist an meinem Exemplare das dritte Fühlerglied eher länger als kürzer als das vierte. — In diese Abtheilung gehört die folgende *E. Renggerii*.

Da *Burmeisters* Gattungsname *Dinocoris* neuer ist als der Hahnsche *Empicoris*, so verdient letzterer den Vorzug.

Tab. CCXXX. Fig. 719.

Empicoris maculatus.

E. capite antice integro, sulco gulari apice subito angustato; flavescens, nigro-variegatus, elytris pallidis, macula solitaria nigra.

Dinidor maculatus *Laporte* pag. 64.
Dinocoris *Burm.* pag. 363. — *Stoll.* fig. 173.

Etwas convexer als *E. variolosus*, Fühler etwas kürzer, nicht röther als der übrige Leib; das Mittelstück des

Kopfes reicht nicht so weit vor, die Seitenstücke lassen vorne keinen Einschnitt zwischen sich. Die Hohlpunkte am Thorax und am Vordertheile des Schildchens sind gröber und mehr zusammengeflossen, das Schildchen etwas kürzer und stumpfer, die Decken führen nur an der Wurzel und in der Mitte einen braunen Fleck, die Ringe der Schenkel und Schienen sind entschieden schwarz. Die Rinne an der Unterseite des Kopfes erweitert sich nach hinten auffallender als bei *E. variolosus.*

Aus Brasilien; von Herrn Prof. *Germar.*

Die Diagnose von *E. variolosus* muss hienach folgendermassen abgeändert werden:

E. capite antice fisso, sulco gulari sensim angustato; flavescens, nigro-variegatus, elytris maculis difformibus nigris.

Tab. CCXXXV. Fig. 733.

Empicoris Renggerii *mihi*

E. capite antice integro, flavidus, punctis impressis grossis nigris, in thorace in maculas duas magnas laceratas confluxis, in scutello in quatuor, in singulo elytro in singulam.

Fühlerglied 2 nur $1/4$ so lang als 3; 4 kaum kürzer als 3 (5 abgebrochen); also zu *E. annulatus* gehörig, in der Gestalt aber dem *E. maculatus* näher, nur noch kürzer. — Unterseite durch zusammengeflossene Punktirung dunkelbraun, nur der Discus des Hinterleibes rostgelb, mit rothbraunen Punkten.

Aus Paraguay von *Rengger* mitgebracht; von Herrn *Meyer* in Burgdorf mitgetheilt.

Tab. CCXXXV. Fig. 732.

Empicoris corrosus *mihi.*

E. capite antice fisso, flavidus, punctis impressis grossis nigris, reticulatim confluentibus, punctis sanguineis in antico thorace et in basi scutelli.

Die kleinste Art der Gattung, um $^1/_3$ kleiner als *E. maculatus;* nach *Spinola* eigentlich nicht hieher gehörig, weil sich die Seitenlappen des Kopfes nicht vor dem mittleren berühren, doch eben genannter Art so nahe verwandt, dass an eine Trennung nicht gedacht werden kann. Flacher, der Kopf etwas länger, die Ecken des Thorax schärfer vorstehend, die Grundfarbe bleicher, die Punkte gröber, überall durch schwarze Querrunzeln verbunden. Auch Beine und Fühler schwarz fleckig. Der Bauch lebhafter rostgelb, nur gegen den Rand schwach braun punktirt, mit schwarzem Ringe auf dem Aussenrande jedes Bauchrings. Diese Ringe sind auf dem Rande selbst offen und erscheinen auf dem oben vorstehenden Bauchrand als zwei Querbinden jedes Ringes.

Ein männliches Exemplar theilte mir Herr *Meyer* in Burgdorf mit, der es von *Rengger* aus Paraguay erhielt.

GENUS SYMPIEZORHYNCUS *Spin.*

Diese und die folgende Gattung, beide von *Spinola* auf einzelne brasilische Arten gegründet, zeichnen sich genügend durch das lange erste Glied der Schnabelscheide aus, welches den Vorderrand der Brust deutlich überragt, und lassen dadurch grosse Verwandtschaft mit der Gattung *Ochlerus* erkennen.

Sympiezorhincus, zu welcher ich keine Art mit Gewissheit kenne, zeichnet sich durch vor den Augen in eine scharfe Ecke vortretende Kopffläche, in einem Winkel eingeschnittenen Vorderrand des Kopfes, unbewehrten Fühlerhöcker, kürzeres zweites Fühlerglied, sehr comprimitirtes zweites Glied der Schnabelsheide, tief und viereckig ausgeschnittene Bauchringe 5 und 6 aus.

Spinola beschreibt

Sympiezorhyncus tristis *mas.*

Neun Linien lang, graubraun, mit schwarzen Hohlpunkten, Seiten und Ecken des Thorax etwas heller, Unterseite dunkler, feiner punktirt. Fühler schwarz. Membran dunkel. Beine schwarzfleckig.

Brasilien.

GENUS MACROPYGIUM *Spinola.*

Diese Gattung soll sich auszeichnen durch dickere Fühlerglieder 2 und 3, langen Dorn der Kopffläche vor den Augen und tieferen Einschnitt vorn am Kopfe, einen Schnabel, welcher kaum die Hinterhüften überragt, mangelnde Rinne des Bauches, bis zur Mitte des Bauches vorreichenden Ausschnitt des sechsten Bauchringes.

Das übrige hiehergehörige ist bei der vorigen Gattung bereits gesagt.

Spinola beschreibt:

Macropygium atrum *mas.*

4½‴ lang 4⅓‴ breit. Schwarz, Hüften und Schenkel braungelb, letztere schwarz fleckig, Thorax und Schildchen mit einigen Querrunzeln.

Aus Brasilien. S. Leopoldo.

GENUS CHLOROCORIS *Spin.*

Auch diese Gattung kenne ich nicht. Erstes Glied der Schnabelscheide nicht in die Brust vorragend; das erste Fühlerglied den Kopf nicht überragend, 2 bis 4 an Länge zunehmend. Die Seitenlappen des Kopfes ohne Dornen vor den Augen, den mittleren wenig überragend. Au-

gen klein. Ränder des Thorax gekerbt, Ecken scharf vorstehend.

Hiernach wären keine generischen Unterschiede von *Halys* angegeben; die Bezeichnung der Art zeigt jedoch ein von dieser Gattung ganz verschiedenes Thier.

Ch. Tau. Spin. fem. 8''' lang, 4''' breit. Grün, Ekken des Thorex röthlich, eine Querbinde über sie und eine Längslinie von dieser bis zur Spitze des Schildchens gelb.

Brasilien; nicht selten.

Tab. CCXXXI. Fig. A—F.

GENUS ATELOCERUS *Lap.*

Atelocerus Lap. Burm. Handbuch pag. 361, woselbst 5 Arten erwähnt werden, 3 aus Südamerika, 2 aus Afrika.

Ziemlich übereinstimmende Form aller Arten, der Gattung *Halys* nah, doch durch das erweiterte dreieckige Glied 2 der viergliederigen Fühler leicht zu unterscheiden; nur eine brasilische Art hat fünfgliederige Fühler, Glied 2 aber ganz kurz.

Eine meist kurze Eyform, über die Ecken des Thorax kaum breiter als über die Mitte des Hinterleibs; ziemlich flach gedrückt. Der Kopf mittelgross, länger als breit, sein Mittelstück etwas kürzer als die seitlichen, doch nicht von diesen umschlossen.

Kein Dorn der Kopffläche vor den Augen, wohl aber einer am Fühlerhöcker. Augen ziemlich gross vorstehend, Nebenaugen entfernter von einander als von den Augen. Fühler länger als der Thorax, viergliederig, Glied 1 kür-

zer oder nicht länger als der Kopf, 2 das längste und dickste, dreikantig, 3 noch etwas länger als 4; zwischen 2 und 3 ein längeres, zwischen 3 und 4 ein kürzeres Wendeglied. Schnabel die Wurzel der Hinterbeine erreichend oder überragend, Glied 1 in einer Rinne der Kehle, 2 und 3 länger, 4 kürzer, Thorax trapezförmig, sechsseitig, die Ecken stumpf. Schildchen $^2/_3$ so lang als der Hinterleib, hinter seiner Mitte seitlich etwas eingebogen. Membran der Decken sehr klein, mit 7—9 wenig gegabelten Rippen, am Hinterrande beim Männchen eingebogen. Hinterleib flach vorstehend, beim Weib in grösserer Breite, bei diesem unten mit seichter Längsrinne.

Die Beine etwas plumper als bei *Halys*, die vordersten länger als dort, alle Schenkel der mir zu Gesicht gekommenen Männer sägezähnig. Füsse dreigliederig, mit bürstenartigen Sohlen.

Ich weiss nicht, ob die sägezähnigen Schenkel und die hinten ausgeschnittene Membran Geschlechtsmerkmal der Männer ist.

Die Arten lassen sich folgendermassen charakterisiren:

I. Fühler fünfgliederig, Glied 2 nur halb so lang als 1,
Hypomelas blutroth, Bauchrand bleich; Unterseite und Wurzel der Schenkel schwarz. Mir unbekannt. Aus Brasilien.

II. Fühler viergliederig.

1. Schenkel sägezähnig, Membran an den Spitzen ausgeschnitten. (Männer.)

A. Seiten des Thorax gekerbt.

Spinulosus Beine schwarz. Oberseite schwarzbraun.

Obsipatus Beine innen schwarz, aussen, so wie der Bauch blutroth.

B. Seiten des Thorax sägezähnig.

Limatus

2. Schenkel unbewehrt, Seiten des Thorax sägezähnig.

Armatus Oberseite fein licht gesprenkelt.

Serratus Oberseite mit grossen, rundlichen, gelblichen Flecken.

Fig. A. Die Unterseite mit der Rinne des Bauches, dem Schnabel und dem breit gedrückten zweiten Fühlerglied.

Fig. B. Der Schnabel von der Seite.

Fig. C. Ein Vorderbein.

Fig. D. Das letzte Fussglied.

Tab. CCXXXII. Fig. 722.

Atelocerus spinulosus.

A. ovalis, fuscus; linea dorsali percurrente, thoracis margine laterali maculisque marginalibus abdominis sanguineis.

Palisot de Beauv. — Aus Guinea; von Herrn Prof. Germar; die kleinste Art unter den Verwandten; dem *A. limatus* sehr ähnlich, doch kleiner und schmaler. Das Mittelstück des Kopfes kaum kürzer als die seitlichen, die Seiten des Thorax stumpfer gezähnt, fast nur gekerbt, die Ecken viel weniger vortretend, nicht so angeschwollen, das Schildchen spitzer, der Bauchrand breiter vorstehend. Farbe wie dort, die lichte Mittellängslinie vom Kopf bis zur Spitze des Schildchens deutlicher. Die ganze Oberfläche deutlicher lichtgesprenkelt.

Tab. CCXXXII. Fig. 723.

Ateloceru sobsipatus.

A. breviter ovalis, ochraceus, linea percurrente punctoque elytrorum testaceis; margine omni, pagina inferiore, pedibusque sanguineis, his nigro-lineatis.

Germar in Silbermann Revue V. p. 162.

Vom Cap; von Hrn. Prof. *Germar;* ein Mann. Plumper und mit viel dickeren Beinen als die anderen Arten. Kopf deutlich gespalten. Gelbbraun, der ganze Aussenrand und die Beine blutroth; an letzteren Schenkel und Schienen mit schwarzen Längsstreifen, Tarsen und Fühler schwarz. Alle Schenkel mit langen Zähnen.

Atelocerus limatus.

A. femoribus omnibus acute spinosis, fuscus, impresso-punctatus, subtus rufo-variegatus, thorace medio carinato, lateribus antice serrato, abdominis margine flavo-maculato, scutello fovea utrinque basali nigra.

Germar in Silbermann Revue. Halys cincta m. fig. 511.

Vom Cap; von Hrn. Prof. *Germar.*

Tab. CCXXXII. Fig. 720.

Atelocerus armatus.

A. antennis quadriarticulatis, pedibus inermibus, fusco-flavoque varius, thoracis margine serrulato,

linea percurrente et marginis abdominalis maculis pallidis; frontis apice utrinque bidentulo.

Vom Senegal; von Hrn. Prof. *Germar.*

Die beiden Zähnchen an der Spitze jedes Seitenlappens des Kopfes sehr schwach; an der Wurzel des Schildchens die gewöhnlichen drei blassen Punkte nnd ein ähnlicher in der Mitte jeder Decke. Schenkel an der Wurzelhälfte und die Mitte des Bauches rostbraun.

Laporte's Bild (in Guerin's Magas. pl. 55.) ist kleiner als gegenwärtige Figur, die Spitzen der Stirne zu deutlich ausgedrückt.

Tab. CCXXXII. Fig. 721.

Atelocerus serratus.

A. fuscus, ochraceo-variolosus, antennis pedibusque nigris, thoracis margine laterali sanguineo, abdominis margine aurantiaco-maculato.

Halys F. S. R. pag. 181. 2. — *Stoll.* fig. 43. ist nicht zu verkennen.

Aus Guinea. Von Hrn. Prof. *Germar.*

Gestalt und Grösse von *A. armatus*, Kopf kürzer, Fühler länger, Seiten des Thorax etwas schärfer gezähnt, Schildchen etwas breiter. Zeichnung wie dort, aber Thorax, Schildchen und Decken ausserdem mit vielen dicht gestellten, rundlichen blassgelben Flecken, welche um die Mitte der Wurzel des Schildchens und um den Mittelfleck der Decken sparsamer sind. Der Rand des Thorax blutroth, der des Hinterleibs orange.

GENUS MEGARHINCUS *Lap.*

Gehört zu *Burmeisters* Gattung *Aelia* und steht hier zwischen den Gattungen mit langem Schnabel sehr unpassend. Das weitere unter der Gattung *Aelia*.

Tab. CCXXXIII. Fig. C. D. E.

GENUS ERTHESINA *Spin.*

Die von *Halys* verschiedene Schienenbildung scheint mir nicht genügend, um darauf eine eigene Gattung zu gründen, ich behandle sie nur als Unterabtheilung der Gattung *Halys*.

Tab. CCXXXIII. Fig. A. B.

GENUS HALYS *F.*

Eine alte Fabricische Gattung, von ihm in seinem *Systema Rhyngotorum* aufgestellt, mit 13 wohl sämmtlich hieher gehörigen Arten. *Burmeister* (Handbuch 1835. p. 362.) zählt 15 Arten des Berliner Museums auf, 4 aus Ostindien, 2 aus Neuholland, 3 aus Afrika, 5 aus Brasilien, eine aus Corfu. — *Spinola* stellt nur *H. dentata* hieher.

Nach ihm liegt der Unterschied von den bisher aufgezählten Gattungen in der Länge des spitzen Mittellappens

des Kopfes und der gleichen Bildung aller Schienen. Beide Merkmale reichen aber nicht zur generischen Trennung hin und ich lasse seine Gzttung *Halys* nur als Unterabtheilung der natürlichen Burmeisterschen Gattung *Halys* stehen.

Grosse Wanzen, kurz eiförmig, flach, mit stark vorstehendem Kopfe, ziemlich scharf rechtwinkelig vorstehenden Ecken des Thorax, einem Schildchen mehr als halb so lang als der Hinterleib, mit ziemlich schmaler, abgerundeter Spitze, langem Horntheil der Decken, den After etwas überragender Membran mit kleiner Wurzelzelle und 6 bis 9 zum Theil gegabelten oder sich verbindenden Längsrippen. Der Bauchrand steht merklich über die Decken vor.

Die Nebenaugen stehen den Netzaugen näher als sich selbst; die Fühler sind von mehr als halber Körperlänge, fadenförmig, fünfgliederig; das erste Glied überragt die Kopfspitze nicht. Das Labrum entspringt viel weiter nach vorne als die Schnabelscheide, tief auf oder etwas vor einer quer über die Spitze der Fühlerhöcker gezogenen Linie; das erste Glied der Schnabelscheide ist in den Kopf eingesenkt und reicht so weit rückwärts wie dieser, das zweite und dritte sind gleichlang, das vierte kürzer und erreicht oder überragt die Hinterhüften. Der Schnabel liegt in einer der Länge nach fein gekielten Rinne der Brust, welche sich auch auf den Hinterleib fortsetzt. Beine gleichlang, unbewehrt, das vorderste Paar vom mittleren entfernter eingefügt als dieses vom hintersten, die Schienen dreikantig. Das erste Tarsenglied das grösste, das zweite das kleinste. Haftlappen und Klauen stark.

Ich theile mit *Burmeister* die Gattung folgendermassen ab:

I. Mittellappen des Kopfes kürzer als die seitlichen, der Kopf daher gespalten oder tief ausgeschnitten. *Apodiphus Spinola.*

Die Schnabelscheide entspringt ein klein wenig weiter nach vorne als die Spitze der Fühlerhöcker reicht. Alle Schienen sind einfach; die Rinne des Bauches ist sehr schwach.

1. Der ganze Umfang des Körpers mit scharfen Dornen dicht besetzt.

   H. spinosula Guerin. — Fig. 446. dieses Werkes und Tab. CCXXXIII. Fig. B. — *Stoll.* Fig. 169.

2. Der Umfang des Körpers unbewehrt.

Von dieser zahlreichen Gruppe kennt *Spinola* nur die *H. hellenica.* Als hieher gehörig wurden von mir schon abgebildet:

H. pupillata. Fig. 453.
H. hellenica. Fig. 512.
H. lineolata. Fig. 514.
H. erosa. Fig. 515.

Ich unterscheide sie folgendermassen:

A. Fühlerglied 2 kürzer als 3. (diess findet auch bei *H. spinosula* statt.)

A. Die Seitenlappen des Kopfes in zwei gleichlange Hälften spgealten.

H. erosa m. Fig. 515. Aus Nordamerika.

B. Die Seitenlappen des Kopfes vorne schräg ausgeschnitten, so dass die innere Ecke weit länger vorragt als die äussere.

a. Der vordere Seitenrand des Thorax, ein Fleck in jedem Vorderwinkel des Schildchens und ein breiter Ring jeder Schiene glänzend weissgelb.

Tab. CCXXXIV. Fig. 729.

H. quadripustulata F. Syst. Rh. pag. 182. 9. — Ent. Syst. 4. pag. 100. 81. Die Beschreibung passt, nur sind die vier Flecke mehr gelb als roth.

Fast so gross als *H. spinosula;* der Seitenrand des Thorax ist vor der Seitenecke stärker aufgewulstet als bei den folgenden Arten; der blassgelbe, glänzende Grund ist sparsamer eingestochen punktirt, tritt daher mehr vor; besonders glatt und gelb ist der vordere Seitenrand des Thorax, seine beiden Schwielen und die Schwielen in den Vorderwinkeln des Schildchens. Die Punkte sind scharf, tief und schwarz.

Aus Nordcarolina; von Hrn. *Germar.*

b. Ohne glänzende lichte Stellen;

Die eingestochenen Punkte sind genabelt und führen auf diesen erhabenen Pünktchen schimmelgraue Schuppen, welche aber leicht verloren gehen.

Tab. CCXXXIV. Fig. 728.

H. annulata F. Syst. Rh. 182. 8. — Ent. Syst. 4. 100. 80. Die Beschreibung passt nicht ganz, die Schenkel haben nicht unten eine weisse Binde, sondern bei nicht abgewischten Exemplaren einen weisslichen Ring vor der Spitze, die vier Hinterschienen haben nicht zwei, sondern nur Einen Ring.

H. serrata Wolff Fig. 178 scheint hieher zu gehören, die Fühler sind jedenfalls zu dick; ihre Farbe und die Längenverhältnisse ihrer Glieder wären aber falsch angegeben.

Abgeriebene Exemplare sehen ganz anders aus, als frische, einfarbig rothbraun, während letztere eine schöne schimmelgraue Marmorirung haben, welche besonders in den Vorderwinkeln des Schildchens als schneeweisser Punkt hervorsticht, von tief schwarzem Grunde umgeben. Von *H.*

pupillata Fig. 453, welche ich nicht mehr in Händen habe, unterscheidet sich gegenwärtige Art durch das kürzere Fühlerglied 2, bauchiger vortretende vordere Hälfte des Seitenrandes des Thorax und die ganz verschiedene Zeichnung und Färbung der Beine.

Aus Carolina; von Hrn. Prof. *Germar.*

B. Fühlerglied 2 und 3 gleichlang, 2 fast länger.

A. Die Seitenlappen des Kopfes vorne schief ausgeschnitten, so dass die innere Ecke viel weiter vorragt, als die äussere; letztere scharfrechtwinkelich.

H. pupillata m. Fig. 453.

B. Die Seitenlappen des Kopfs vorne stumpf zugespitzt, seitlich abgerundet.

a. Fühler schwarz, an den Gelenkverbindungen weiss.

H. lineolata m. Fig. 514. Ich habe diese Art nicht mehr in Händen, sie scheint durch Kopf- und Fühlerbildung, der letzteren und des Bauchrandes Färbung von den übrigen wesentlich verschieden. Aus Mexico.

b. Das ganze Thier rostroth.

Tab. CCXXXIV. Fig. 726.

H. frondosa Germar in Silbermann Revue pag. 164. Vom Cap.

H. thorace lateribus grosse serrato, humeris productis; ferruginea, dense fusco-punctata, subtus flavescens, scutelli apice albido.

Stolls Fig. 111. gehört doch kaum hieher. Kopf gespalten, scharf zweispitzig. Fühler dünn, die Glieder 2 bis 5 ziemlich gleich; die Zähne des Seitenrandes des Thorax scharf, gross und ungleich. — Rostroth, unten etwas

bleicher, die Spitze des Schildchens und eine Längslinie auf dem vorstehenden Rande jedes Segments bleichgelb.

C. Die Seitenlappen des Kopfes in der Art schräg gestutzt, dass der äussere Winkel schärfer und weiter vorragt.

H. hellenica Lef. Fig. 512. dieses Werkes.

Als in diese Abtheilung gehörig citirt *Burmeister Stolls* Fig. 111, die Abbildung zeigt aber keinen ausgeschnittenen Kopfrand.

II. Mittellappen des Kopfes so lang als die seitlichen, oder ein klein wenig vorragend. Ursprung des Labrums und die Schienen wie bei I.

Als hieher gehörig sind schon abgebildet:

H. obscura Fig. 513.

H. versicolor. Fig. 520.

1. Alle Schienen gleich gebildet.

A. Die Ecken des Thorax abgerundet, kaum über die Decken vortretend.

Tab. CCXXXIII. Fig. 725.

H. nebulosa Burm. Handb. pag. 363. 3.

H. testaceo-ferruginea nigropunctata, antennis nigris annulis duobus ferrugineis, tibiis nigrobiannulatis.

Von allen andern Arten durch die abgerundeten, kaum vorragenden Ecken des Thorax unterschieden. Unterseite ockergelb, braun punktirt, Schenkel ganz rostroth.

Vom Cap; von Hrn. Prof. *Germar.*

B. Die Ecken des Thorax rechtwinkelig vortretend.

A. Fühlerglied 2 kürzer als 3.

Tab. CCXXXII. Fig. 727.

H. insubida Germar in Silbermann Revue V. p. 164. Vom Cap.

H. thorace lateribus serrulato, grisea, viridi-micans, nigro-punctata, antennarum testacearum articulis 4 und 5 dimidio apicali nigro, pedibus fulvis, tibiis nigro-lineatis.

Die bleiche Grundfarbe wird durch die dichte erzgrüne Punktirung fast verdrängt. Auch die hohlen Flächen der Schienen sind erzgrün ausgefüllt.

H. obsura m. Fig. 513. gehört noch hieher.

B. Fühlerglied 2 länger als 3.

H. versicolor m. Fig. 520.

Tab. CCXXXIII. Fig. 724.

H. dentata F. S. Rh. 180. 1. — E. Syst. 4. 96. 66.

Wolff. Fig. 48. viel zu bunt, die Seitenlappen des Kopfes zu scharf geeckt.

Stoll. Tab. VI. Fig. 47.

Diese beiden Abbildungen machen eine neue nicht überflüssig.

H. Australasiae Burm. — Fig. 521.

Herr *Burmeister* sagt, das erste Fühlerglied rage über das Ende des Kopfes hinaus, meiner Abbildung nach ist dies aber das zweite; ich habe die Art nicht mehr vor mir. Herr *Burmeister* zieht noch eine Art aus Oceanien und seine *C. spectabilis* nov. act. Lop. XVI. Tab. LI. Fg. 5. hieher.

2. Die vordersten und hintersten Schienen blattartig erweitert. *Erthesina Spinola.*

H. mucorea F. S. Rh. 183. 11. — Ent. Syst. 4. 117. 147. — *Wolff.* Fig. 179. Diese kenntliche Abbildung macht eine neue des ganzen Thieres überflüssig. — *Stoll.* Tab. XVII. Fig. 116.

Aus Japan, China und Bengalen.

Hier müssen einige Arten eingeschaltet werden, welche *Spinola* nicht kannte, sonst hätte er gewiss eine eigene Gattung daraus gemacht. Zu seiner Gattung *Halys* passen sie nicht, weil die Schnabelscheide weit vor einer über die Spitze der Fühlerhöcker gezogenen Querlinie entspringt, und der Vereinigung mit *Pentatoma* widerspricht die auffallend tiefe, scharf gerandete Rinne des Bauches.

Wegen letzterer Eigenthümlichkeit nenne ich die Gattung:

Tab. CCXXXV. A.

GENUS GASTRAULAX *mihi.*

Das einzige Unterscheidungszeichen von *Pentatoma* ist die bis zum Aftersegment laufende tiefe Rinne des Bauches, deren Ränder wulstig erhoben sind. In ihr reicht der Schnabel bei der einen Art bis ins fünfte Bauchsegment hinein, bei der andern darüber hinaus.

Herr Prof. *Germar* theilte mir beide Arten als zur Gattung *Halys* gehörig mit.

Tab. CCXXXV. Fig. 730

Gastraulax torquatus.

G. Viridis, thoracis dimidio antico et capite flavescentibus, abdominis angulis segmentorum et apice articuli 3 antennarum nigris.

Eine ganz gewöhnliche Form, ziemlich flach, mit ziemlich langem Kopfe. Die Punktirung ist überall gleich fein,

nicht dunkler, unten kaum zu erkennen. Das Thier mag im Leben frisch grün seyn, wie unser *Pent. dissimilis* und die Verwandten.

Herr Professor *Germar* theilte ihn mir als den wahren *Cimex torquatus Fabr.* mit, es widerspricht die dort angegebene Grösse (*Magnitudo C. Juniperini*), der nur am Vorderrande gelb seyn sollende Kopf und Thorax, und die roth und grün gefärbten Fühler, lauter Merkmale, welche viel besser zu dem von mir Fig. 447. gelieferten *Rhaphigaster torquatus* passen, welcher übrigens wie ich schon dort ewähnte nur Varietät von *R. smaragdulus* ist.

Von Manila. Ein Weibchen.

Tab. CCXXXV. Fig. 731.

Gastraulax thalassinus.

G. luteus, supra prasinus, capite thoracisque parte antica flavidis, scutelli maculis duabus angularibus albidis, antennarum articulis 3 et 4 apice, capitis et thoracis margine tenui elevato- et abdominis margine prominulo nigris, hoc flavo-variegato.

In der Gestalt mit voriger Art fast vollkommen übereinstimmend, auch die Hauptfarben sind dieselben, die Punktirung ist etwas gröber. Der vorstehende Bauchrand ist schwarz, jedes Segment führt eine gelbe Längslinie dicht vor dem Aussenrand und einen gelben runden Fleck vor dem Hinterwinkel.

Ein weibliches Exemplar von Herrn Prof. *Germar*; aus Guinea.

Tab. CCXXXVI. Fig. A. B.

GENUS OCHLERUS *Spin.*

Von *Burmeister* nicht als Gattung unterschieden und wahrscheinlich mit *Cimex* vermengt.

Das den Kopf nach hinten überragende erste Glied der Schnabelscheide dürfte jedoch bei auch abweichendem Habitus und der eigenen Form des Kopfes zu generischer Trennung hinreichen.

Eine kurze, regelmässige Eiform, hinter der Mitte etwas breiter, oben etwas, unten sehr gewölbt. Der Kopf fast breiter als lang, mit grossen und vorstehenden Augen und grossen, sehr von einander entfernten Nebenaugen. Die Kopfränder gleich vor den Augen sich nähernd, ohne Dorn, die Seitenlappen nicht kürzer als der Mittellappen. Der Fühlerhöcker aussen mit einem Dorn. Der Schnabel den vierten Bauchring erreichend; Glied 1 über den hinteren Kopfrand vorragend, 4 etwas kürzer als 2 und 3. Brust und Bauch mit schwacher Rinne, die der ersteren fein gekielt. Thorax mit scharfem Seitenrand und scharfem Dorn am Vorderwinkel; der Hinterwinkel tritt kaum vor; hinter ihm ein seichter Ausschnitt. Beine einfach, unbewehrt.

Spinola giebt fast lauter unzuverlässige Gattungsmerkmale an. Die Seitenlappen des Kopfes sind bei *O. spurius* allerdings länger als der mittlere, Brust und Bauch hat so gut eine Rinne, wie *Halys*, Glied 2 der Fühler ist nicht immer kürzer als 3.

Von früher gelieferten Arten gehört hieher

Fig. 434. *Cimex incisus.*

435. *C. flavocinctus.*

I. Fühlerglied 4 und 5 dünner, 2 nur halb so lang als 3.
O. incisus. m. fig. 434. *O. spurius Germ.* in litt.

Thoracis angulis anticis spinosoproductis, humeris emarginatis, grisea, fusco-punctata; abdominis margine maculis nigris et aurantiacis variegato.

Aus Brasilien; von Herrn Prof. *Germar.*

Zeichnet sich vor den übrigen Arten durch weniger aufgeworfenen Seitenrand des Thorax aus.

II. Fühlerglieder gleich dick, 2 mehr als halb so lang als 3.

1. Die Seitenränder von Kopf und Thorax fein gelb.
O. flavocinctus m. fig. 435.

Tab. CCXXXVI. Fig. 734.

Ochlerus coriaceus *Germar.*

Thoracis angulis anticis lateraliter mucronatis, humeris obtusis; fusco-ferrugineus, transversim rugosus, pedibus rufis, scutelli punctis tribus, elytrorum puncto centrali albis.

Aus Columbien; von Herrn Prof. *Germar.*

Dunkelkirschbraun, die Beine und ein Fleck in der Mitte jedes Segmentes des vorstehenden Bauchrandes rostgelb, die Schienen dunkler, drei Punkte an der Wurzel des Schildchens weissgelb. — Von *O. flavocinctus* Fig. 435. schwer und nur durch die Färbung zu unterscheiden.

Tab. CCXXXVI. Fig. 735.

Ochlerus lutosus *Germ.*

Thoracis angulis anticis lateraliter mucronatis, humeris subemarginatis, fuscus, opacus, pallido-irroratus, transversim rugosus, elytris puncto centrali albido.

Aus Brasilien; von Herrn Prof. *Germar.*

Der vorigen Art sehr nah, etwas grösser, convexer, hinter der Mitte weniger erweitert. Die Punktirung und die Runzeln stehen dichter und sind gröber. Die Farbe ist matter, mehr gesprenkelt, nur der Seitenrand des Thorax und zwei Längsstriche des Hinterkopfes sind gelb. Der Bauchrand ist nur auf der Unterseite gelb, durch die Einschnitte schwarz unterbrochen; an den schwarzen Beinen sind nur die Tarsen gelb.

---

2. Ganz schwarz, Fühlerglied 2—4 gleichlang.

Tab. CCXXXVI. Fig. 736.

Ochlerus sordidus *Germ.*

Thoracis angulis anticis spinoso-productis, humeris emarginatis; niger, opacus, transversim rugosus, scutelli macula basali hemelytrorumque puncto centrali albidis.

Aus Brasilien; von Herrn Prof. *Germar.*

Kürzer und in allen Theilen breiter als die vorigen Arten; Fühlerglied 2—4 gleichlang, die Ecken des Thorax etwas schärfer vorstehend. Ganz schwarzbraun, matt, ein Punkt in der Mitte der Wurzel des Schildchens einer in der Mitte jeder Decke und einer auf dem vorstehenden Rande jedes Bauchsegmentes gelb.

Tab. CCXXXIII. Fig. B.

GENUS APODIPHUS *Spin.*

Diese Gattung ist von *Spinola* auf die beiden schon von mir als Halysarten gelieferten *H. spinosula* Fig. 446. und *H. hellenica* Fig. 512. gegründet.

Schon das erste Unterscheidungsmerkmal *Spinola's* ist aber falsch, denn das Labrum entspringt bei seiner Gattung *Apodiphus* gerade um so viel weiter nach vorn, als die Schnabelscheide wie bei seinen Halysarten. Eine Linie quer über die Spitze der Fühlerhöcker gezogen, lässt bei manchen Halysarten eben so gut den Anfang der Schnabelscheide etwas vorstehen, als bei *Apodiphus;* dieses Vorstehen verliert sich aber bei ganz verwandten Arten allmählig. Dass die Seitenlappen des Kopfes länger sind als der mittlere, sich aber vor diesem nicht berühren, kann niemals als Gattungsmerkmal genommen werden. Die Schnabelrinne der Brust ist wie bei *Halys*, die des Bauches etwas seichter.

Alles übrige stimmt mit *Halys* und die Tab. 144. gegebenen Gattungsmerkmale passen ganz hieher, besonders Fig. A, wo sich die Seitenlappen des Kopfes vor dem mittlern nicht berühren.

Ich behandle diese Spinola'sche Gattung demgemäss nur als Unterabtheilung von *Halys*.

GENUS PHYLLOCEPHALA *Lap.*

Spinola kennt die einzige Art *P. Aegyptiaca.* Eine andere, generisch nicht zu trennende Art nimmt er zum Typus seiner und *Laporte's* Gattungs-*Megarhincus.* Da er den mehr oder weniger nach vorne gerückten Ursprung des Labrums und das vor dem Mittellappen Getrenntseyn oder Sichberühren der Seitenlappen zu generischem Merkmale erhebt, so zerreisst er ohnehin die natürliche Gattung *Aelia Burmeisters* und *A. albivittis* müsste nach seinen Grundsätzen wieder eine neue Gattung bilden.

Fig. A. *Ph. aegyptiaca* von unten; — B. Kopf von der Seite; — C. Fühlhorn.

Die generischen Merkmale der Gattung sind:

Schnabel kurz, **nur bis zu den Vorderhüften reichend**; Brust und Bauch deshalb ohne Rinne, erstere mit feinem Kiel, letzterer ohne Erhöhung an der Basis. Fühler kurz, drehrund, oder schwach comprimirt, Glied 1 den Kopf nicht überragend. Der Kopf sehr flach gedrückt, mit scharf schneidigen Rändern, das Mittelstück viel kürzer als die seitlichen.

Die Gattungsmerkmale, welche *Hahn* auf Tab. 19. für *Aelia* gegeben hat, gehören, da sie von dem jetzigen *Cimex acuminatus* entnommen sind, nicht hieher. Jene auf Tab. 168. von *Aelia spiniceps* berechtigen zur Errichtung einer eigenen Gattung. Es sind deshalb die Merkmale für die wahre Gattung *Phyllocephala* hier noch nachzutragen.

Die von *Burmeister* zu *Aelia* gezogenen Arten mit abgerundetem, in der Mitte leicht ausgerandetem Kopfschilde

kenne ich nicht in der Natur. Es sind *Ae. glandulosa Wolff*, Fig. 170. — *Ae. strigosa Kl.* — *Stolls* Fig. 110. — *Wolffs Ed. modesta* Fig. 172. und noch andere unbeschriebene Arten.

Eben so unbekannt ist mir jene mit in zwei lange Spitzen verlängertem Kopfe. *Ae. rostrata F.*

Die mir bekannten Arten unterscheide ich folgendermassen und beginne mit der der Gattung *Halys* im Habitus ähnlichsten Art:

1. Kurzeiförmig, unten sehr convex; matt ockergelb.

Tab. CCXXXVIII. Fig. 741.

Phyllocephala congesta.

Ph. lata, crassa, convexa, capite bilobo, excavato, testacea, macula postica transversa thoracis fusca.

Von Herrn Professor *Germar*; aus Brasilien.

Im Habitus den wahren *Halys*arten näher, doch nicht so flach gedrückt; die Kopfbildung jedoch mit *Phyllocephala* übereinstimmend; die obere Fläche beider, sich fast berührender Lappen hohl; Thorax, Schildchen und Decken zwischen den Hohlpunkten runzlich und warzig.

Glanzlos, schmutzig ockergelb; ein Dreieck vorn am Thorax, mit der Spitze in den Kopf hineinragend, ein Querfleck an seinem Hinterrand und einige Fleckchen der Decken dunkler. Die Membran weiss, mit dick schwarzen Adern.

Unten wie oben gefärbt, mit dunklerer Einmischung, der Schnabel reicht bis zur Mitte des Mittelbrustbeines.

Hieher möchte als zweite Art auch *Ph. senegalensis Lap.* pl. 54. Fig. 6. gehören.

II. Langeyförmig, flacher, glänzend braun.

1. Die Seitenlappen des Kopfes berühren sich

Tab. CCXXXVII. Fig. 737.

Phyllocephala albivittis.

Ph. ovalis, capite rotundato, vix inciso, nigerrima, vitta elytrorum intramarginali alba, membrana testacea, antennis rufis.

Germar in Silbermann Revue V. p. 182.

Vom Cap; von Herrn Prof. *Germar* mitgetheilt.

Der Kopf stellt ein abgerundetes, vorn ganz wenig eingeschnittenes Dreieck vor; die Vorderwinkel des Thorax ragen nach vorne abgerundet vor. Tief schwarz, runzlig punktirt, Fühler roth, Membran gelbbraun, ein Strich vor dem Aussenrande der Decken weiss.

---

2. Die Seitenlappen des Kopfes lassen einen spitzwinkeligen Einschnitt zwischen sich frei.

A. Die vier Ecken des Thorax stumpf.

Tab. CCXXXVI. Fig. 739.

Phyllocephala aegyptiaca.

Ph. capite trigono, lobis rectis, acutis distantibus, thoracis lateribus rectangulis; fusca, elytrorum

et scutelli margine externo flavo, membrana alba, fusco-costata.

Lefebvre in Guerin Magaz. pl. 20.

Eine längliche Eyform, Kopf dreieckig, vorne tief eingeschnitten und dadurch zwei Spitzen bildend; Vorderwinkel des Thorax gar nicht, Seitenecken rechtwinkelig etwas vorstehend. Dunkelrothbraun, matt, fein runzlig punktirt, der Seitenrand der Decken und des Schildchens gelb, die Membran weisslich, mit dick braunen Rippen.

In Aegypten häufig.

B. Die vorderen Ecken des Thorax spitzwinkelig nach vorne gerichtet.

Tab. CCXXXVII. Fig. 738.

Phyllocephala furcata *F.*

P. capitis lobis rectis, distantibus, thoracis lateribus antrorsum productis, acuminatis; fusca, scutelli lateribus flavis.

Aelia furcata *Fabr.* S. R. p. 188. n. 2.

Stoll. Fig. 197.

Von Singapore.

Der *Ph. aegyptiaca* am nächsten. Der Kopf tiefer gespalten, die Lappen daher länger; die Seitenränder des Thorax convergiren nach vorne nur ganz wenig und bilden spitzwinkelige, vorwärts gerichtete Ecken, der gelbe Aussenrand der Decken fehlt, die Membran ist dunkler. Die Unterseite ist viel heller, zimmetroth.

Stolls Fig. 197. gehört wohl hieher, die gelbe Linie vor dem Aussenrande der Decken ist etwas zu deutlich.

C. Die Seitenecken des sägezähnigen Thorax scharf seitlich vorstehend.

Tab. CCXXXVII. Fig. 740.

Phyllocephala distans.

Ph. capitis lobis subfalcatis, latius distantibus; fusca, elytrorum margine laterali flavo, membrana pallida, fuscovenosa, thoracis margine serrato, humeris acutis.

Wahrscheinlich aus dem mittlern Afrika; von Herrn Professor *Germar* mitgetheilt.

Grösser als *Ph. aegyptiaca;* von den Verwandten durch die scharfen, seitlich gerichteten Ecken des Thorax, seinen sägezähnigen Rand und den breiten vorstehenden Bauchrand unterschieden.

Dunkelbraun, glänzend, eingestochen punktirt, die Dekken am feinsten, der Thorax am gröbsten und grob runzlig. Eine Längslinie an der Wurzel des Schildchens und der breite Aussenrand der Decken ockergelb.

Unten dunkelbraun, gegen den After hin mehr rothbraun. Die Beine gelbbraun.

Tab. CCXXXIX. Fig. A — D.

GENUS DICHELOPS *Spin.*

Spinola giebt selbst die nahe Verwandtschaft mit seiner Gattung *Pentatoma* zu, und führt als Unter-

scheidungsmerkmal die verlängerten, scharfspitzigen Seitenlappen des Kopfes an. Wie unsicher dieses Merkmal für sich allein genommen ist, erhellt aber aus der nahen Verwandtschaft der in Folgendem zusammengestellten Arten, welche ganz unmerklich zu *Pentátoma* übergehen. Als einziges Unterscheidungsmerkmal kann ich die ohne erhabene fadenförmige Trennungslinie oder scharfe Kante in die Unterseite übergehende Oberseite des Kopfes annehmen. Hiernach fällt aber *Comma* aus dieser Gattung weg und muss *P. hastatus* hieher gezogen werden. *D. transversalis* Fig. 630. kann ich nicht mehr in der Natur vergleichen.

I. Fühlerglied 2 etwas kürzer, oder so lang als 3. Spizzen des Kopfes und Ecken des Thorax scharf.

1. Langeyförmig.

D. punctatus Spin. 5‴ lang, 2½‴ breit.

Rostroth, Kopf, Thorax und Decken grob schwarz punktirt.

Aus Brasilien. Mir unbekannt.

Tab. CCXXXIX. Fig. 743.

Dichelops fissus *Kl.*

D. testaceus, capitis lobis lateralibus porrectis, acutissimis, thoracis angulis acutissimis.

Vom Senegal; von Herrn Profess. *Germar* mitgetheilt. Grösse und Gestalt einigermassen von unserer einheimischen *Aelia acuminata;* der Kopfbildung nach meinem *Cimex transversalis*, Fig. 630., am nächsten verwandt.

Ockergelb, eingestochen punktirt, auf den Decken feiner, auf dem Kopf fast gar nicht. Die Spitzen des Kopfes und des Thorax sehr scharf und fein schwarz. In der Mitte des sechsten Bauchringes stehen zwei braune Längsfleckchen neben einander.

2. Kurzeyförmig.

D. transversalis m. Fig. 630.

II. Fühlerglied 2 viel länger als 3. Spitzen des Kopfes und Ecken des Thorax stumpf.

Tab. CCXXXIX. Fig. 744.

Dichelops comma *Thunb.*

D. capite trigono, obsolete fisso, thorace plano, angulis prominulis obtusis; fusca, antennis rufis, scutelli vitta media flava.

Cimex. Thunberg Dissert. nov. ins. p. 71. t. 2. fig. 52.

Vom Cap. Berliner Museum. Vom Hrn. Prof. *Germar*.

Unter *Burmeisters Aelia* Abth. B. c. *α.* gehörig.

Grösse und Gestalt so ziemlich von unserem einheimischen *Asopus luridus* oder *bidens*, oben ziemlich flach, olivenbraun, durch Runzeln und Punkte matt. Kopfschild mit tiefer Längsfurche und schwach getheilter Spitze. Ekken des Thorax wenig vortretend, abgerundet. Kopf, Vorderhälfte des Thorax und die seitliche Einfassung eines gelben Mittellängsstreifes des Schildchens dunkelbraun. Die Membran auf den Rippen stark schwarz punktirt. Der Bauch ockergelblich, die Fühler rostroth.

Tab. CCXXXIX. Fig. 742.

Dichelops cryptorhynchus.

Germ. in *Silb.* Rev. V. p. 169. Vom Cap.

D. capite trigono, obtuso, obsolete fisso, thoracis angulis acute prominentibus, abdominis margine spinuloso; profunde ferruginea, antennarum articulis 1 et 2, femorum basi et tibiarum posteriorum medio-flavis.

In der Form mit *Comma* übereinstimmend, aber convexer. Grob, aber nicht dicht punktirt, Fühlerglied 3 kaum kürzer als 2. Die Rinne der Brust ist nicht auffallend tiefer als bei den andern Arten. Jedes Segment des Bauchrandes hat nach vorne einen kleineren, nach hinten einen grösseren Zahn.

GENUS OXYNOTUS

schon pag. 36 des fünften Bandes abgehandelt.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher

Fig. 250. *Gibbus*

» 334. *Laceratus.*

GENUS AMAURUS.

Burmeister p. 349. Anmerk. Megymenum *Guer. Lap. Spin.*

Die pag. 61. des fünften Bandes gegebenen Gattungsmerkmale müssen dahin berichtigt werden, dass bei

Abtheilung I.

Fühlerglied 4 kaum dünner ist als 3, der Thorax seitlich gerundet, der hornige Theil der Decken so gross, als der häutige, die Beine nur dicht gewimpert und die Hinterschienen überall gleich breit sind. Hieher gehört

Tab. CCXL. Fig. 748.

Amaurus serratus.

Germar in *Silbermann* Revue V. pag. 158. Vom Cap.

A. Capite ante oculos acute spinoso, abdominis margine serrato, dentibus utrinque 14; brunneo niger, antennis ferrugineis.

Eine sehr ausgezeichnete Art, von den bisher auf Tab. 163. gelieferten, und von den durch Herrn *Burmeister* beschriebenen Arten durch ganzrandige Seiten des Thorax, grössere Hornhaut der Decken, ungezähnte Schienen, deren hinterste an der Wurzelhälfte nicht breit gedrückt sind — wesentlich unterschieden.

Abtheilung II.

A. Cupreus m. fig. 305. — *Inermis m.* tab. 163. fig. G. H.

GENUS DINIDOR *Perty. Spin.*

Burmeister führt die einzige Art (*D. amethystinus F.*), auf welche *Spinola* die Gattung gründet, unter *Aspongopus* auf, zu welcher er 10 Arten kennt, deren 5 in Ostindien, 4 in Afrika und eine in Brasilien leben.

Die grosse Verschiedenheit, welche die von *Burmeister* in der Gattung *Aspongopus* vereinigten Arten darbieten, berechtigt jedoch zur Auflösung dieser Gattung in mehrere und ich nehme daher von *Spinola* an:

GENUS DINIDOR *Latr.*

Fühler mit vier, etwas flachgedrückten Gliedern, 2 nicht kürzer als 3. Füsse mit Haftlappen.

I. Seitenlappen des Kopfes nicht länger als der mittlere.
D. depressicornis m. Fig. 418.

II. Seitenlappen des Kopfes viel länger als der mittlere.
D. unicolor m. Fig. 433., ganz schwarz.
D. mactans Fig. 278., schwarz mit Roth.
D. amethystinus Fig. 417., erzgrün mit veilrothen Decken.

Zu den pag. 64. des dritten Bandes gegebenen Gattungsmerkmalen sind folgende Zusätze nöthig:

Eine ziemlich regelmässige Eyform, Kopf mit aufgeworfenen oder schneidigen Rändern. Fühlerglieder cylindrisch oder flach gedrückt. Brust bisweilen mit feinem

Längskiel, der vor den Mittelbeinen in eine Rinne endet. Füsse mit Haftlappen.

Tab. CCXL. Fig. A. B.

GENUS ASPONGOPUS *Spin.*

Von *Spinola* auf eine einzige Art (*Pent. nigro-violacea Palis.*) gegründet.

Eine kurze regelmässige Eyform. Kopf sehr klein, breiter als lang, mit aufgeworfenen Rändern, die Seitenlappen berühren sich vor dem viel kürzeren Mittellappen und haben keinen Dorn vor dem Auge. Der Schnabel überragt die Vorderhüften nur ein wenig, sein zweites Glied ist am längsten, sein erstes ragt wenig über die scheibenförmigen Seitenwände vor. Die Mittelbrust hat hinten eine seichte Rinne, welche nach vorne bisweilen in einen kaum merklichen Kiel übergeht. Der Bauch ist sehr convex, ohne Rinne. Fühler mit fünf Gliedern, 2 länger als 3; 4 und 5 noch länger. Beine kurz und plump, unbewehrt, Schienen mit drei borstigen Kanten. Das mittlere Glied der Tarsen sehr versteckt; keine Haftlappen, ausser bei *A. obscurus.* Membran grösser als die Hornhaut der Decken, mit 8 bis 10 mehr oder weniger anastomosirenden Rippen.

---

1. Fühlerglieder gleich dick.

Tab. CCXL. Fig. 747.

Aspongopus Janus.

A. nigro-aeneus, thorace, scutelli dimidio apicali, elytris et abdominis margine prominulo coccineis, thoracis maculis duabus anticis nigris.

Edessa Janus *F.* S. R. 151. 23. — Ent. Syst. 4. 107. 105. — *Wolff.* (*Cimex*) fig. 13. — *Stoll.* fig. 41. — *Drury* tab. 46. fig. 7.

Schwarzbraun, Thorax (mit Ausnahme zweier Querflecke hinter dem Vorderrande), Endhälfte des Schildchens, Decken und Bauchrand blutroth.

Aus Ostindien.

Tab. CCXL. Fig. 746.

Aspongopus melanopterus.

A. ovalis, nigrofuscus, hemelytris, scutello et thorace ochraceis, hujus maculis duabus anticis fuscis; antennis quinquearticulatis.

Von Herrn Professor *Germar*; aus Nubien.

Ein ziemlich regelmässiges Oval, der Mann nach hinten etwas schmäler, das Weib etwas breiter. Ganz schwarzbraun, etwas metallisch glänzend; nur die Hornhaut der

Decken, das Schildchen und der Thorax oben trüb ockergelb; die Decken gegen die Mitte ihres Hinterrandes mit schwärzlichem Wisch, der Thorax vorne mit zwei trapezförmigen, schwärzlichen Flecken neben einander.

II. Fühlerglied 4 flach gedrückt erweitert.

Tab. CCXL. Fig. 745.

Aspongopus erythrocerus *Germ.*

A. piceo-niger, dense rugoso-punctatus, antennarum articulis 4 et 5 rufis.

Mas.: Antennarum articulis mediis compressis, macula basali membranae pallida.

Germar in *Silbermann* Revue V. p. 158.
A. nubilus *Hope* Catal. of Hemipt. p. 25.

Vom Cap.

Von den bisher Fig. 278, 417 und 418 gelieferten Arten ist diese und die folgende Art durch fünfgliederige Fühler verschieden. Gegenwärtige zeichnet sich noch durch stark comprimirtes viertes Fühlerglied aus.

Aspongopus obscurus.

A. fuscoluteus, aeneo-micans, antennis pedibusque nigris, illarum articulo ultimo luteo. *Burmeister* pag. 352.

Wolf. fig. 171. — *Fabr.* Syst. Rh. 151. 24. — Ent. Syst. 4. 107. 106.

Aus Ostindien.

Hier muss nach *Spinolas* künstlicher Eintheilung als neue Gattung eingeschaltet werden, die von mir Fig 517. gelieferte *Aelia spiniceps.*

GENUS SPONGOPODIUM.

Die Art, auf welche *Spinola* seine Gattung gründet, zieht *Burmeister* zu *Aspongopus.* Sie unterscheidet sich von meiner Art der Gattung *Aspongopus* nur dadurch, dass Fühlerglied 3 länger ist als 2, 4 etwas erweitert. Dies berechtigt jedoch nicht zu generischer Trennung.

Eine andre Art liesse sich aber natürlicher von *Aspongopus* trennen, der ich versuchsweise den Namen *Basicryptus* gebe.

Tab. CCXLI. Fig. A.

GENUS BASICRYPTUS *mihi.*

Die diese Gattung von *Aspongopus* unterscheidenden Merkmale sind: Kopfrand scharfschneidig, zwar etwas aufgebogen, aber nicht aufgewulstet. Das erste Glied des Schnabels ist ganz zwischen seinen ovalen Seitenwänden versteckt, 2 ragt ganz vor und ist das kürzeste, 3 und 4 sind gleich lang, 3 erreicht die Vorderhüften, 4 die Mitte der fein gekielten Mittelbrust. Membran kaum halb so gross als die Hornhaut.

Tab. CCXLI. Fig. 749.

Basicryptus costalis.

B. thorace mutico antice lateribus dense serrulato; cinnamomeus, subtus nigro-adspersus, elytrorum costa crenata et scutelli apice albis.

Aedessa Germar in *Silberm.* Rev. V. pag. 159.

Vom Cap.

Eine Eiform, über den Thorax am breitesten; dicht punktirt, am Thorax und Schildchen querrunzlich. Zimmetgelb, die Zähnchen am Rande des Thorax, der Aussenrand der Decken und die Spitze des Schildchens gelblichweiss. Ein Fleck hinter den Seitenecken des Thorax schwarz; Fühler orange.

GENUS PHYLLOCHEIRUS *Spin.*

Ist mir unbekannt. *Spinola* beschreibt pag. 306. Eine Art:

Phyllocheirus Servillei.

Heteroscelis Servillei Lap. pg. 86. Obscure rubra, profunde punctata; thorace postice utrinque bispinoso, punctis 4 flavis. Scutello apice flavescente; abdomine subobscuro; pedibus rubris.

Aus Cayenne; Länge $3^3/_4$ Linien.

Tab. CCXLII. Fig. A.

GENUS EURYDEMA.

Burmeister vereinigt diese Gattung mit seiner umfangreichen, gegen 200 Arten zählenden Gattung *Cimex* (*Pentatoma Spin.*). Die hier abgesonderten Arten gehören zu seiner Abtheilung II, unterscheiden sich jedoch von den übrigen Arten, durch fein fadenförmig aufgeworfene Seitenränder des Kopfes und Thorax, und durch sich vor dem Mittellappen des Kopfes berührende Seitenlappen. Durch letzteres Merkmal trennen sie sich allein von den mit ihnen auch in bunter Färbung und das erste Merkmal übereinstimmenden *Strachien.* Fühlerglied 2 länger als 3, oder so lang.

Den auf Tab. 29 gelieferten Gattungsmerkmalen füge ich eine richtigere Zeichnung der Oberseite des Kopfes mit den Fühlern bei. Die Zelle der Membran sieht man nur bei geöffneten Decken.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 93. *Festiva.*
94. *Oleracea.*
238. *Ornata.*
239. *Herbacea* nicht die wahre, sondern zu *E. festiva* gehörig.
240. *Picta* muss wegen der Fabricischen Art anders heissen.
448. *Stolida.*
506. *Cruciata,*
508. *Picta F. Hebraicus Germar in litt.* Vom Cap. Vielleicht auch *vesiculosa* Fig. 509.

In « Deutschlands Insekten » sind ausserdem von mir geliefert:

E. Decorata m. Heft 116. 14.
E. Dominulus m. Heft 112. 16.
E. Herbacea m. Heft 115. 12.

Neu ist:

Tab. CCXLII. Fig. 751.

Eurydema musiva *Germ.*

E. capite trigono; ovata, nigra, profunde punctata, flavo - rubroque maculata, subtus flavescens, nigro - flavoque variegata, pedibus nigris, flavo - strigatis.

Germar in *Silbermann* Revue V. p. 176. n. 114.

In der Zeichnung unseren europäischen Arten ähnlich, in der Färbung der in Deutschlands Insekten Heft 116. 12. 13. fälschlich als *E. picta* benannten Art am nächsten, in der Gestalt aber viel kürzer, gedrungener, convexer, mit stärker vorstehenden Ecken des Thorax und bauchiger vortretenden Seiten des Hinterleibes. Unten ist die Grundfarbe blassgelb, die Brustsegmente mit schwarz eingestochenen Punkten an ihren Rändern, jeder Bauchring mit rostrothem Querstreif vor dem Hinterrande, welche sich vor dem schwarzgefleckten Aussenrande zu einem Längsstreifen vereinigen.

Vom Cap.

GENUS TROPICORUS.

Eine ganz unhaltbare Gattung, welche sich von *Pentatoma* nur durch die sich vor dem Mittellappen berührenden Seitenlappen des Kopfes unterscheidet. Ich behandle sie deshalb dort.

Von früher gelieferten Arten gehören, nach *Spinola*, hieher:

Fig. 145. *Rufipes.*
153. *Vernalis.*

Nach *Spinola's* Merkmalen müsste auch *Lynx* und *Dissimilis* hieher gehören; *vernalis* aber nicht.

GENUS EUSARCORIS.

Eben so unhaltbar als vorige Gattung und wenn sie ja von *Pentatoma* getrennt werden soll, mit der Gattung *Aelia Spin.* (*acuminata*) zu verbinden, mit welcher sie hinsichtlich der Bildung der Vorderbrust ganz übereinstimmt.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 210. *Inflexus.*

GENUS DYRODERES.

Hieher gehört die bereits vielfach abgebildete

D. Umbraculata F. — *Panz.* Deutschl. Ins. 33. Fig. 14.
— *Wolff.* Fig. 96.

welche kaum von *Sciocoris* zu trennen seyn möchte.

GENUS SCIOCORIS.

Wesentliche Unterscheidungsmerkmale von *Pentatoma* kann ich nicht auffinden, denn die flachgedrückten, schneidigen Ränder verlieren sich ganz allmählig, so wie die vor dem Mittellappen des Kopfes sich berührenden Seitenlappen auch ganz unmerklich von einander weichen und den Mittellappen vorne frei lassen.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 100. *Umbrinus.*
519. *Planus* (*Halys*).
524. *Ellipticus* (*Aelia*).

Letztere beide schliessen sich enge an die vier folgenden an, deren letzte wieder an die *Aelia acuminata* erinnert. Die breiteren Arten nähern sich dagegen dem *Pentatoma deplanum* Fig. 518. und *depressum* Fig. 631.

Meine *Halys lusitanica Panz. Deutschl. Insect.* gehört gemäss des weit hinten entspringenden und weit in die Brust hineinragenden ersten Schnabelgliedes zu *Discocephala.*

Tab. CCXLIII. Fig. 753.

Sciocoris longulus.

Sc. capite semiovato, marginato; elongato-ovatus, griseus, fusco-punctatus, antennis nigris, tibiis medio pallidis.

Cimex l. *Germar* in *Silbermann* Revue V. pag. 180. nr. 121.

Eine etwas längliche Eiform, convexer als die drei folgenden. Der Schnabel erreicht die Hinterhüften kaum. Die Brust ist tief gerinnt, die Mittelbrust kaum mit einem feinen Kiel in der Mitte. Unterseite hellbraun, schwarz punktirt. Vorderbeine schwarz, mit bleichen Hüften, die anderen Beine schwarz, Hüften, Wurzel der Schenkel und die Schienen (mit Ausnahme ihrer beiden Enden) bleichgelb.

Vom Cap; ein Weib? von Hrn. Prof. *Germar*.

Tab. CCXLIII. Fig. 754.

Sciocoris ventralis.

Sc. capite semiovato, marginato; ellipticus, planus, griseus, abdominis vitta utrinque nigra, thoracis angulis anticis subproductis, rotundatis.

Cimex v. Germar in *Silbermann* Revue pag. 181. nr. 122.

Ein regelmässiges Oval, ziemlich flach gedrückt. Der Schnabel reicht bis zu den Mittelhüften, die Brust ist ziemlich tief gerinnt. Unterseite und Beine lebhafter rostgelb als die Oberseite, am Bauch einwärts von den Luftlöchern jederseits eine tiefschwarze durchziehende Strieme.

Vom Cap; ein Weib von Hrn. Prof. *Germar*.

Tab. CCXLIII. Fig. 755.

Sciocoris planus.

Sc. elongato-ovalis, fusco-griseus, vitta media percurrente et duabus utrinque thoracis pallidioribus; subtus vitta intramarginali obscuriore.

Halys plana *Fabr.* Syst. Rh. p. 183. n. 12.

Nach *Fabricius* aus Guinea, Hr. Prof. *Germar* theilte sie mir, ein Weib, vom Cap mit.

Ein längliches Oval, ziemlich flach gedrückt. Gelbbraun, wenig glänzend, dicht und fein eingestochen punktirt, auf Thorax und Schildchen etwas querrunzelig; über den Thorax laufen 5 lichtere Längsstreifen, deren mittlerer sich bis an die Spitze des Schildchens zieht. Der Schnabel reicht über die Mittelhüften hinaus, seine Rinne ist nicht tief und auf der Mittelbrust fein gekielt. Auf der Unterseite läuft innen an den Luftlöchern eine hellere Linie, welche nach aussen vertrieben schwärzlich beschattet ist. Beine einfarbig braungelb.

Tab. CCXLIII. Fig. 756.

Sciocoris leucogrammus.

Sc. capite oblongo-trigono, apice fisso; oblongo-ovatus, planiusculus, griseus, obsolete fusco-vittatus, linea media pallida, subtus pallidus, linea laterali fusca.

Cimex l. Germar in *Silbermann* Revue V. p. 179. n. 120.

Nach hinten und vorn spitzer als die vorigen drei Arten, und sich der *Aelia acuminata* am meisten nähernd, doch viel flacher. Die lichten Streifen am Kopf und vorn am Thorax fein und scharf schwarz umzogen. Die Rippen der Decken licht. — Unten kaum punktirt; nur über die Luftlöcher läuft ein aus scharf schwarzen Punkten gebildeter Randstreif.

Vom Cap; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar*.

Tab. CCXLII. Fig. B. C.

GENUS AELIA *Spin.*

Eine in der Begrenzung, wie *Spinola* sie gegeben hat, ganz unhaltbare Gattung. Allerdings tritt bei den europäischen Arten die Brust auf eine ganz sonderbare Weise in zwei halbkreisförmigen Lamellen unter den Kopf vor (Fig. C. *), so dass sie die Wurzel der Fühler und ihre beiden ersten Glieder oft ganz verdeckt. Diese Bildung haben wir aber auch schon bei den Scutelleriten bemerkt, und sie dort eben so wenig als Gattungsmerkmal benutzen können, wie hier. Ueberdiess fehlt sie der hier abgebildeten *Aelia hastata F.* fast gänzlich und es dürfte wohl niemanden einfallen, dieselbe generisch von den europäischen Arten trennen zu wollen.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 63. *Acuminata.*
64. *Klugii.*
632. *Virgata.*

Dann noch

Tab. CCXLII. Fig. 752.

A e l i a   h a s t a t a   *F.*

A. lutea, margine scutelli laterali albido, nigro-cincto.

Vom Cap; von Hrn. Prof. *Germar* mitgetheilt.

Schlanker als A. *acuminata*, mit spitzerem Kopf und Schildchen, der lichte Mittelstreif über Kopf, Thorax und Schildchen ist undeutlicher, dagegen sticht der helle glatte Streif am Rande der Wurzelhälfte des Schildchens durch beiderseitige schwärzliche Begränzung mehr hervor. Unten tritt der Vorderrand der Brust sehr wenig vor (Fig. B.), während er bei den andern Arten dieser Gattung oft die Fühlerwurzel bedeckt (Fig. C.).

GENUS EPIPEDUS *Spin.*

und

GENUS AROCERA *Spin.*

sind mir beide unbekannt. *Spinola* beschreibt: *Epipedus Histrio* aus Brasilien, 5 Linien lang, 3½ Linien breit, roth mit weissen, schwarz eingefassten Flecken, und

Arocera aurantiaca aus Brasilien, 7 Linien lang 4 Linien breit, orange, Kopf, Fühler, Beine und ein grosser, nach vorne offener, hufeisenförmiger Fleck vom Hinterrande des Thorax über die Decken bis zur Spitze des Schildchens schwarz.

GENUS STRACHIA.

Burmeister vereinigt diese Gattung mit seiner umfangreichen, gegen 200 Arten umfassenden Gattung *Cimex (Pentatoma Spin.)*. Die hier abgesonderten Arten gehören in seine Abtheilung II., welche sehr unpraktisch nach dem Längenverhättnisse der Fühlerglieder 2 und 3 getheilt ist; denn selbst bei den wenigen zu *Strachia* gehörigen Arten ist Glied 2 bald kürzer als 3, bald eben so lang.

Eine längere oder kürzere Eiform, ziemlich convex. Kopf und Thorax mit fein fadenförmig aufgeworfenen freien Rändern. Mittellappen des Kopfs so lang als die seitlichen, ohne Dorn vor den vorstehenden Augen und dem Fühlerhöcker. Nebenaugen sehr entfernt von einander. Fühler fast so lang als der Körper. Glied 1 den Kopf kaum oder nicht überragend, 2 kürzer, oder so lang als 3; 3 bis 5 gleich lang und gleich stark. — Schnabel die Hinterhüften erreichend, oder überragend; Glied 1 in einer Rinne der Kehle liegend, auf der Querlinie zwischen der Spitze der Fühlerhöcker entspringend.

Thorax mit kaum vortretenden Ecken. Schildchen wenig länger als der halbe Hinterleib, nach hinten sehr schmal, Bauchrand wenig vorstehend. Beine ziemlich lang und dünn, einfach, mit starken Haftlappen. Mittelbrust mit fadenförmigem Kiel, Bauch ohne Höcker oder Dorn auf Segment 2. Membran mit 6 bis 7, zum Theil gegabelten Rippen.

Alle sind metallisch dunkel, mit bunten Flecken oder Binden. Aus Ostindien und Amerika.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 95. *Crucigera.*

196. *Histrionica.*

Fig. 321. *Bifasciata.*
430. *Limbata.*

Spinola zieht noch an: *Stoll.* Fig. 31. und noch 2 unbeschriebene brasilische Arten.

GENUS PENTATOMA.

So artenreich diese Gattung auch ist, so lassen sich doch bei ihrer dermaligen Begränzung keine weitern Abtrennungen rechtfertigen.

Burmeisters Abtheilung I. (mit einem Dorne an dem zweiten Bauchringe) ist ohnehin schon als eigene Gattung *Raphigaster* aufgestellt. Seine Abtheilung II. trennt er vorerst nach dem Längenverhältniss der Fühlerglieder 2 und 3; bei der im Verlaufe gegenwärtiger Bearbeitung an mehreren Stellen nachgewiesenen gänzlichen Unwichtigkeit dieses Merkmales kann ich dasselbe jedoch nicht benutzen, sondern halte immer noch die in meinem Nomenclator (1835) pag. 54. gegebene Eintheilung für natürlicher und lege sie mit den durch die nun einzureihenden Ausländer nöthigen Abänderungen auch hier zum Grunde.

I. Kopf oben convex, abhängig, ein Dreieck darstellend.

Von *Dichelops m.* durch die fadenförmig erhobene Theilungslinie der oberen und unteren Kopffläche scharf geschieden; von *Aelia* durch die nicht vorragenden Ränder der Vorderbrust.

1. Das Mittelstück des Kopfes bedeutend kürzer als die seitlichen.

A. Fühlerglied 2 viel länger als 3.

Inflexum Fig. 210.

B. — — und 3 gleich lang.

Intermedium Fig. 209.

2. — — — — so lang oder länger als die seitlichen. Fühlerglied 2 und 3 fast gleich lang.

Impressum Fig. 210.

Semivittatum Fig. 766.

Die Beschreibung der hier angeführten neuen Arten folgt am Schlusse dieser Uebersicht pag. 96.

II. Kopf oben flach, ein stumpfwinkeliges Viereck darstellend. Die Seitenlappen laufen nämlich in gleicher Breite bis zu ihrem vorderen abgerundeten Ende vorwärts.

1. Die Ecken des Thorax ganz abgerundet.

A. Purpurröthliche.

Bipunctatum Fig. 156.

Pusillum m Panz. Deutschl. Ins. Heft 115. Fig. 9.

B. Blassbraun, Kopf und 2 gesonderte Flecke vorn am Thorax erzfarbig.

Inconspicuum m. Aus Sicilien.

C. — — — — — — — — — so wie ein grosser, an der Wurzel des Schildchens purpurerzfarbig.

Melanocephalum. Panz. Deutschl. Ins. Heft 25. Fig. 24.

Wenn *Carnifex* Fig. 197. nicht zu *Heteropus* gehört, so muss er hier aufgezählt werden, als:

D. Erzgrün mit Roth.

Carnifex Fig. 197.

2. Die Ecken des Thorax stumpfwinkelig vorstehend.

Perlatum Fig. 155.

Trisignatum Germar. Fig. 760. Da *Germar* diese

Art schon 1837 so benannte, mein nächstfolgendes *P.* gleichen Namens, Fig. 626., erst 1842 bekannt gemacht worden ist, so bleibt gegenwärtiger Art dieser Name und ist Fig. 626. in *P. trinotatum* zu ändern.

Conjungens Germar Fig. 763.

3. — — — — als scharfer Dorn vorstehend.

Trinotatum Fig. 626, dort *trisignatum* benannt.

Typhoeus Fig. 628.

Hostilis mihi. Aus Paraguay.

III. Kopf oben flach, mit nach vorne sich allmählig nähernden Seitenrändern.

1. Mittelstück des Kopfes als spitzer Dorn vorstehend (*Genus Proxys Spin.*).

Victor Fig. 369.

Spiniceps m. Wohl aus Amerika.

2. — — — abgerundet, wenig oder nicht länger als die seitlichen, welche sich aber nie vor ihm berühren.

A. Ecken des Thorax als ganz scharfe Dornen vorstehend.

A. Schildchen unbezeichnet.

Pyrrhocerus Fig 638.

Irroratum Fig. 637.

Dimidiatum Fig. 629.

Deplanatum Fig. 633.

Albicolle Fig. 634.

Haematicum Fig. 636.

Aereum Fig. 635. Ist kein *Oplomus.*

Pugnax Fig. 712.

Scabricorne Fig. 762.

Varicorne m. Aus Brasilien.

B. Schildchen an der Spitze hellfarbig.

Triangulator Fig. 667.

C. Schildchen an der Spitze und an den Vorderwinkeln hellfarbig.

Debellator Fig. 625.

Tomentiventre Fig. 714.

Ypsilon Fig. 368.

B. Ecken des Thorax recht- oder stumpfwinkelig vorstehend.

A. Schildchen an den drei Winkeln heller.

Ornatulum Fig. 664.

Nigricorne Fig. 147. Dazu als Varietät Fig. 148, fälschlich *Eryngii* benannt, das wahre *P. Eryngii* habe ich in Deutschlands Insekten Heft 126. Tab. 20 als *P. Varium* abgebildet.

Aberrans Fig. 715.

Deplanum Fig. 518.

B. Schildchen mit weisslicher Spitze.

Notulatum Fig. 765.

C. Schildchen unbezeichnet.

Convergens Fig. 665.

Ictericum Fig. 639.

Ignobile m. Häufig aus Brasilien.

Tristigma Fig. 767.

? *Violaceum* Fig. 425.

C. Ecken des Thorax ganz abgerundet, kaum vorstehend.

A. Schildchen unbezeichnet.

Sordidum Fig. 637.

Dentatum Fig. 507.

Fimbriolatum Fig. 505.

Fimbriatum Fig. 768.
Prasinum Fig. 147.
Cervinum Fig. 764.
Corticinum Fig. 761.
Custator F. Fig. 771.
Rufiventre Fig. 757. 758.
Lynx in Deutshlands Insekten Heft 113. T. 8.

B. Spitze des Schildchens gelblich.
Baccarum Fig. 152.
Juniperinum Fig. 150.
Sphacelatum F. (*Lynx* Deutschl. Ins. 33. 17.).

C. Spitze des Schildchens roth.
Rufocinctum Fig. 436.
Apicale Fig. 666.
Decoratum Fig. 198.

D. Schildchen roth eingefasst.
Vesiculosum Fig. 509.

E. Schildchen weiss eingefasst.
Lugens Fig. 510.
Divisum Fig. 504.

Tab. CCXLIV. Fig. 757. 758.

Pentatoma rufiventre.

P. Obovatum, latum, planum, nigrovirens, subtus rufum, flavo-variegatum, nigro-punctatum, pedibus nigris, femoribus rufis, nigro-annulatis.

Germar in *Silbermann* Revue V. pag. 167. n. 96.

Vom Cap; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar.*

Gestalt von *P. dissimile*, etwas grösser, über den Thorax etwas breiter.

Tab. CCXLIV. Fig. 759.

Pentatoma croceipes *mihi.*

P. fuscum, nitidum, grosse impresso-punctatum, antennarum articulo ultimo basi —, scutelli lateribus et apice, elytrorum costa et puncto centrali albido-flavis; pedibus et vittis 4 abdominalibus miniaceis, nigro-punctatis.

Bau von *P. notulatum*, etwas kleiner, Ecken des Thorax etwas schärfer. Unterseite orange, grob schwarz punctirt, wodurch auf dem Bauche ein grosser dunkler Mittelfleck mit 3 Paar gelben Punktan und ein dunkler Streif vor dem Aussenrande gebildet wird.

Aus Paraguay. Von Hr. *Rengger;* Hr. *Meyer* in Burgdorf theilte mir ein männliches Exemplar mit.

Tab. CCXLIV. Fig. 760.

Pentatoma trisignatum.

P. obovatum, latum, thorace obtuse spinoso, antrorsum albo-marginato; fuscescens, dense impresso-punctatum, scutelli angulis tribus albis; subtus

pallidum, fusco-subvittatum; pedibus pallidis nigro-punctatis.

Germar in *Silbermann* Revue V. pag. 171. nr. 104.

Vom Cap; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar*.

Fig. 626. muss, als später benannt und bekannt gemacht, einen andern Namen erhalten, etwa *trinotatum*. Gestalt unseres *P. perlatum*, um 1/3 grösser.

Tab. CCXLV. Fig. 761.

Pentatoma corticinum.

P. obovatum, subtile impresso-punctatum, supra cervinum, subtus testaceum, stigmatibus nigris.

Germar in Silbermann Revue V. pag. 178. nr. 118.

Vom Cap; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar*.

Grösse und Gestalt unseres *P. dissimile*, etwas länger.

Tab. CCXLV. Fig. 762.

Pentatoma scabricorne.

P. fuscum, obscurum, grosse punctatum, thoracis marginibus serratis, angulis longe antrorsum productis, acutissimis.

Dem früher gelieferten *P. triangulator* Fig. 667. am nächsten, die Seiten des Thorax schärfer sägezähnig, das Schildchen breiter, der Hinterleib nach hinten nicht so

verschmälert, die Rippen der Decken glatter. Erdbraun, grob eingestochen schwarz punktirt, über die Mitte des Thorax mit erhabener glatter Querleiste und glatten, durch Punkte begrenzte Rippen der Decken. Schienen, Tarsen und Fühler sind mehr roströthlich.

Ein weibliches Exemplar von Herrn Prof. *Germar*; aus Brasilien.

Tab. CCXLV. Fig. 763.

Pentatoma conjungens.

P. fuscum, thoracis angulis prominulis, obtusis; antennis luteis, thorace antice, scutelli litera y, abdominis margine prominulo, pedibus, paginaque inferiore pallide flavis, ventre vittis tribus ferrugineis.

Vom Cap; ein Weib, von Herrn Prof. *Germar*.

In Farbe und Zeichnung dem *P. ypsilon* ähnlich; etwas grösser, der Mittellappen des Kopfes nicht vorstehend, die Ecken des Thorax stumpf, der Mittelfleck der Decken viel kleiner. Unterseite bleichgelb, Hinterleib mit drei rothbraunen Längsstreifen.

Tab. CCXLV. Fig. 764.

Pentatoma cervinum.

P. ovale, supra cervinum, gregatim impresso-punctatum, scutelli angulis anticis et vitta media

paullo pallidioribus; membranae nervis fusco-punctatis; subtus testaceum, stigmatibus nigris.

Germar in *Silbermann* Revue V. p. 178. nr. 117.

Vom Cap; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar*.

Gestalt unsers *P. dissimile*, kleiner, Ecken des Thorax noch weniger vortretend.

Tab. CCXLVI. Fig. 765.

Pentatoma notulatum.

P. aeneofoscum, thoracis angulis prominulis subacutis; hujus margine laterali, punctisque duobus anticis, scutellique apice albis; subtus flavescens, vitta media lata nigerrima dentata.

Aus Mexico; ein Weib, von Herrn Prof. *Germar*.

Aehnlich dem *P. ypsilon*, grösser, Kopf ganz von derselben Form, die Ecken des Thorax aber viel weniger scharf. Die Wurzel der Fühlerglieder weisslich. Die Unterseite bleichgelb, die Brust gröber, der Hinterleib nur innen an den Luftlöchern feiner punktirt; letzterer mit breitem, tiefschwarzem, jederseits vierzähnigem Mittelstreif. Beine frischer gelb, mit groben schwarzen Punkten.

Tab. CCXLVI. Fig. 766.

Pentatoma semivittatum.

P. testaceum, fusco-nigroque vittatum, abdominis margine prominulo maculis transversis geminatis nigris.

Unserm *P. impressum* Fig. 210 sehr nah, die Ecken des Thorax, die Spitze des Schildchens und der Decken etwas schärfer, der Bauchrand schärfer aufgebogen. Die Farben lebhafter gelb und schwarz. Am schwarzen Kopfe sind drei Längsstreifen gelb, welche sich erweitert auf den Thorax fortsetzen und sich in seiner Spitze vereinigen; ausserdem sind auch die Seiten des Thorax gelb. Der gelbe Bauchrand hat fünf regelmässig viereckige schwarze Flecke. Die gelbe, kaum punktirte Unterseite hat feine schwarze Luftlöcher, feine schwarze Hinterecken der Bauchringe und einen braunen Schattenstreif innen an den Luftlöchern. Die gelben Beine haben einen braunen Ring hinter der Mitte, braune Enden der Schienen und braune Tarsen.

Aus Pennsylvanien; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar.*

Tab. CCXLVI. Fig. 767.

Pentatoma tristigma.

P. supra fuscum, subtus ochraceum rubro punctatum, serie macularum nigrarum; thoracis angulis subacutis; antennis rufis.

Aus Nordamerika; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar*.

Dem europäischen *Custos* zu vergleichen; etwas kleiner, Kopf spitzer, mit vorstehendem Mittellappen, Ecken des Thorax weiter vorstehend. Rostbraun, überall gleich dicht eingestochen schwarz punktirt, der Seitenrand des Thorax und die Spitze des Schildchens schmal lichter. Die Unterseite, die Beine und ein Fleck auf jedem Segmente des vorstehenden Bauchrandes frischer ockergelb, die Fühler fast mennigroth.

Tab. CCXLVI. Fig. 768.

Pentatoma fimbriatum.

P. obovatum, thoracis angulis vix prominulis, laete viride, elytris (excepta costa) testaceis, fusco nebulosis, scutelli upice anguste albido.

Cimex f. Fabr. Syst. Rh. pag. 175. n. 107. — Ent. Syst. 4. 121. 159.

Gestalt von *P. dissimile*, etwas kleiner; Kopf und Ecken des Thorax etwas spitzer, Spitze des Schildchens breiter. — Unten mehr mit Dottergelb gemischt.

Aus Bengalen; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar*.

Es ist schon Fig. 505. ein *P. fimbriatum* abgebildet, ich halte gegenwärtige Art für verschieden; jedenfalls passt die Fabricische Beschreibung besser hieher und jene muss dann einen andern Namen erhalten, etwa *Fimbriolatum*.

Tab. CCXXVI. Fig. 712.

Pentatoma pugnax.

P. oblongo-ovatum, rufescens, thorace spinoso, postice obscuriore, antennis apice fuscis.

Germar in *Silbermann* Revue V. pag. 167. nr. 97.

Vom Cap. Ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar.*

Kleiner als unser *P. nigrocorne*, mit viel schärferen, etwas vorwärts gerichteten Ecken des Thorax.

Tab. CCXXVI. Fig. 714.

Pentatoma tomentiventre.

P. griseum, fusco-punctatum, thorace acute spinoso, spinis elevatis nigris, scutelli maculis duabus flavis, abdominis lateribus subtus griseo-tomentosis.

Germar in *Silbermann* Rev. V. p 168. n. 100.

Vom Cap; ein Mann, von Herrn Prof. *Germar*.

Kleiner und schmaler als vorige Art, mit noch schärferen und noch mehr vorwärts gerichteten Ecken des Thorax.

Tab. CCXXVI. Fig. 715.

Pentatoma aberrans.

P. oblongo-ovatum, fuscum, thorace subspinoso antice elytrorumque margine laterali pallidis, scutello griseo, punctis tribus basalibus albis, strigisque duabus ante apicem fuscis.

Germar in *Silbermann* Revue V. pag. 168. n. 98.

Vom Cap.

Gestalt unseres *P. nigricorne*, doch kleiner und schmaler.

Tab. CCXLVII. Fig. 769.

Pentatoma acinorum.

P. oblongo-ovatum, capite acuminato, subpurpureum, flavo-nigroque irroratum, antennis nigris, scutelli apice et abdominis margine aurantiacis, hoc nigro-variegato.

Germar in Silbermann Revue V. p. 177. n. 116.

Dem *P. Baccarum* in Farbe und Zeichnung ähnlich, doch viel länger gestreckt, mit ganz schwarzen Fühlern, schwarz gerippter Membran und sechs Reihen schwarzer Punkte auf dem Bauche.

Vom Cap.

Tab. CCXLVII. Fig. 770.

Pentatoma scissicolle.

P. ovatum, opacum, testaceum, antennarum articulis 2 et 3 apice, 4 et 5 omnino cum tarsis nigris.

Von Herrn Prof. *Germar;* aus Neuholland.

Ein kleines unscheinbares Thier, oben ziemlich flach, gelbbraun, durch eingestochene grobe, aber nicht schwarze, Punkte rauh. Der Mittellappen des Kopfes spitz, von den seitlichen eingeschlossen. Fühlerglied 2 länger als 3; 4 das längste und dickste. Der Thorax mit einer ziemlich tiefen Querfurche durch die Mitte. Die Unterseite sparsamer und feiner eingestochen punktirt.

Tab. CCXLVII. Fig. 771.

Pentatoma custator *F.*

P. ovatum, viride antennis, tarsis, thoracis margine libero et fascia media transversa purpureis.

Aus Pennsylvanien; von Herrn Prof. *Germar.*

Grösse und Gestalt von *P. vernale,* doch sind die Ecken des Thorax schärfer. Bauchrand mit schwarzem Punkte in jedem Einschnitt. Unten sind nur die Luftlöcher schwarz.

Tab. CCXLVII. Fig. 772.

Pentatoma spiniceps *mihi.*

P. brunneum, capitis lobo medio et thoracis angulis spiniformibus, acutissimis, pedibus testaceis.

Dem *P. Victor,* Fig. 369. nahe verwandt, doch viel kleiner, kürzer und einfarbiger; nur eingestochen punktirt, ohne glatte erhabene Stellen und ohne scharfe Vorderkante der Dornen des Thorax.

Ich habe nur ein männliches Exemplar vor mir, welchem die Fühler fehlen.

Vaterland: wahrscheinlich Südamerika.

GENUS PROXYS *Spin.*

Gar kein Unterschied von *Pentatoma*, als das in einen scharfen Dorn verlängerte Mittelstück des Kopfes, was doch gewiss nicht als Gattungsmerkmal benutzt werden kann.

Hieher gehört:

Fig. 369. *Victor.*

Fig. 772. *Spiniceps.*

GENUS DISCOCERA *Lap.*

Mir unbekannt. Schon bei den Scutelleriten erwähnt.

GENUS AGONOSCELIS *Spin.*

Durchaus keine Trennung von *Pentatoma* möglich, so richtig es allerdings ist, dass die Schienen ganz drehrund sind, ohne Kanten. Dies Merkmal findet sich jedoch auch bei einer dem *P. Baccurum* äusserst nahen Art vom Cap, dem *P. acinorum.*

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 251. *Nubila.*

Fig. 769. *Acinorum.*

Tab. CCXLVIII. Fig. A—F.

GENUS CEPHALOCTENUS *Duf.*

Ich kenne diese Gattung nicht und gebe die Gattungsmerkmale in Copien aus den Annales d. l. Soc. Ent. de France. Vol. III. pl. 5. C. nach *L. Dufour*.

Fig. A. *Cephaloctenus histeroides.*
B. der Kopf von oben,
C. ein Fühlhorn,
D. der Schnabel,
E. ein Vorderbein,
F. ein Hinterbein.

Fühler fünfgliederig, kurz, Glied 3, 4, 5 dicker, verkehrt kegelförmig; Schnabel viergliederig, bis zu den Hinterbeinen reichend. Kopfrand gerundet, der Mittellappen etwas kürzer, die Seitenlappen mit strahlenartig vorstehenden feinen Zähnchen. Keine Nebenaugen; äusserst kleine, versteckte Netzaugen. Membran ungemein kurz, ohne Adern. Flügel fehlen. Schienen sehr stark dornig. Tarsen sehr dünn, Klauen einfach.

Cephaloctenus histeroides.

C. fusco-castaneus, nitidus, margine omni loge ciliato-setoso; corpore subtus pedibusque villosis; thorace impunctato; hemelytris abdomine brevioribus, scutelloque vage impresso-punctatis.

Bei Cadix.

Eine zweite Art, vom Cap, befindet sich, nach *Burmeister*, im Königl. Museum zu Berlin.

GENUS SCAPTOCORIS *Perty*.

Mir unbekannt; nach *Burmeister* unterscheidet sie sich von *Cydnus* durch Folgendes:

Kopf kleiner, gewölbt. Scheitel querrunzelig, der Rand stumpf gezähnt. Fühler viergliederig, 1 und 2 cylindrisch, 3 am kleinsten, eyförmig; 4 sehr gross, dick, knopfförmig. Schnabel kurz und dick, bis auf die Mitte der Brust reichend, das erste Glied in der Rinne der Kehle, die folgenden frei abstehend. Netzaugen halbkugelig, körnig. Nebenaugen sehr gross, hoch gewölbt, nah an den Netzaugen. Vorderrücken hochgewölbt, wie das grosse Schildchen querrunzelig. Vorderbeine mit verdickten Schenkeln, und scharfer hakenförmig gekrümmter Schienen ohne Füsse; Mittelschienen spindelförmig verdickt, steifborstig, ohne Füsse; Hinterschenkel sehr dick, hochgewölbt, an der untern Kante langborstig; die Schienen kürzer, auf der äussern Seite mit vielen kurzen Dornen besetzt, ebenfalls ohne Füsse.

Scaptocoris castaneus.

Perty Delect. anim. art. tab. 33. Fig. 5.

Bei Rio Janeiro.

Tab. CCXLVIII. Fig. G—K.

GENUS CYDNUS *F*.

Da mir noch mehrere neue Arten dieser Gattung zugesagt sind, verspare ich deren Bearbeitung bis ans

Ende der *Pentatomiden* und gebe eine richtigere Zeichnung der Gattungsmerkmale.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 83. *Tristis.*
84. *Nigrita.*
85. *Pipices.*
86. *Albomarginatus.*
87. *Morio.*
88. *Biguttatus.*
89. *Flavicornis.*
98. *Dubius.*
99. *Bicolor.*
195. *Circumcinctus.*
237. *Affinis.*
545. *Ovatus.*
546. *Elongatus.*
547. *Rugifrons.*
548. *Femoralis.*

GENUS JALLA *Hahn.*

Die Dicke des Schnabels, besonders seiner ersten Glieder, gibt ein gar nicht zu verachtendes Merkmal, welches kaum übergeht. Wohl aber werden durch dasselbe Arten von *Pentatoma* getrennt, welche mit mehreren *Pentatomen* sehr nahe verwandt sind, und kommt in Betracht, dass dieses Merkmal auch Gattungen zukömmt, deren zweiter Bauchring einen Dorn oder Höcker führt, namentlich sogleich der folgenden Gattung *Arma.* Fast

möchte ich die Dicke des Rüssels für ein wichtigeres Gattungsmerkmal ansehen als den Dorn des zweiten Bauchringes, welcher ganz unmerklich auftritt, und vereinige deshalb *Spinola's* Gattungen *Jalla*, *Arma*, *Heteropus*, nebst jenen Gattungen, deren Bauchdorn die Mittelbrust erreicht oder überragt (*Oplomus*, wohl auch *Coryzorhaphis*) zu der *Burmeister*'schen Gattung *Asopus*.

Von früher gelieferten Arten gehören nach *Spinola's* Angabe hieher:

Fig. 51. *Bidens*.
52. *Custos*.
54. 55 *Dumosa*.

GENUS ARMA *Hahn*.

Die gänzliche Uebereinstimmung der von *Spinola* in diese Gattungen gesetzten Arten mit seiner Gattung *Jalla* und nur der einzige Unterschied des hier zuerst auftretenden Dorns am zweiten Bauchsegment, macht die Erheblichkeit dieses Merkmals als Gattungskennzeichen höchst zweifelhaft, und rechtfertigt das Verfahren *Burmeisters*, welcher demselben keinen Platz unter den Gattungsmerkmalen einräumte.

Die untere Kopffläche erhebt sich an den Seiten des ersten Schnabelgliedes so unmerklich, dass dieses fast ganz frei liegt und man zwischen ihm und der Kopffläche durchsehen kann. Fühlerglied 2 länger als 3, Vorderschenkel ohne Dorn; Vorderschienen nicht erweitert, mit kleinem Dörnchen innen vorwärts der Mitte.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 53. *Lurida*, in allen Theilen, mit Ausnahme des Bauchdornes, genau mit *Jalla custos* übereinstimmend.

GENUS HETEROPUS *Spin.*

Die blattförmige Erweiterung der Vorderschienen, wodurch allein sich diese Gattung von *Arma* unterscheiden soll, tritt so allmählig ein, dass bei sonst vollkommener Uebereinstimmung eine generische Trennung nicht zulässig ist. Ich behandle deshalb diese und die beiden vorigen Gattungen gemeinschaftlich als:

GENUS ASOPUS *Burm.*

und theile sie, wie ich glaube am natürlichsten, folgendermassen ab:

I. Bauch ohne Dorn (*Jalla Spin.*)

1. Vorderschenkel ohne Dorn; Vorderschienen nicht erweitert.

   A. Fühlerglied 2 doppelt so lang als 3. — *Custos* Fig. 52.

   B. — — kaum oder nicht länger als 3.
   Conformis Fig. 640. — *Punctatus* Fig. 157. — *Coeruleus* Fig. 154.

2. Vorderschenkel ohne Dorn, Vorderschienen an ihrer äussern Kante erweitert (*Coryzorhaphis Spin.*)
   Floridanus Fig. 450. — *Trivittatus* Fig. 451.

Leucocephala Spin. aus Brasilien ist mir unbekannt.

3. Vorderschenkel mit einem Dorn, Vorderschienen nicht erweitert.

   Dumosus Fig. 54. 55. — *Bidens* Fig. 51.

II. Bauch mit einem Dorn.

1. Vorderschenkel mit einem Dorn, Vorderschienen nicht erweitert

   A. Thorax mit rückwärts gekrümmten scharfen Ekken; Dorn des Bauches die Mittelbrust überragend.

   Tristis Fig. 777.

   B. — — ausgeschnittenen Ecken; Dorn des Bauches sehr kurz, nur bis zur Hinterbrust reichend.

   Moestus Fig. 778.

   Figuratus Fig. 710.

2. Vorderschenkel mit einem Dorn, Vorderschienen erweitert.

   A. Ecken des Thorax zweispitzig oder ausgeschnitten.

   a. Der Dorn des Bauches überragt die Mittelbrust.

   Leprosus Fig. 708. — *Calens* Fig. 709.

   b. — — — nur die Hinterbrust erreichend.

   Armiger Fig. 711. — *Chiropterus* Fig. 523.

   B. Ecken des Thorax abgerundet.

   a. Der Dorn des Bauches erreicht nur die Hinterbrust.

   Sanguinipes Fig. 449.

   b. — — — — — die Mittelbrust.

   Ebulinus Fig. 779. — *Militaris* Fig. 788.

3. Vorderschenkel ohne Dorn; Vorderschienen nicht erweitert.

   A. Ecken des Thorax abgerundet.

a. Der Dorn die Mittelbrust überragend.
Fucosus Fig. 780. — *Confluens* Fig. 522.
b. — — nur die Hinterbrust erreichend.
Nummularis Fig. 776. — *Luridus* Fig. 54.

B. Ecken des Thorax in einen langen Dorn vorgezogen; der Dorn des Bauches die Mittelbrust erreichend.
Chrysopterus Fig. 781.

4. Vorderschenkel ohne Dorn; Vorderschienen erweitert.
Ulceratus Fig. 452.

Tab. CCXLIX. Fig. 776.

Asopus nummularis.

A. obovatus, aeneofuscus, dense et grosse punctatus, antennarum articulationibus, thoracis margine laterali et scutelli apice cum tibiis albidis; elytris opacis, macula media laevissima.

Gestalt und Grösse unseres *P. baccarum.* Glänzend braun, grob eingestochen punctirt, am Thorax und Schildchen am gröbsten, am Kopfe feiner und dichter, an den Decken am feinsten und sparsamsten. Letztere haben hinter ihrer Mitte einen glänzenden, unpunctirten Fleck. Die Glieder 3 — 5 der schwarzen Fühler sind an der Wurzel rothgelb, der Aussenrand des Thorax und der Decken, so wie die Mitte der Schienen ist schmutzigweiss, die Spitze des Schildchens reiner weiss.

Aus Neuholland; ein Weib, von Hr. Prof. *Germar.*

Tab. CCL. Fig. 780.

Asopus fucosus.

A. thorace angulato, supra croceus; capite, thoracis maculis duabus anticis, scutelli basi elytrorumque macula aeneonigris; subtus aeneo niger, abdominis lateribus croceis.

Asopus f. Germar in Silbermann Revue V. p. 187. nr. 135.

Decken und Bauchrand mennigroth. Auf dem Thorax vorne jederseits ein dreilappiger schwarzer Fleck, auf den Decken ein mondförmiger an der Kreuzung. Der Dorn des Bauches und ein Ring der Schienen weissgelb.

Vom Cap; von Hrn. Prof. *Germar*.

Tab. CCLI. Fig. 781. et A.

Asopus Chrysopterus.

A. thoracis spinis acutis, longis, parum antrorsum directis; testaceus, spinis apice fuscis, puncto elytrorum intecostali pone medium laevi.

Aus *Guahani;* ein weibliches Exemplar von Herrn Prof. *Germar*.

Grösse und Habitus von unserem europäischen *ferrugator*, doch sind die Dornen des Thorax länger, gerader und etwas nach vorn gerichtet, die Kopfränder laufen parallel, die Seitenränder des Thorax sind dick wulstig, die

Punktirung überall gleichgrob, nur ein Fleckchen hinter der Mitte der Decke bleibt glatt. Ganz rostgelb, die Dornen des Thorax braun.

Unten viel feiner punktirt, der Bauch nach vorne sehr erhoben, der Dorn bis zu den Mittelbeinen reichend.

Zu *Burmeisters* Abtheilung a ** gehörig.

Etwas grösser als die einheimische *A. bispinus*. Die Ecken des Thorax lang und dünn, schräg vorstehend, schwarzbraun. Ausserdem ganz ockergelb, gleichmässig stark eingestochen punktirt, und in der Mitte des Schildchens eine glattere Längslinie.

Unten rothbraun fleckig; der Schnabel reicht bis zum hintersten Beinpaar, der Stachel des zweiten Bauchringes bis zum mittleren Beinpaar.

Tab. CCXXIV. Fig. 708.

Asopus leprosus.

A. thorace acute spinoso, antice vermiculato-calloso, ferrugineus, thoracis callis et tibiarum annulo flavis.

Asopus l. Germar in Silbermann V. p. 186. nr. 133.

Rostgelb, grob eingestochen, dicht aber nicht schwarz punktirt; an der vorderen Hälfte des Thorax bleiben wurmförmige Stellen glatt und frischer gelb. Auch eine Mittellinie des Schildchens ist erhaben, glatter. Fühler und Beine rostroth, Schenkel an der Wurzel und vor dem

Ende weisslich, Schienen in der Mitte breit hochgelb. Unterseite gelb, rostroth fleckig, der Bauchdorn kurz.

Vom Cap; ein Mann.

Tab. CCXXII. Fig. 709.

Asopus calens.

A. thorace acute spinoso, ferrugineus, nitidus, flavo - maculatus.

Cimex Fabr. Syst. Rh. p. 163. nr. 41.

Die Ecken des Thorax stehen horizontal ziemlich weit vor, sind aber etwas schräg abgestutzt. Zimmtroth, glänzend, mehrere Längsfleckchen des Kopfes gelb. An der Vorderhälfte des Thorax drei zusammenhängende Flecken in jedem Vorderwinkel, ein Fleckehen in der Mittellinie und vier im Quadrat stehende, am Schildchen die Wurzel und die Spitze, unten die Mitte des Bauches und vielfach zusammenhängende Randflecke, die Wurzel der Schenkel, ein Ring vor ihrem Ende und ein breiter Ring der Schienen blassgelb.

Aus Guinea; ein weibliches Exemplar von Hr. Prof. *Germar* erhalten.

Tab. CCXXV. Fig. 710.

Asopus figuratus.

A. thorace obtuse spinoso, supra nigrocoeruleus; rubro vittatus, subus rufescens, coeruleo-maculatus.

Asopus f. Germar iu Silbermann Revue V. p. 485. nr. 132.

Grösse und Gestalt ungefähr von dem europäischen *Pentatoma nigricorne;* der Bauchfortsatz kaum die Hinterhüften erreichend, die Vorderschenkel mit starkem Zahn. Wenn man den Grund der starkpunktirten Oberfläche als schwarzblau annimmt, so durchziehen 5 rothe Streifen den Thorax, deren drei sich auf das Schildchen fortsetzen, dessen Spitze, so wie die Spitzen der Membran, bleicher röthlich ist.

Auch Aussen- und Vorderrand des Thorax ist fein roth. Die Wurzel der Schenkel und ein Ring der Schienen ist gelblich, die Unterseite roth mit schwarzblauen Flecken, einem grossen Querfleck in der Mitte des Hinterrandes jedes Segments und einem kleinern rundlichen jederseits am Vorderrande.

Vom Kap; ein Weib.

Tab. CCXXV. Fig. 711.

Asopus armiger.

A. thorace utrinque acute bispinoso, membrana longe prominula, fusco-bivittata, griseus, nigro-punctatus, tibiis albo annulatis.

Eine lange Gestalt, die Ecken des Thorax weit vorstehend, in einen vorderen schärferen und längeren und einen hinteren kürzeren, stumpferen Zahn gespalten.

Graubraun, grob eingestochen punktirt, die Vorderecken des Schildchens glatt und weiss, seine Mittellinie nach hinten glatt. Die Ecken der vorstehenden Bauchsegmente fein scharf. Die Membran weit vorstehend, mit zwei dunkelbraunen Längsstreifen.

Die Brustbeine hohl, mit aufgeworfenen Rändern, weisslich, der Bauchdorn in das hintere hineinragend.

Unterseite weissgrau, fein punktirt, mit fein schwarzen Ringen vor dem Aussenrand und grossem schwarzem Mittelfleck auf Segment 5. — Beine weissgrau, die Schenkel gegen die Spitze schwarzfleckig, die Schienen an Wurzel und Ende mit den Tarsen schwarz.

Aus Bengalen; ein Weib von Hr. Prof. *Germar*.

Tab. CCL. Fig. 777.

Asopus tristis *mihi.*

A. thorace serrato, spinoso, griseus, fuscopunctatus, abdominis margine variegato, tibiis annulo albo; ventris processu pectorali coxas anticas attingente, compresso, acuminato.

Edessa moesta mas? Germar in Silbermann Revue V. p. 162.

Es ist allerdings möglich, dass, wie Hr. *Germar* vermuthet, dieses Thier als Mann zu folgender Art gehört, die ganz verschiedene Bildung der Brustbeine, des Bauchfortsatzes und die ganz verschiedene Färbung der Fühler und des Bauches machen es jedoch gerathener, es als eigene Art aufzuführen. Die Fühler sind mennigroth, Glied 3, 4 und 5 an der Spitze breit schwarz, das letzte Tarsenglied rostroth, der Ring der Schienen und die erhabenen Stellen der Vorderhälfte des Thorax bleich mennigroth. Die Ecken des Thorax stehen scharf und weit vor, und sind etwas rückwärts gekrümmt. Der Bauch ist bleich gelblich, gegen die Ränder grob schwarz punktirt, mit grossem schwarzem Fleck auf Segment 6 und röthlicher Mittellinie. Die Brustbeine sind viel schmäler als bei *H. moestus*.

Ein weniger bunt gefärbtes Exemplar, ebenfalls vom Cap, erhielt ich von Hr. Prof. *Ahrens* in Augsburg.

Tab. CCL. Fig. 778.

Asopus moestus.

A. thorace serrato, subspinoso, griseus, fusco-punctatus, abdominis margine variegato, tibiis annulo albo; ventris processu pectorali exciso.

Edessa m. Germar in Silbermann Revue V. p. 161. nr. 87.

Vom Cap.

Hat das Ansehen einer *Halys*, fast ganz das von *H. nebulosa*, unterscheidet sich aber generisch durch den Fortsatz des zweiten Bauchringes. Die drei Brustbeine sind flach, in der Mitte ausgehöhlt und haben wulstig aufgeworfene Ränder. Der Bauchfortsatz ist vorne ausgeschnitten, und seitlich je in eine kleine Spitze verlängert, doch ist es möglich; dass ein längerer Fortsatz hier zufällig in dieser Art abgebrochen ist. Die Vorderschenkel führen in der Mitte einen starken —, die Vorderschienen einen feineren Zahn. Die vorstehende Ecke des Thorax ist stumpf, fast ausgeschnitten.

Die Unterseite ist glänzend schwarz, rostgelb fleckig, eine Reihe grösserer Flecke in der Mittellinie des Bauches, eine kleinere am Seitenrand und zwei jederseits zwischen Mitte und Rand.

Die Schenkel sind gegen die Wurzel weisslich und haben einen solchen Ring vor dem Ende. An den schwarzen Fühlern sind die Gelenkenden röthlich. —

Hr. *Germar* theilte mir ein weibliches Exemplar mit.

Tab. CCL. Fig. 779.

Asopus ebulinus.

A. nigroaeneus, thoracis margine antico et laterali, scutelli et elytrorum basi et apice flavis; ventre coccineo, nigro-maculato.

Aus Brasilien; ein Weib von Hr. Prof. *Germar*.

Grösse und Gestalt so ziemlich die unseres europäischen *A. dumosus*, doch treten die Ecken des Thorax schärfer vor. Schwarz, mit stark grünem Glanze, sparsam grob punktirt, eine auf dem Schildchen breitere Mittellinie glatt. Vorder- und Seitenrand des Thorox breit —, eine den Hinterrand nicht erreichende Mittellinie schmal schwefelgelb. An Schildchen und Decken Wurzel und Spitze breit gelb. Unterseite und Beine schwarz, die vier Hinterschenkel oben an der Wurzel mit gelbem Längsstreif. Der Bauch scharlachroth, Segment 3 und 4 jederseits mit zwei runden schwarzen Flecken, 5 und 6 in der Mitte mit gemeinschaftsichem, 7 ganz schwarz.

GENUS CATAULAX *Spin.*

Ich kenne diese Gattung nicht, indem ich sehr bezweifle, ob die von mir Fig. 279 abgebildete Art wirklich hieher gehört. Sie stimmt zwar mit *Perty's* Art, aber ich finde weder das kleine zweite Schnabelglied noch einen erheblichen Höcker auf dem zweiten Bauchring; auch die Rinne des Bauches ist sehr seicht.

Wäre meine Figur 279 wirklich ein *Cataulax*, so dürfte die Gattung mit *Empicoris* vereinigt werden müssen.

Hier sind zwei neue Gattungen einzuschalten, von welchen *Spinola* keine Repräsentanten kannte. Sie würden nach seiner Eintheilung sich an *Rhaphigaster* anschliessen, *Oncomerus* sich durch bewehrte Vorderschenkel und viergliedrige Fühler, die andere durch einen die Mittelhüften nicht erreichenden dicken Schnabel unterscheiden.

GENUS ONCOMERUS *Burm.*

Die grössten bekannten Schildwanzen, im Habitus noch den grossen *Coreoden* ähnlich. Kopf klein, vorne abgerundet. Fühler viergliederig, Glied 1 klein, birnförmig, 2 bis 4 gleich lang, 2 keulenförmig, 4 zugespitzt. Schnabel kurz, in einer sehr tiefen Rinne der Kehle. Thorax mit schwachen Ecken. Schildchen schmal und spitz. Flügeldecken gross. Bauchrand breit vorstehend. Brustbein ohne Auszeichnung. Zweiter Bauchring mit langem, flachem Dorn, welcher die Wurzel der Vorderbeine weit überragt. Beine ziemlich lang und schlank. Hinterschenkel verdickt, mit einem Dorn. Hinterschienen stark geschwungen.

O. Merianae Fig. 411.

O. flavicornis Guérin Voy. de Duperrey. Ins. pl. 12. Fig. 2.

Niger, subaeneus, antennis elytrisque flavis, plaga diagonali nigra.

Aus Neuholland; mir unbekannt.

Tab. CCXLI. Fig. B.

GENUS PLATACANTHA *mihi.*

Die einzige mir bekannte Art dieser Gattung beschrieb Hr. Prof. *Germar* als *Edessa cerea,* in welcher Gattung sie jedoch keinenfalls bleiben kann. Die Fühler fehlen dem mir mitgetheilten Exemplare. Ich habe sie nur nach *Germars* Beschreibung gezeichnet. Der ganze Habitus, besonders die kurzen, dicken Beine, erinnern weit mehr an *Tesseratoma.*

Eine verkehrte Eiform, über den Thorax am breitesten. Die Ränder des kleinen Kopfes und des Thorax wulstig aufgeworfen, des ersteren Mittellappen von den seitlichen umschlossen. Der Schnabel erreicht die Mittelbeine nicht, Glied 1 ist ganz von den halbscheibenförmigen Seitenwänden umschlossen, 2 ist das längste. Brust ohne Kiel und Rinne, der Dorn des zweiten Bauchringes ist flachgedruckt, spitz und überragt die Mittelhüften. Die Tarsen sind deutlich dreigliedrig. Die Membran hat sieben Rippen, deren 2 oder 3 gegabelt sind.

Tab. CCXLI. Fig. 750.

Platacantha cerea.

Pl. ochracea, scutelli margine punctis utrinque duobus, abdominis margine utrinque septem nigris.

Edessa c. Germar in Silbermann Revue V. pag. 161. nr. 86.

Vom Cap; ein weibliches Exemplar von H. Pr. *Germar.*

Wachsgelb; sehr fein und nicht schwarz punktirt, an jeder Seite des Schildchens zwei, an jeder des vorstehenden Bauchrandes sieben schwarze Fleckchen.

GENUS TESSERATOMA.

Eine sehr scharf geschiedene Gattung. Das Berliner Cabinet besitzt 3 Arten aus Ostindien und Sierra Leone. Die Gattungsmerkmale sind schon auf Tab. LXVII. und pag. 122 des zweiten Bandes erläutert.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig 204. *Papillosa.*
410. *Scutellaris Hag.*

GENUS EDESSA.

Eine gute, natürliche Gattung, von welcher das Berliner Museum gegen 70 Arten aus dem südlichen Amerika besitzt und welche sich kaum weiter in haltbare Gattungen trennen lassen.

Eine regelmässige, hinten schmalere Eiform ist die Grundform aller und wird nur durch die mehr oder weniger vortretenden Ecken des Thorax entstellt. *E. Vacca*, welche selbst nach *Burmeister* eine eigene Gattung bilden dürfte, kenne ich nicht.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 205. *Cruenta.*
206. *Icterica.*

Fig. 207. *Schäfferi.*
363. *Notata.*
364. *Grossa.*
365. *Elegans.*
366. *Cervus.*
412. *Corrosa.*
413. *Obsoleta.*
552. *Scutellata.*
553. *Inconspicua.*
554. *Simplex.*

Wegen der geringen Anzahl Arten, welche ich vergleichen kann, theile ich sie nach *Burmeister* ab:

I. Fühler viergliederig.

Notata Fig. 363.

II. — fünfgliederig.

1. Thorax weit und scharf über die Decken vortretend.

A. In stumpfem, fast kolbigem Fortsatz.

Antilope F. — *Cervus F.* Fig. 366. — *Leucogrammum Perty.* — *Dispinum Perty.* — *Stoll.* Fig. 251. — *Grossa* Fig. 364. — *Elegans m.* Fig. 365.

B. In spitzem, stachelartigem Fortsatz.

Dolichocera Burm Stoll. Fig. 208. — *Trabeata Burm. Stoll.* Fig. 252.

C. Mit zugespitzten, aber wenig vorragenden Schulterecken.

Quadridens F. Stoll. Fig. 137. = *Schäfferi H.* Fig. 207. — *Nervosa Stoll.* Fig. 174. — *Haematopoda Burm.* — *Nigridens F.* — *Scutellata Fig.* 552. — *Simplex m.* 554.

D. Mit kaum vorragenden, rechtwinkeligen oder stumpfen Schulterecken.

Cruenta F. Fig. 205. — *Cornuta Burm.* — *Meditabunda F.* Fig. 773. — *Albirenis Germar* Fig. 774. — *Icterica H.* Fig. 206. — *Corrosa m.* Fig. 412. — *Obsoleta m* Fig. 413. — *Inconspicua* Fig. 553.

Tab. CCXLIX. Fig. 773.

Edessa meditabunda *F.*

E. obovata, inermis, lutescens, scutelli dimidio basali viridi, hemelytris subpurpureis.

Cimex F. S. R. pag. 169. n. 78. — Ent. S. A. 113. 129.

Von Hr. *Germar* unter diesem Namen mitgetheilt; die *Fabricische* Beschreibung passt auf andere Arten fast eben so gut. — Aus Cuba.

Eyförmig, nach hinten spitzer, von ganz gewöhnlicher Gestalt. Gelbgrün, fast ockergelb, die vordere grössere Hälfte des Schildchens am reinsten grün. Der Thorax grob —, das Schildchen und die veilbraunen Decken feiner punktirt, der letzteren Aussenrand gelb, durch gröbere Punkte dunkler. Die Ecken des letztern Bauchringes treten scharf vor.

Tab. CCXLIX. Fig. 774.

Edessa albirenis

E. inermis, brevius ovalis, lutescens, scutello, abdominis margine et elytrorum disco subpurpureis, scutello apice macula reniformi alba.

Von Herr Prof. *Germar*. Aus Carolina.

Kurz oval, nach hinten nicht spitzer, nur die Decken über das ausgeschnittene Aftersegment weit vorragend. Bleich ockergelb, Thorax sehr sparsam und grob —, Schildchen und Decken etwas dichter und feiner punktirt. Thorax nach hinten graulich, Schildchen und Decken mehr purpurbraun, letztere innen und aussen blassgelb. Die Spitze des Schildchens halbmondförmig gelb. Unterseite und Beine glatt, nur die Einschnitte des Bauches und die Querlinien hinter den Luftlöchern fein braun.

Tab. CCXLIX. Fig. 775.

Edessa nigridens *F.*

E. viridis, thoracis fascia media flava, spinis obtusiusculis nigris; antennis pedibusque flavis, nigropunctatis, illarum articulis 4 et 5 apice late nigris.

F. S. Rh. pag. 148. nr. 11.

Mit *Stolls* Figuren 208 u. 212. (*dolichocera* und *trabeata*) zu *Burmeisters* Abtheilung I. B. a. *β* gehörig.

Apfelgrün. Unterseite, Beine und ein Querband über die Mitte des Thorax gelb. Fühler kürzer als die Breite des Thorax, bleichgelb. Glied 2 u. 3 gleichlang, schwer zu unterscheiden; 1 und 3 schwarz punktirt, 4 und 5 an der Endhälfte schwarz. Die Ecken des Thorax nicht sehr scharf, tiefschwarz, nur vorne gelb. Beine schwarz punktirt; Unterseite vor dem Rande grünlich; dieser auf den Hinterecken der Segmente in Zähne vortretend, welche nach hinten immer gröser werden.

Von Hr. Prof. *Germar*. Ein Weib aus Brasilien.

INHALT

zum VII. Bande

der wanzenartigen Insekten.

Tab. CCXVII.

Fig. 680.

A.

B.

C.

Fig. 681.

D.

A. B. Genus Copius

Fig. 680. Copius intermedius.

C. D. Genus Chariesterus.

Fig. 681. Chariesterus moestus.



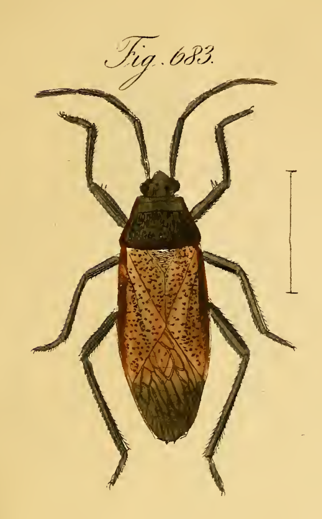








Fig. 682. Nematopus Gallus.
A. B. C. Genus Largus.
Fig. 683. Largus cinctus.



Tab. CCXIX.

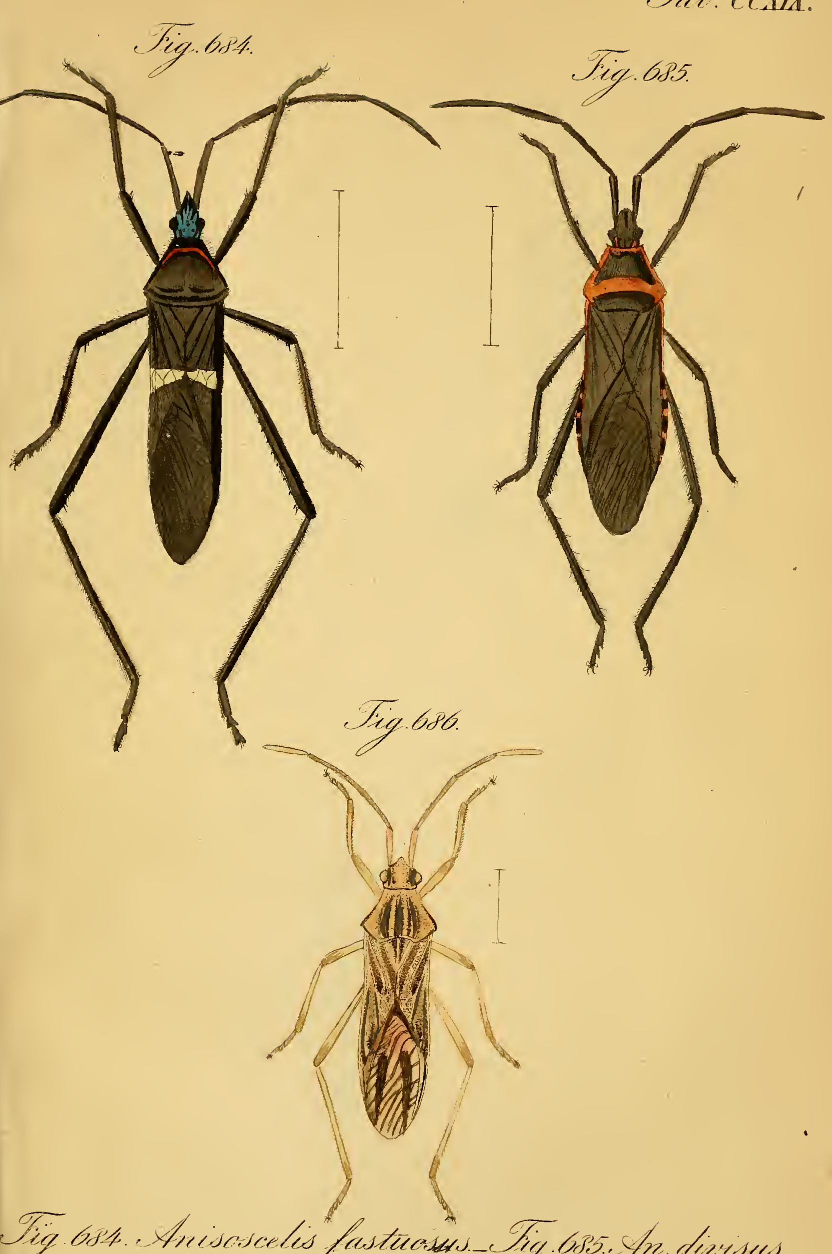


Fig. 684. *Anisoscelis fastuosus.* – Fig. 685. *An. divisus.*
Fig. 686. *Hypselonotus pulchellus.*



Tab. CCXX.

Fig. 687.

Fig. 688.

Fig. 689.

Fig. 687. Anisoscelis serrulatus mas. _ Fig. 688. id. foem.
Fig. 689. Gonocerus puncticornis.

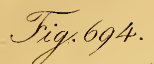


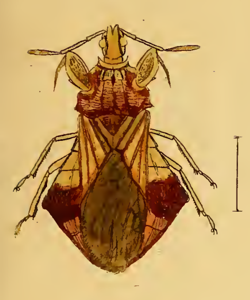


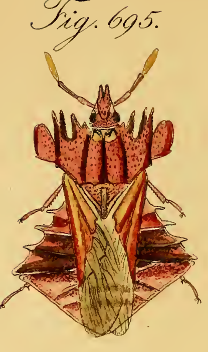
Fig. 690. 691. Harpactor haemorrhidalis.
Fig. 692. Reduvius Maurus.
Fig. 693. Harpactor niger.



Tab. CCXXII.







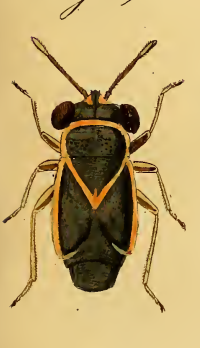




Fig. 694 Septis erosa. Fig. 695. S. fortificata.
Fig. 696 & 697. Opthalmicus dispar.



Tab. CCXXIII.

Fig. 698.



Fig. 699.



Fig. 700.

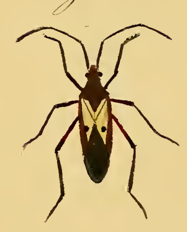


Fig. 701.

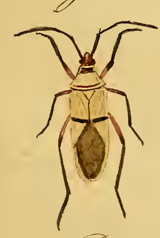


Fig. 702.



Fig. 698. Pyrrhocoris suturalis. Fig. 699. P. poecilus. — Fig. 700. P. Solenis. — Fig. 701. P. obliquus. — Fig. 702. P. pyrrhomelas. —



Tab. CCXXIV.

Fig. 703.



Fig. 704.



Fig. 705.

Fig. 706.



Fig. 707.



ig. 703. Lygaeus Gutta. — Fig. 704. L. alternans. —
Fig. 705. L. Lanio. — Fig. 706. L. costalis. —
Fig. 707. L. hornatus. —

2.



Tab. CCXXV.



Fig. 708. Asopus leprosus. – Fig. 709. A. calens.
Fig. 710. A. figuratus. – Fig. 711. A. armiger.



Tab. CCXXVI.

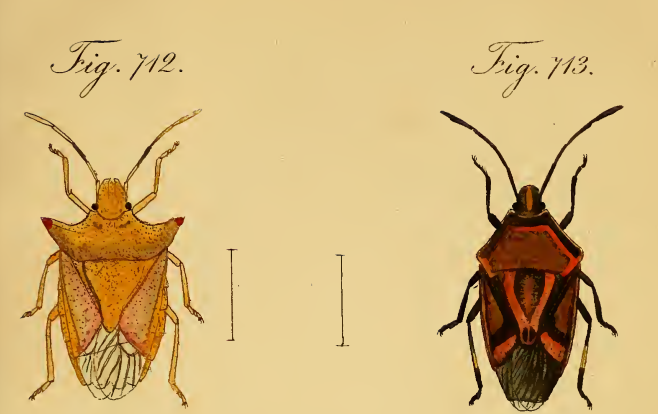
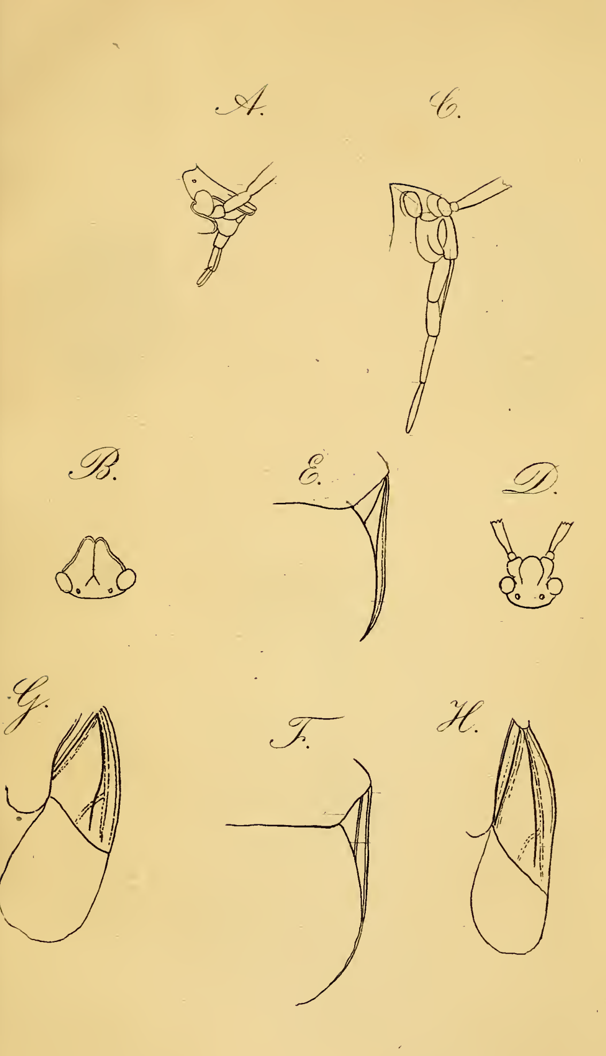




Fig. 712. Cimex pugnax. — Fig. 713. Aſopus menſor.
Fig. 714. Cimex tomentiventris. — Fig. 715. C. aberrans.



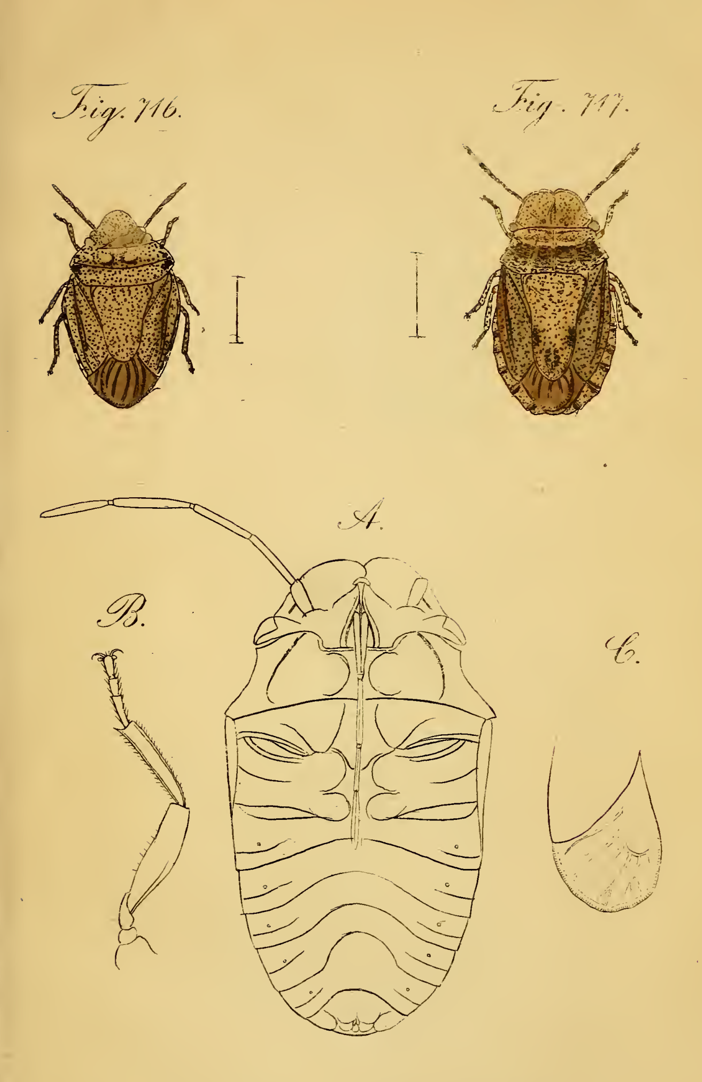
Tab. CCXXVII.



A. B. ad Coreodes. _ C. D. ad Pentatomites.
F. ad Scutellerites. _ G. H. ad Pentatomites.



Tab. CCXXVIII.



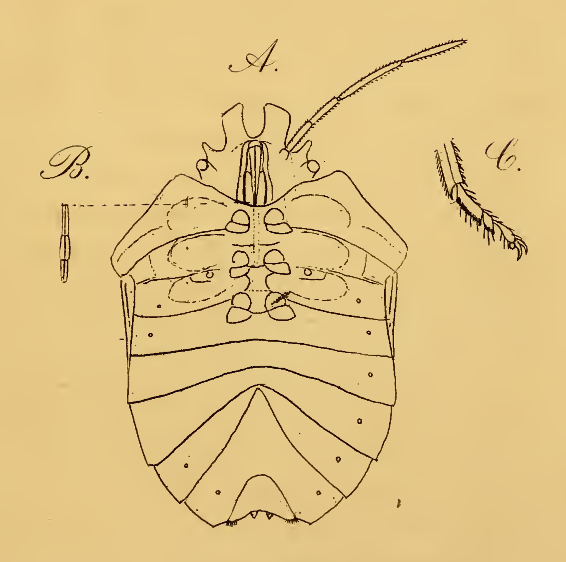
A _ C. Genus Discocephala.

Fig. 716. D. humilis. _ Fig. 717. D. marmorea.



Tab. CCXXIX.



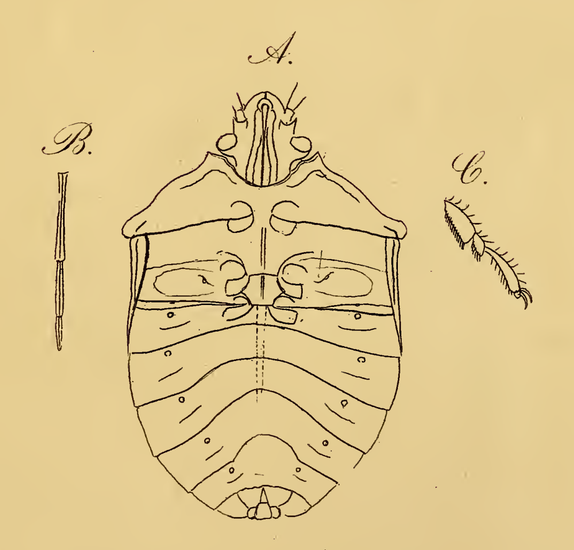


A_C. Genus Storthia.
Fig. 718. St. livida.



Tab: CCXXX.





A_C. Genus Empicoris.
Fig. 719. E. maculatus.





A_F. Genus Atelocerus.



Fig. 720.



Fig. 721.



Fig. 722.

Fig. 723.



Fig. 720. Atelocerus armatus. – Fig. 721. A. serratus.
Fig. 722. spinulosus. – Fig. 723. A. obsipatus.



Tab. CCXXXIII.



A. B. Genus Apodiphus Spin.

C. D. E. Genus Erthesina Spin.

ig. 724. Halys dentata. — Fig. 725. H. nebulosa.



Tab. CCXXXIV.

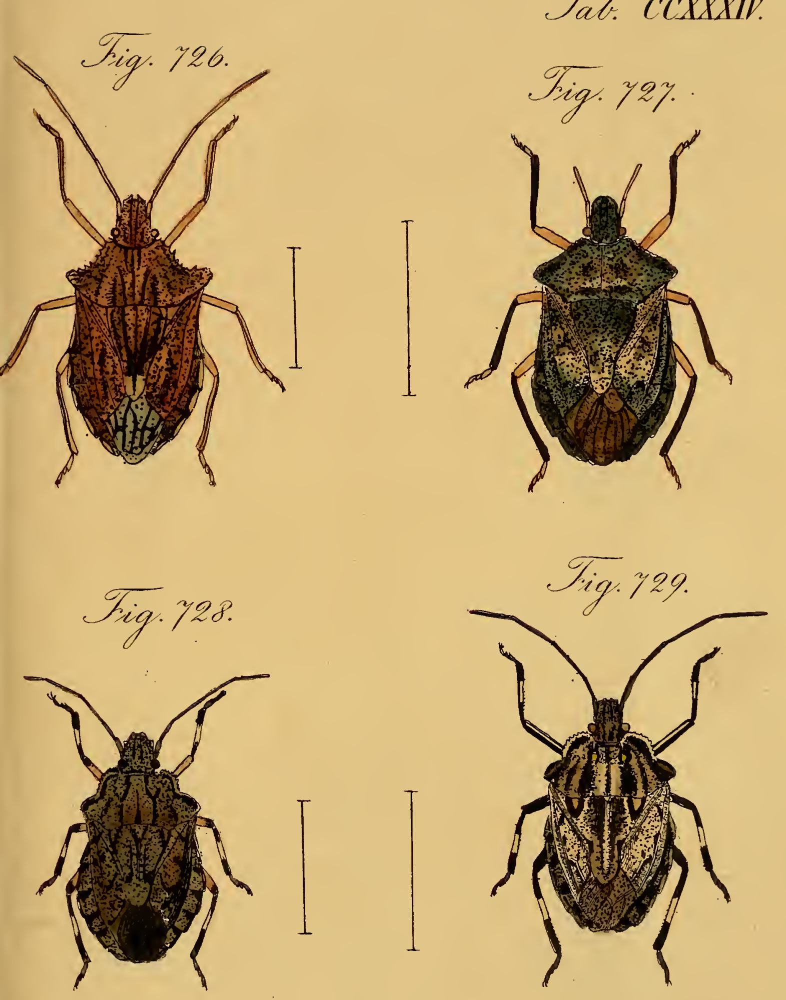
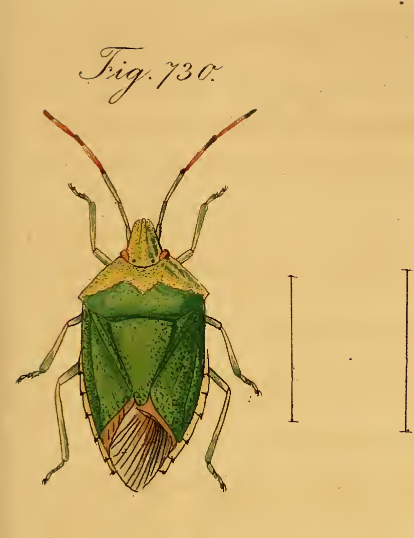
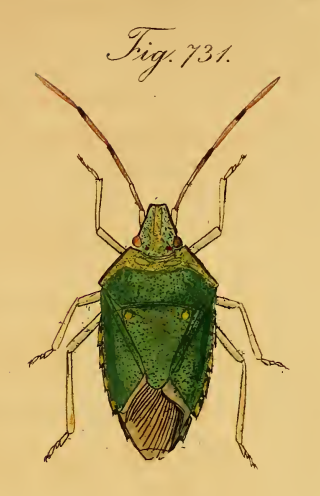


Fig. 726. Halys frondosa. _ Fig. 727. H. insubida.
Fig. 728. H. annulata. _ Fig. 729. H. quadripustulata.



Tab. CCXXXV.





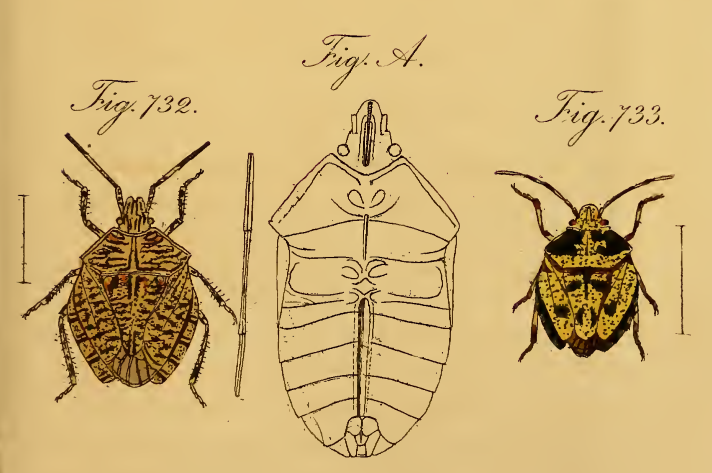
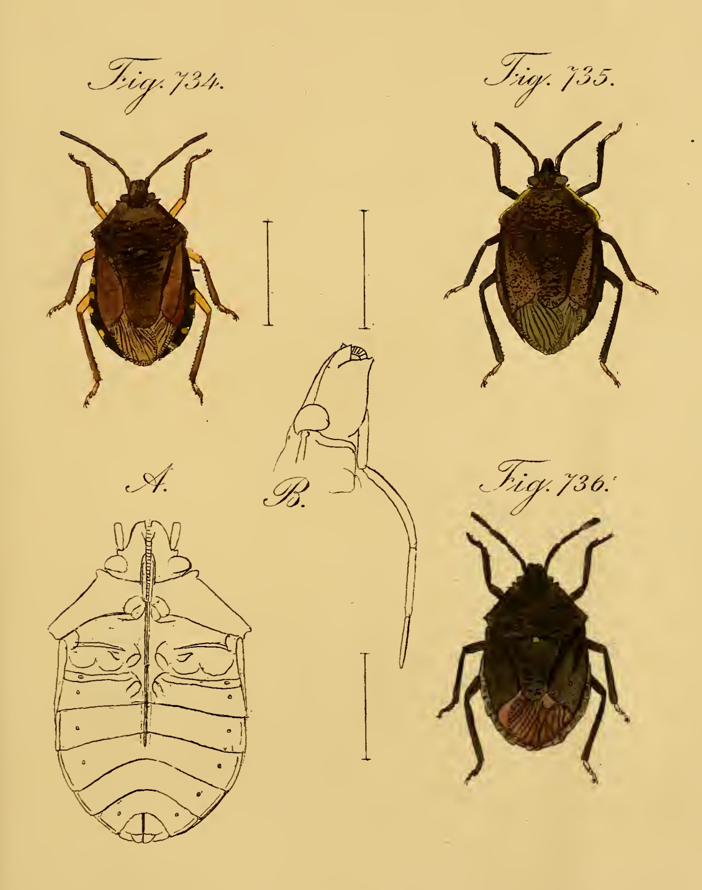


Fig. A. Genus Gastraulax.
Fig. 730. G. torquatus. _ Fig. 731. G. thalassinus.
Fig. 732. Empicoris corrosa. _ Fig. 733. E. Renggerii.

T. 4.



Tab. CCXXXVI.



A. B. Genus Ochlerus.

Fig. 734. O. coriaceus. Fig. 735. O. lutosus

Fig. 736. O. sordidus.



Tab. CCXLVIII.

Fig. 737.



Fig. 738.



Fig. 739.



Fig. 740.



Fig. 737. Phyllocephala albivittis. – Fig. 738. Ph. furcata
Fig. 739. Ph. Aegyptiaca. – Fig. 740. Ph. distans.

4.

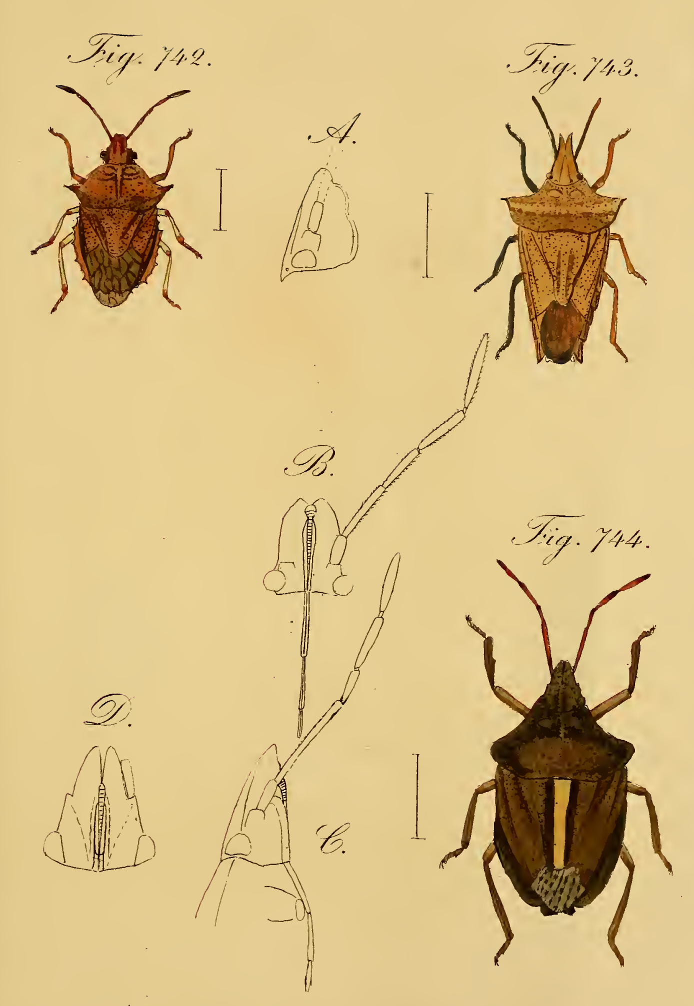


Tab: CCXXXVIII.



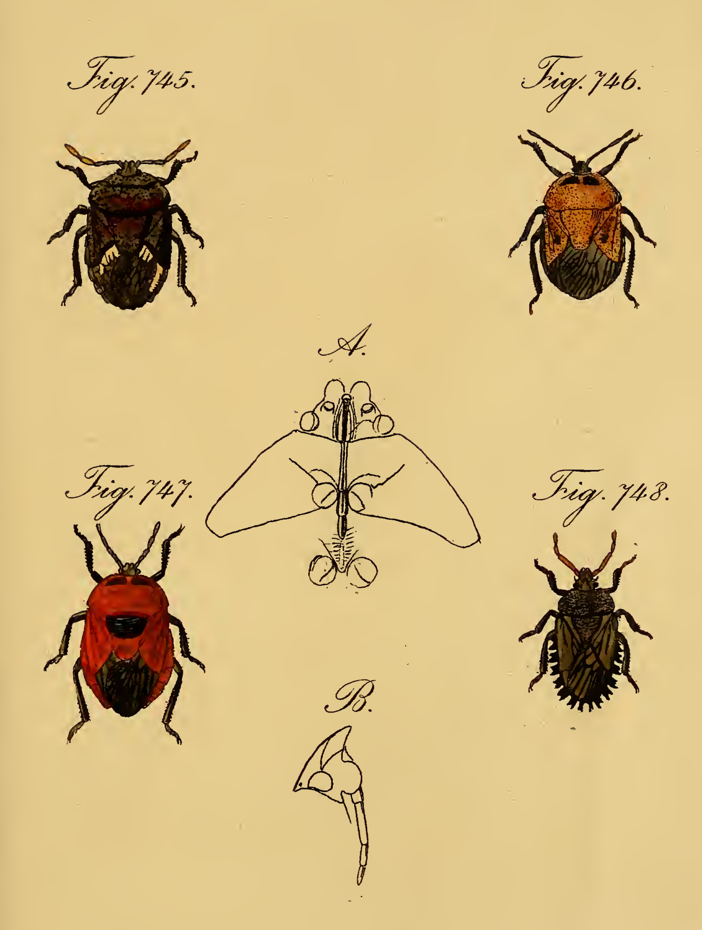
A _ C. Genus Phyllocephala.
Fig. 741. Ph. congesta.



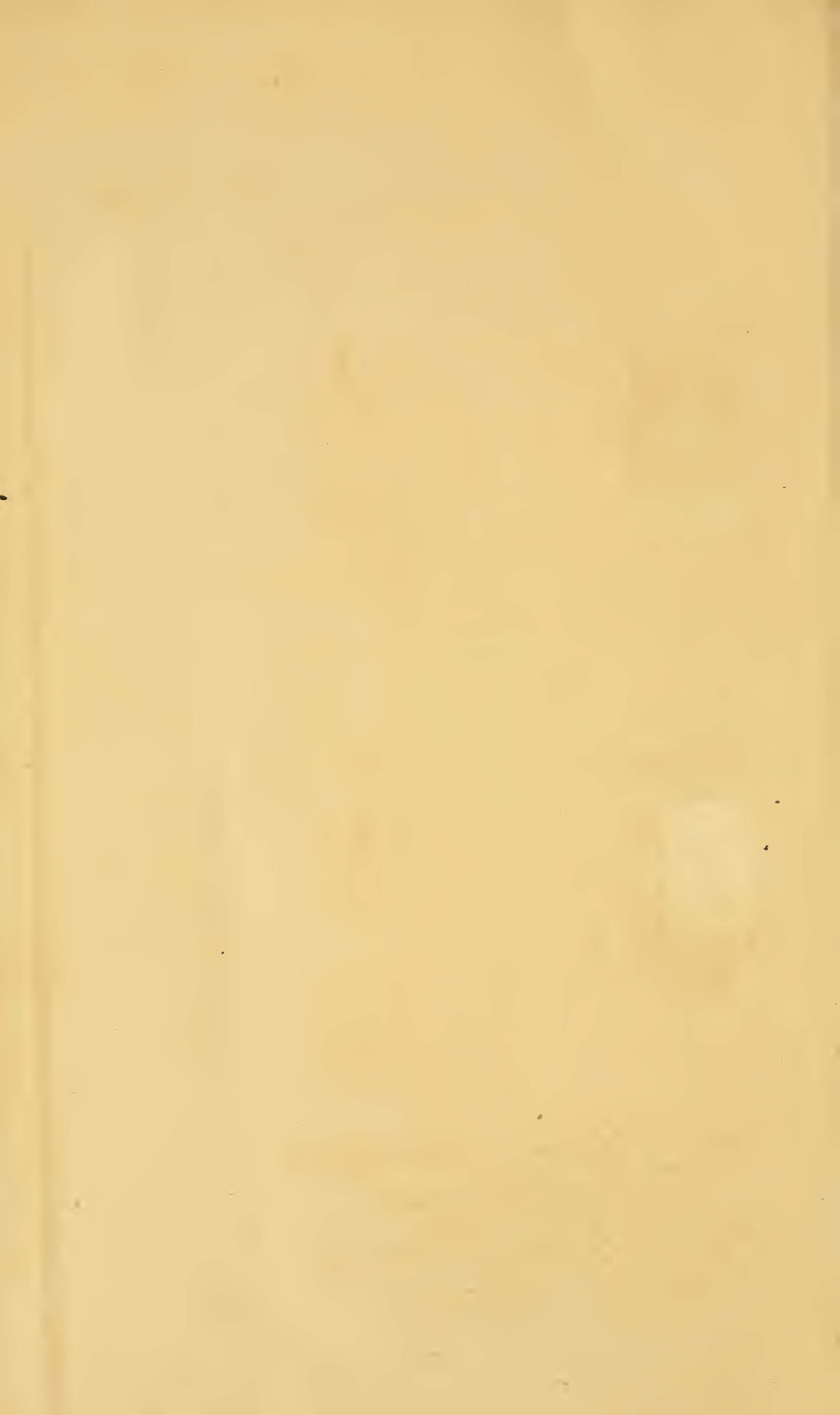


A_D. Genus Dichelops.
Fig. 742. D. cryptorhynchus_ Fig. 743. D. fissus.
Fig. 744. D. Comma.

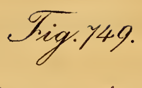


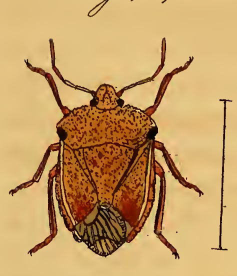


A. B. Genus Aspongopus.
Fig. 745. A. erythrocerus. Fig. 746. A. melanopterus.
Fig. 747. A. Janus. Fig. 748. A. serratus.



Tab. CCXLI.





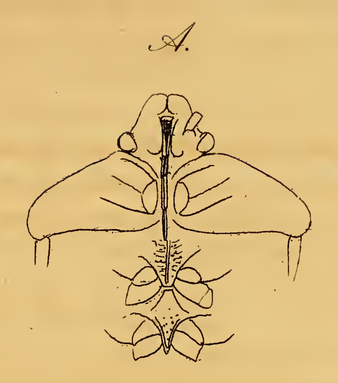


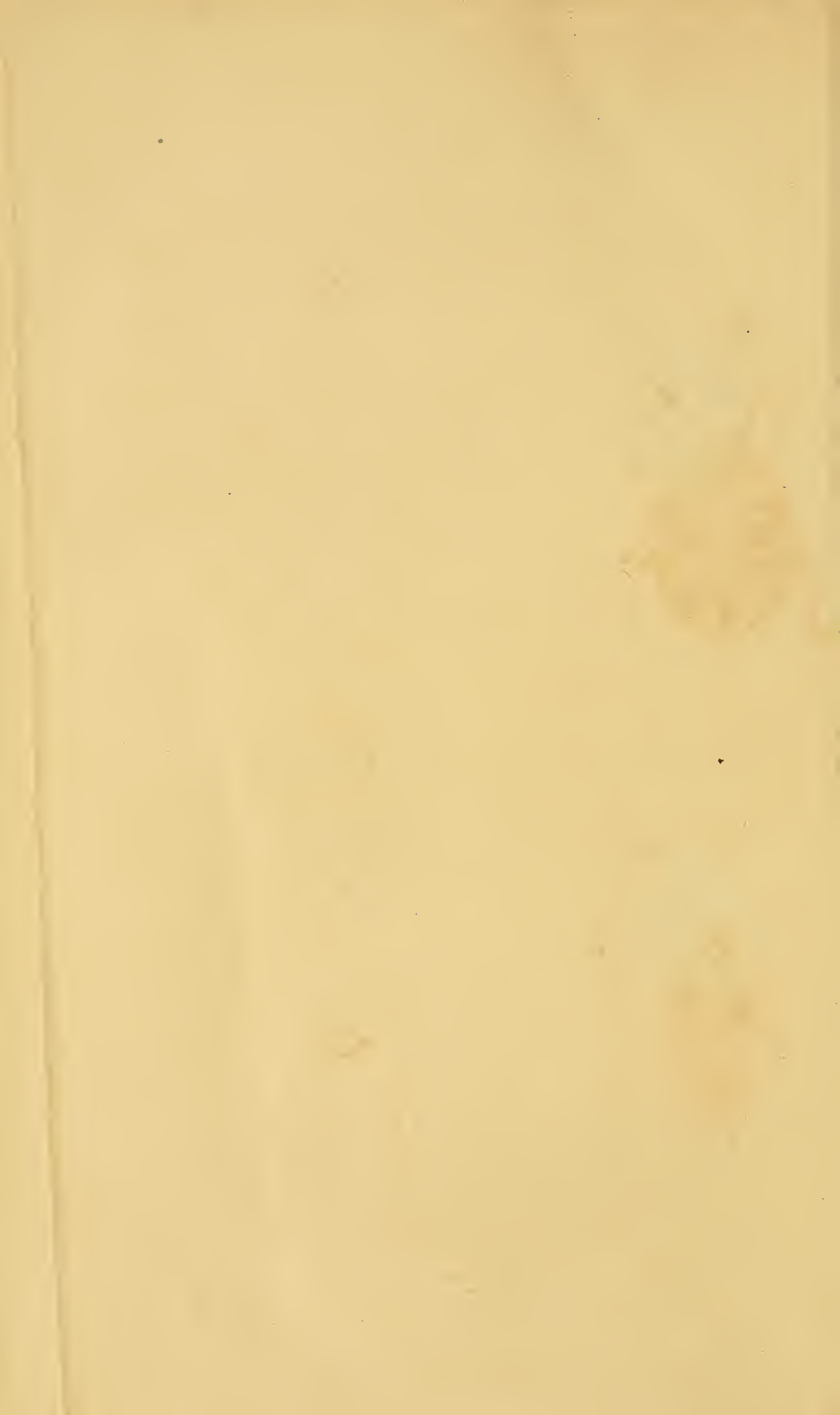
Fig. 750.







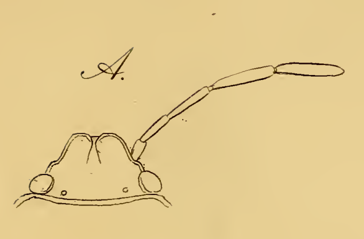
Fig. A. Genus Basicryptus.
Fig. 749. B. costalis.
Fig. B. Genus Platacantha.
Fig. 750. Pl. cerea.



Tab. CCXLII.

Fig. 751.





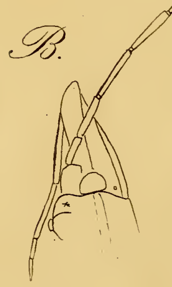


Fig. 752.





A. Genus Eurydema.
Fig. 751. E. masiva.
B. C. Genus Aelia Spin.
Fig. 752. Ae. hastata.



Tab. CCXLIII.

Fig. 753. Fig. 754.

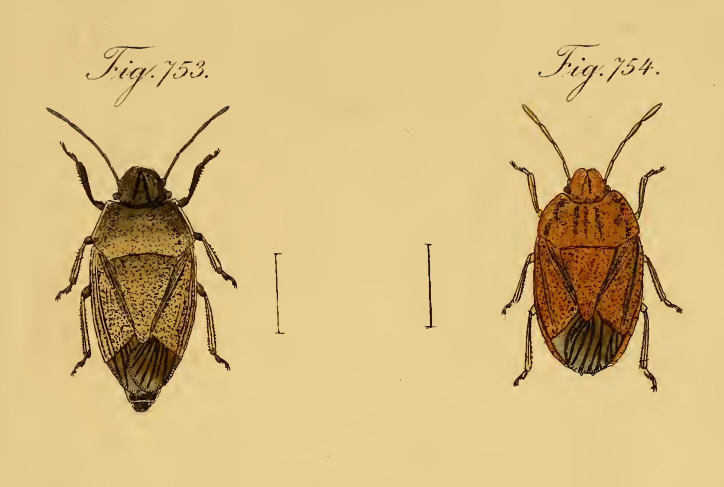


Fig. 755. Fig. 756.



Fig. 753. Sciocoris longulus. _ Fig. 754. Sc. ventralis.
Fig. 755 Sc. planus. _ Fig. 756. Sc. leucogrammus.



Tab. CCLXIV.

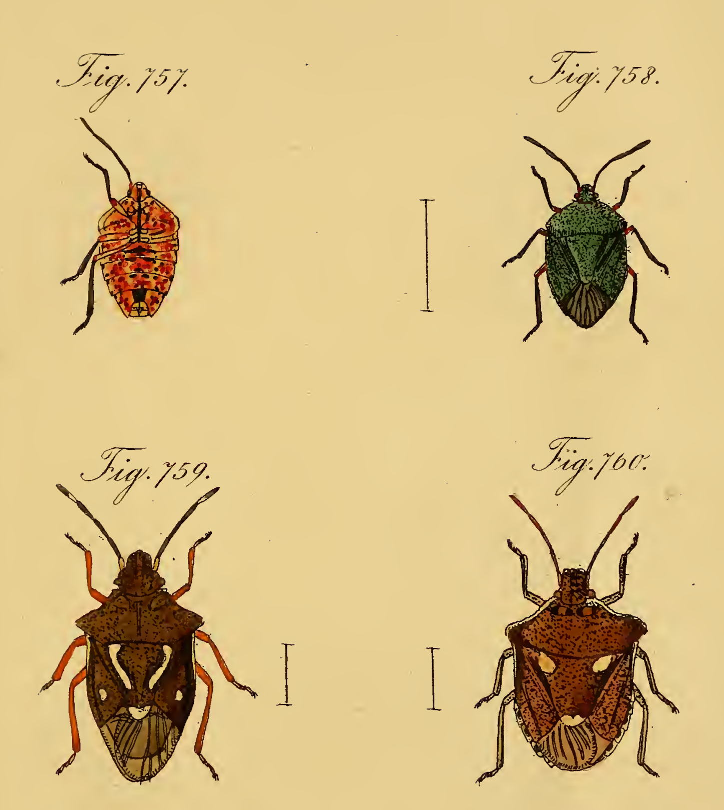


Fig. 757. 758. Pentatoma rufiventre.
Fig. 759. P. croceipes. – Fig. 760. P. trisignatum.



Tab. CCXLV.

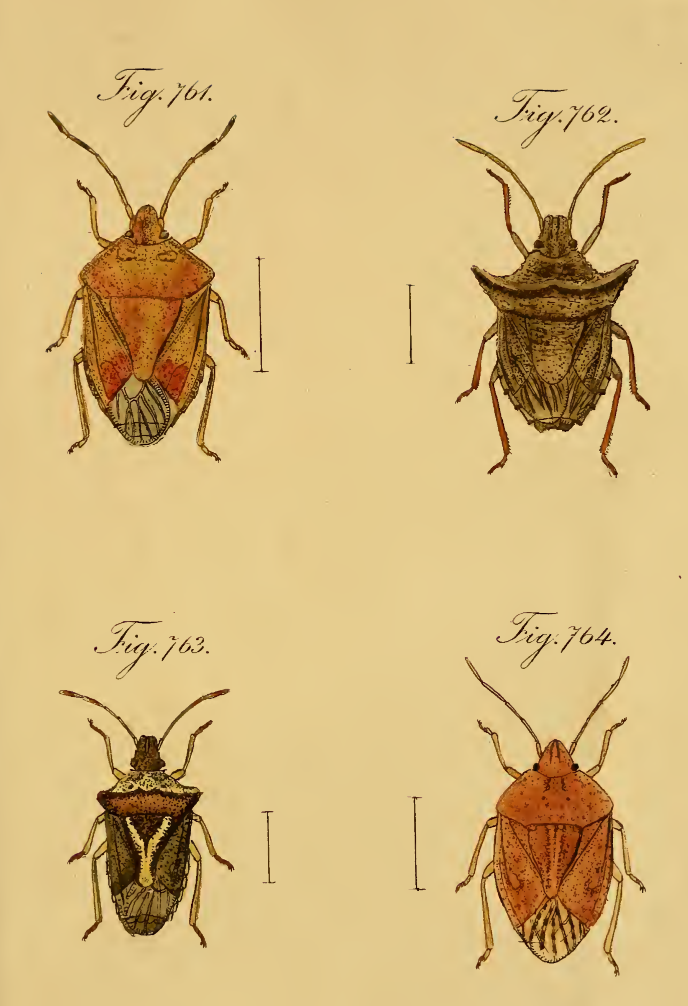


Fig. 761. Pentatoma corticinum. – Fig. 762. P. scabricorne.
Fig. 763. P. conjungens. Fig. 764. P. cervinum.



Tab. CCXLVI.

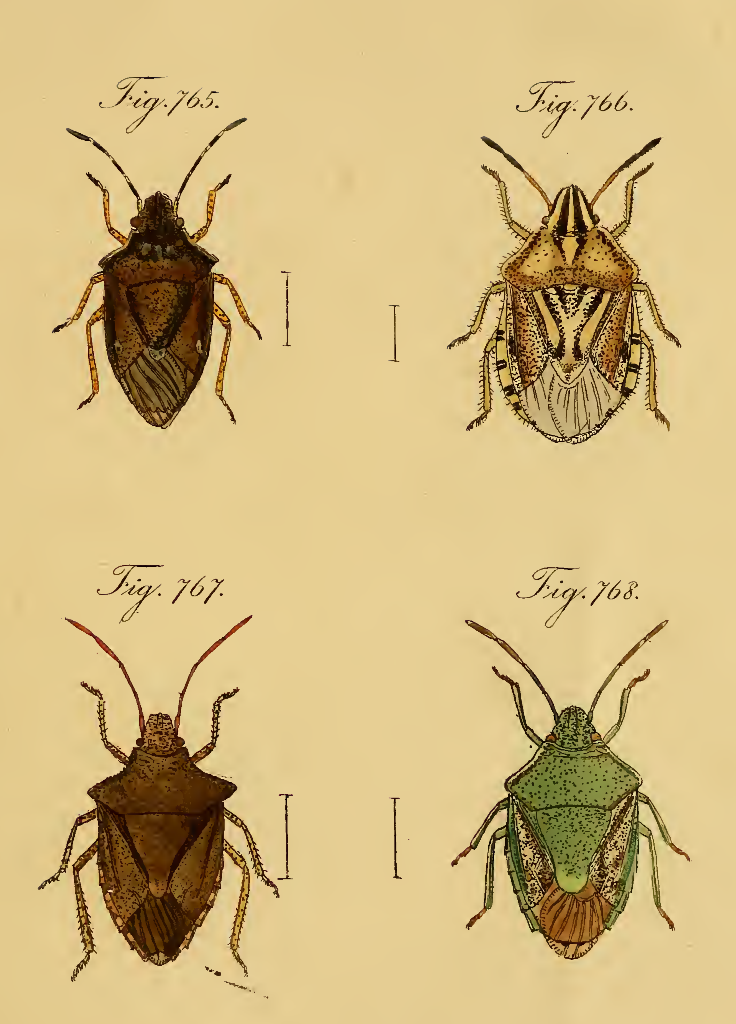


Fig. 765. Pentatoma notulatum. – Fig. 766. P. semivittatum.
Fig. 767. P. tristigma. – Fig. 768. P. fimbriatum.



Tab. CCXLVII.

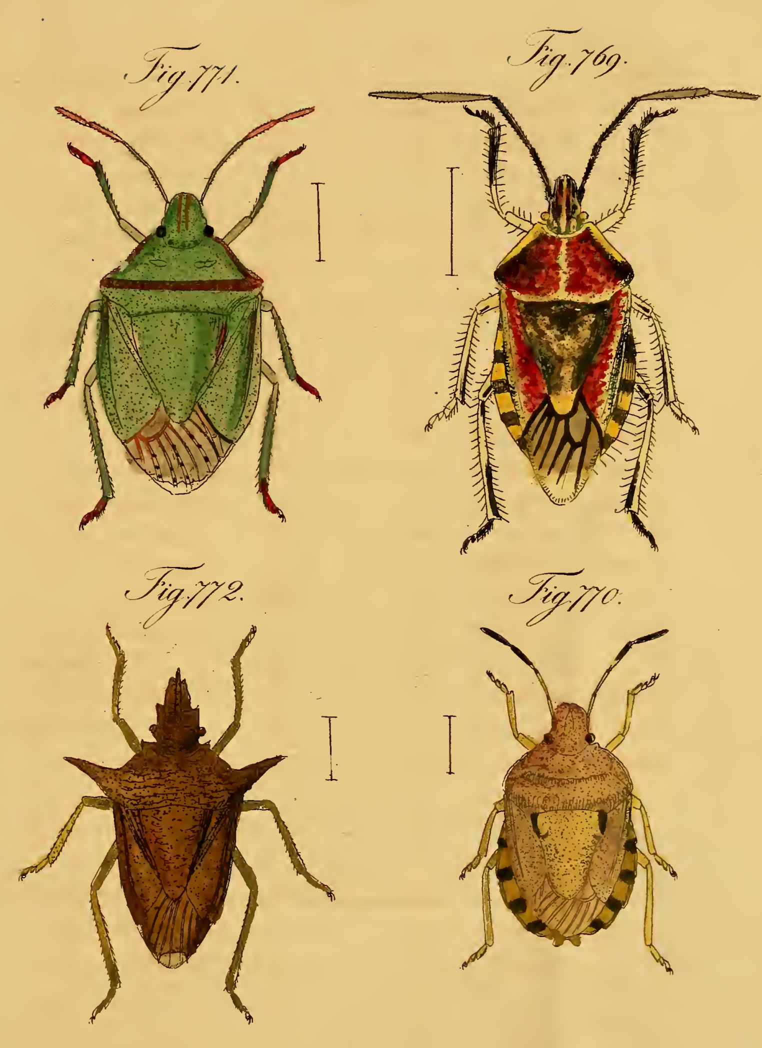
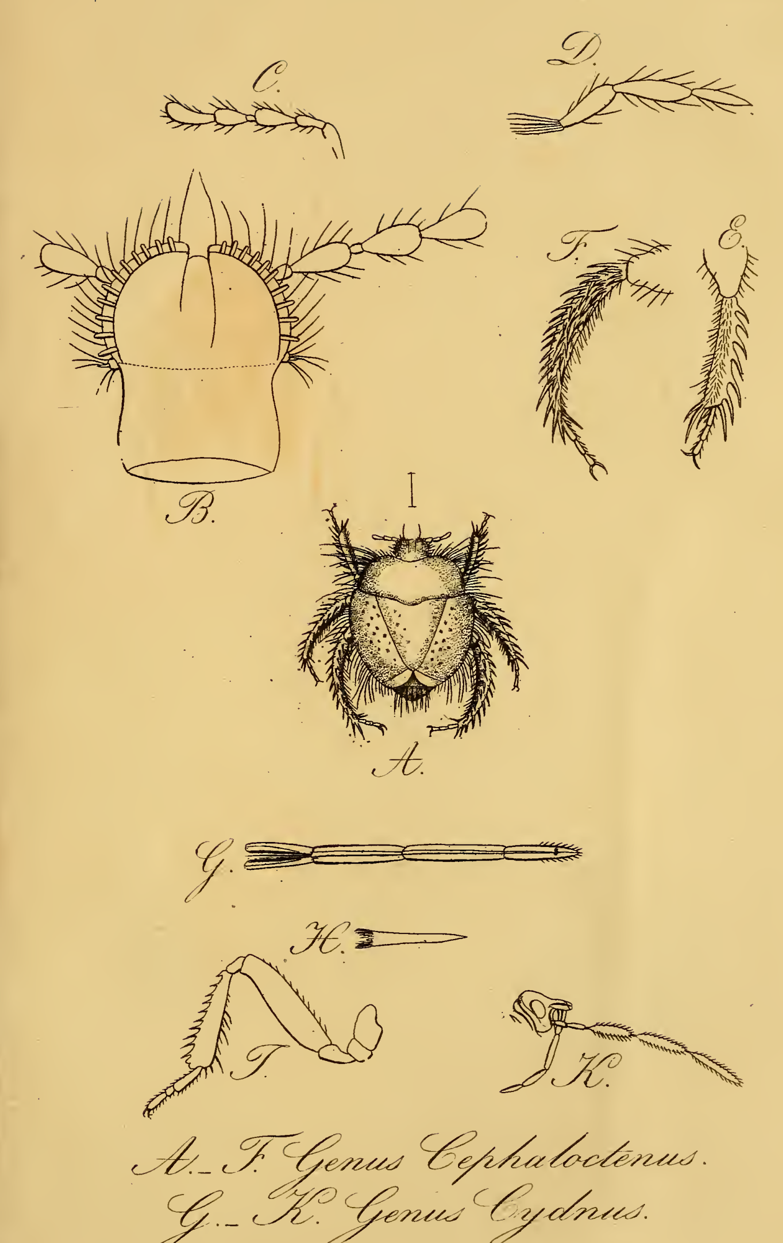


Fig. 769. Pentatoma Acinorum. Fig. 770. P. scissicolle.
Fig. 771. P. Custator. Fig. 772. P. spiniceps.

.6.





A._F. Genus Cephaloctenus.
G._K. Genus Cydnus.



Tab. CCXLIX.

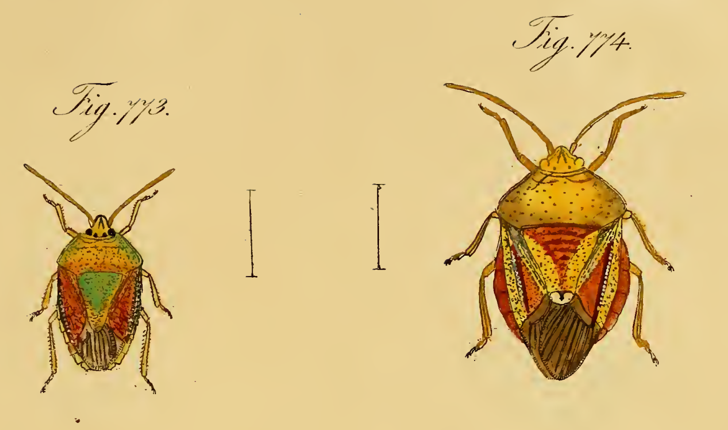






Fig. 773. Edessa meditabunda. Fig. 774. E. albirenis.
Fig. 775. E. nigridens. Fig. 776. Asopus nummularis.



Tab. CCL.

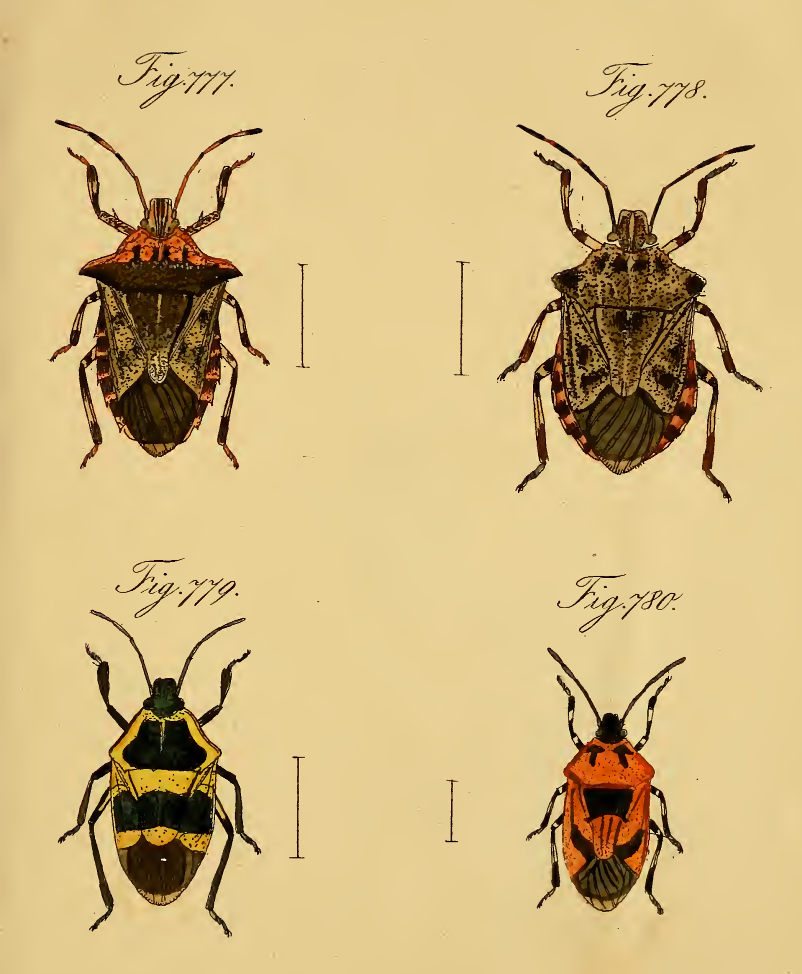


Fig. 777. Asopus tristis. Fig. 778. A. moestus.
Fig. 779. A. ebulinus. Fig. 780. A. fucosus.



Tab. CCLI.

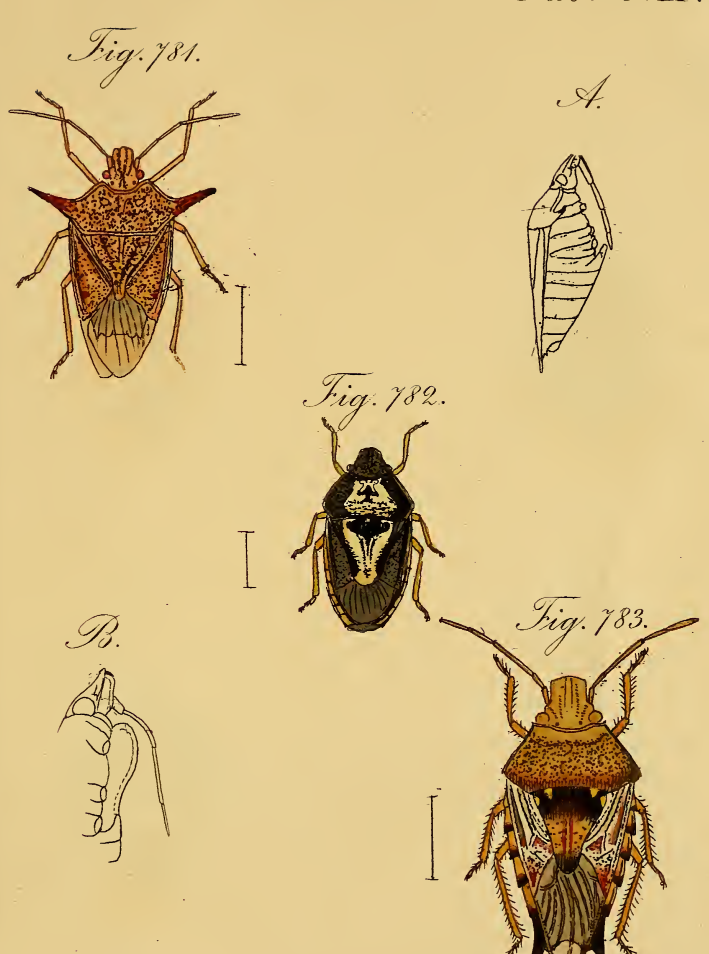


Fig. 781 & A. Heteropus chrysopterus.
Fig. 782. Raphigaster loriventris.
Fig. 783. Acanthosoma megacepalum.



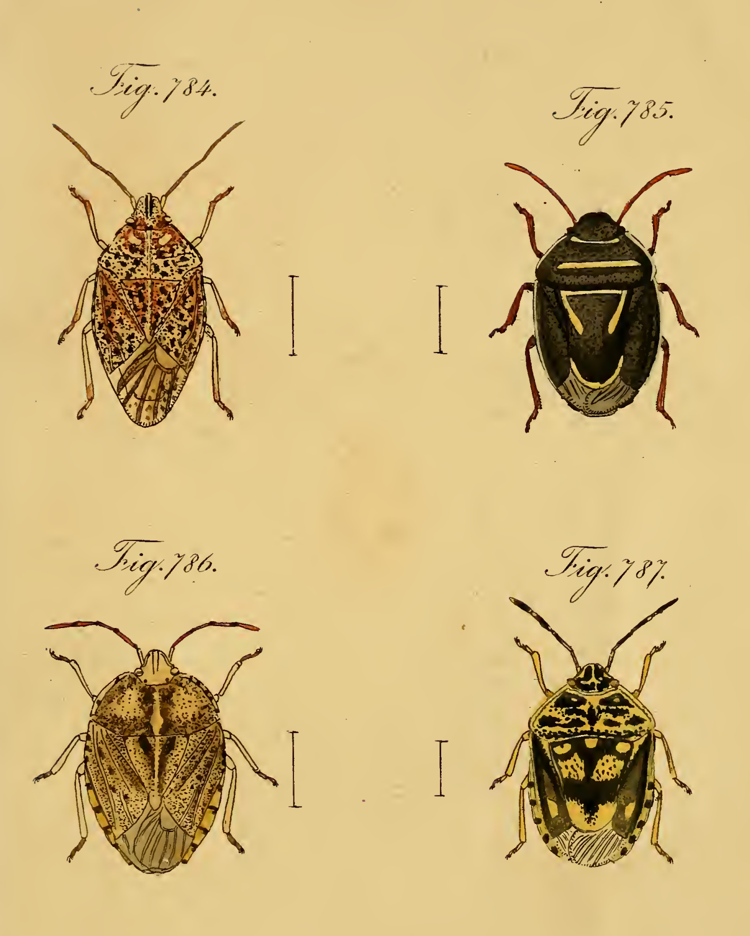


Fig. 784. Raphigaster impluviatus. – Fig. 785. R. bicinctus.
Fig. 786. R. sparsus. – Fig. 787. R. lithrodes.







